

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Sechshunddreißigster Jahrgang.

Einzeln Nummer in Budapest und in der Provinz
10 Heller (5 kr.).
Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Waisnering) 34.

Der Streit um den Frieden.

Aus den Erklärungen, die der britische Premier Sir Henry Campbell-Bannerman und der Leiter des „Foreign Office“ Sir Edward Grey vor der Abordnung des britischen interparlamentarischen Komitees abgaben, geht hervor, daß die britische Regierung selbst nicht auf einen praktischen Erfolg ihres Antrages, auf die Reduzierungen der Rüstungen, rechnet. Es ist dies nur die amtliche Bestätigung einer bekannt gewordenen Tatsache. Die im Haag versammelten Delegationen waren darüber einig, die Abrüstungsfrage nur gleichsam aus Courtoisie für die Antragsteller zu verhandeln, sie gewissermaßen diskussionsfähig zu machen, oder im besten Falle die Zeit vorbereiten zu helfen, in welcher man dieser Angelegenheit ernstere Beachtung widmen können. Daß heute, in den Tagen europäischer Eifersüchteleien, dieser Zeitpunkt noch nicht gekommen sei, war vom Beginn ab klar. Ueberhaupt: Der große Weltkongreß, der nun seit einem Monat in der niederländischen Residenzstadt tagt, macht nicht viel von sich reden. Das mag theilweise dem Umstande zugeschrieben werden, daß die eigentlichen Beratungen in mannigfachen Kommissionen und Unterkommissionen geführt werden, die das Resultat ihrer Thätigkeit erst später vor das Plenum bringen werden, so daß bis zur Stunde von greifbaren Ergebnissen des Friedenskongresses im Haag eigentlich gar nicht die Rede sein kann. Es ist aber heute schon möglich, die Bahn zu verfolgen, auf welcher die Friedensarbeit sich bewegt, und aus einzelnen Neußerungen der Delegierten, die bei aller diplomatischer Zurückhaltung doch hier und da aus der Schule schwagen, lassen sich auch Schlüsse ziehen auf den Erfolg, welcher den vornehmsten Problemen beschieden ist. In großen Zügen beschäftigt sich die Konferenz vornehmlich mit den Hauptaufgaben: mit der Humanisierung des Krieges, mit der Stabilisierung des Schiedsgerichtshofes und schließlich mit der Frage der Abrüstungen. Die ersten zwei Probleme haben die Kommissionen auch bisher stark in Anspruch gehalten. Die Menge von Details, die in Nebenartikeln auf die Tagesordnung gebracht werden, schließen aber eine rasche Erledigung des

riesig angewachsenen Materials völlig aus, und man wird ein Ergebnis nicht vor dem Ablauf mehrerer Wochen erwarten dürfen. Die Abrüstungsfrage hingegen wird erst zu Ende dieser Woche aufs Tapet gebracht werden und dann wahrscheinlich zu Debatten führen, die gewiß kein praktisches Ergebnis versprechen, aber diese hochwichtige Frage zumindest von allen Seiten beleuchten werden.

Was nun die Humanisierung des Krieges betrifft, so hat man es hier mit einem Problem zu thun, dem sowohl die Friedensfreunde als auch die Anhänger des Militarismus gleichermaßen gegenüberstehen. Wie paradox es auch klingen mag, so ist es doch Tatsache, daß diese Frage die Verfechter einander diametral entgegengesetzter Anschauungen in einem Lager vereinigt. Pacifisten und Soldaten wollen von der Einschränkung der Kriegsgräuelt nichts wissen. Beide sagen, daß eine Gesetzgebung, die über die Satzungen der Genfer Konvention hinaus die Grausamkeiten des Kampfes zu mildern beabsichtigt, ein verkehrtes Ding sei. Die Motivierung dieser Anschauung ist selbstverständlich auf jeder Seite eine verschiedene. Die orthodoxen Friedensfreunde, die den Krieg mit einmahl aus dem Bewußtsein unserer Zeit getilgt wissen wollen, haben der Humanisierung des Krieges von jeher widerstrebt. Sie sagen, daß, wenn es eben schon Kriege geben muß, dann mögen sie in ihrem vollen uneingeschränkten Schrecken wüthen. Der atavistische Barbarismus mag sich in seiner von feiner Kultur behinderten Wuth voll austoben. Nur so werden die Menschen endlich zur Einsicht gelangen, daß die Institution des Krieges in unsere Zeit nicht mehr hineinpast, daß sie des modernen Geistes unwürdig, mit den Anschauungen, die auf allen Gebieten unseres Lebens sieghaft durchdringen, nicht mehr zu vereinbaren ist. Dem Pacifisten ist eben der Krieg in seiner heutigen Form das wirksamste Agitationsmittel für die Verwirklichung seiner Idee. Je milder die Kriegsführung wird, umso weniger Stoff bietet sie den Friedensaposteln, auf die Empfindsamkeit der Menschen zu wirken. Darum meinen die Friedensfreunde älterer Observanz, daß die Humanisierung des Krieges jegliche Aussicht auf dessen völlige Abschaffung verschleße.

Die Militaristen hingegen führen aus, daß die Milde der im Kriege erlaubten Grausamkeiten vor Allem zu einer Verlängerung der Kriege führen müßte. Ein langer Krieg aber kostet viel Geld. Die Konsequenz wäre nun, daß die militärische Ausbildung, die Kriegsfurcht von untergeordneter Bedeutung wären gegenüber der finanziellen Kraft einer kriegsführenden Macht. In anderen Worten: in einem humanisirten Krieg wäre der Sieger im Voraus gewiß. Nämlich jene Partei, die über einen größeren Kriegsschatz und über größeren Kredit verfügt, wäre der Sieger und der Krieg somit völlig illusorisch.

Die Antragsteller auf dem Kongreß gehören aber zur Mittelpartei, die zumindest die grausamsten Behelfe der modernen Kriegsführung verboten wissen will. Einen praktischen Erfolg werden sie aber wohl kaum erreichen, da sie, wie oben dargestellt, sowohl die eigentlichen Pacifisten als auch den Militarismus gegen sich haben. Verheißungsvoller liegt das Problem der Schiedsgerichtshöfe, das auf der Grundlage zweier Anträge, eines amerikanischen und eines russischen, beraten wird. Obgleich in den Details, der Richteranzahl, der Konstituierung und der Tagungsfristen von einander abweichend, liegt doch beiden das Prinzip zu Grunde, dem Schiedsgerichtshof im Haag den Charakter einer stabilen völkerrechtlichen Institution zu verleihen, ihn dem Bewußtsein der Völker so tief einzuprägen, daß internationale Streitfälle nur in den seltensten Fällen zur Auseinandersetzung mit den Waffen führen sollen. In seiner bisherigen Verfassung ist der Schiedsgerichtshof gleichsam nur eine Berufungsinstanz, deren Benützung dem guten Willen der streitenden Parteien anheimgestellt ist. Anders läge die Sache, wenn dem Arbitrationshofe die Berechtigung zur Initiative zuerkannt würde, wenn ein ständiges Kollegium in strittigen Fällen thatkräftig eingreifen könnte. In diesem Falle würde die Möglichkeit eines Krieges wohl auch nicht völlig ausgeschlossen sein, aber Wirkames könnte zu dessen Verhütung geschehen, wenn es eine von allen Mächten anerkannte Institution gäbe, die berechtigt wäre, eine Vermittlung anzubahnen, ehe noch irgeleiteter Patriotismus zu den äußersten Konsequenzen drängt. Gelingt es dem Kongreß,

Abyssinien.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Kaiser Wilhelm II. hat, gleich anderen europäischen Herrschern, eine Sondergesandtschaft nach Abyssinien geschickt, um dem Negus Negesti Menelik II. Geschenke zu überbringen und mit ihm einen Handels- und Freundschaftsvertrag abzuschließen. Diese Gesandtschaftsreise sollte zugleich für Studienzwecke ausgenützt werden. Den Gesandten geheimen Legationsrath Friedrich Rosen begleitete eine Anzahl Herren, die die historisch-philologische und naturwissenschaftliche Erforschung Aethiopiens zur Aufgabe hatten. Der Bruder des Gesandten, Professor Dr. Felix Rosen, dem der naturwissenschaftliche Theil der Arbeiten zufiel, hat eben unter dem Titel „Eine deutsche Gesandtschaft in Abyssinien“ seine Erfahrungen und Erlebnisse in Buchform bei Zeit und Raum, Leipzig, veröffentlicht und damit der Leserschaft ein Werk gegeben, das eine hervorragende Stellung in der gesammten Reiseliteratur Europas einnimmt, ja dessen Vorzüge von nur wenigen Produktionen auf dem so reichhaltigen Gebiete dieser Literatur erreicht werden. Ein unendlich interessanter Gegenstand ist mit klarster Anschaulichkeit, übersichtlich, zusammenfassend geschildert. Boden und Klima, Land und Leute, Geschichte, Religion und Kultur dieses ungeheuren, bis vor wenigen Jahrzehnten kaum mehr als sagenhaft bekannten, heute noch zum weit-aus größten Theil von Europäern noch unbetretenen Gebietes. Alles fand in Dr. Rosen einen aufmerksamen Beobachter, dessen Darstellungen streng der Wirklichkeit folgend und reiches wissenschaftliches Material darbietend, sich angefangen der Großartigkeit

der landschaftlichen Szenerie zu dichterischem Schwung erheben und an geeigneter Stelle mit liebenswürdigstem Humor die Dinge beleuchten. Um und an ein lächliges, hochinteressantes, amüsanter und liebenswürdiges Buch, dessen Eindringlichkeit noch durch die reichlichen photographischen Bilder im Texte gesteigert wird.

Die aus neunzehn Personen bestehende Gesellschaft stieg in Djibouti im Golf von Adjura ans Land. Die erste Reisetraße wurde mit der bis nach Diredoma fertig geführten aethiopischen Eisenbahn zurückgelegt. Dort wurden Somali und Abyssinier angeworben, Maulthiere und Esel gekauft und die Karawane zusammengestellt, mit der nun das Kaiserreich Menelik's durchzogen wurde. Ueber die alte Hauptstadt der Sultane von Adal: Harar ging der Weg. Und schon hier beginnt Rosen in knapper klarer Form die Geschichte dieser Reiche zu erzählen, die heute als Theile des geeinigten Kaiserreichs unter Menelik's Szepter stehen. Negus Negesti, König der Könige, lautet der Titel dieses klugen, starken, hochbegabten Herrschers. Er ist es wirklich, sagt Rosen, in demselben Sinne wie Karl der Große der König der Könige in Deutschland war. Abyssinien ist heute noch ein Feudalreich, wie es etwa Mitteleuropa zur Zeit der fränkischen Karolinger gewesen und — meint Rosen — auch im Kulturzustande Aethiopiens mögen reichliche Uebereinstimmungen mit den Zuständen Mittel- und Westeuropas im neunten Jahrhundert vorhanden sein. Die alte Dynastie Abyssiniens rühmte sich ihrer Abkunft von König Salomon von Juda und seiner Besucherin, der Königin von Saba. Schon in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung drang von Ägypten her

das Christenthum in Aethiopien ein und wurde zur herrschenden Religion auf den Plateaus dieses Tropenlandes, das als geistliche Provinz zu Ägypten gerechnet wurde. Noch heute steht an der Spitze der abyssinischen Hierarchie immer ein koptischer Bischof aus Ägypten. Freilich, meint Rosen, nicht zum Segen des Landes, das er als ein Fremder betritt und in dem es nie zu vollem Verständniß des Volkes und seiner Eigenart gelangt. Die salomonische Dynastie scheint schon früh unter die Herrschaft ehrgeiziger und gewaltthätiger Hausmeier gerathen zu sein, die in Wahrheit die Herrschaft in Händen hielten. Die Adaländer mit der Hauptstadt Harar, welche unsere Reisenden nun durchzogen, bilden heute den südöstlichsten Theil von Menelik's Reich. Sie standen zu Beginn der Herrschaft der salomonischen Dynastie nur in sehr losem Lebensverbande mit der Centralgewalt und fielen schon im sechsten Jahrhundert unserer Zeitrechnung in die Hände der Mohamedaner. Das Plateau von Harar wurde zu einer Hochburg des Islamismus, der von hier aus das christliche Abyssinien immer wieder besiedelte. Bald war das Hochland des christlichen Aethiopiens von dem Meer des Mohamedanismus, das alle Niederungen rund um den ungeheuren Gebirgsstock füllte, umbrandet und durch den Fanatismus des Islam sicherer vom Verkehr mit der übrigen Welt abgeschlossen als durch Wüste und Ozean.

Die mohamedanischen Reiche Innerafrikas und die christliche Insel Abyssinien, die sie umschlossen, blieben durch Jahrhunderte für Europäer unzugänglich. Auch die arabischen Geographen des Mittelalters wußten fast nichts über die Gebiete, die ihrer Heimath so nahe lagen. Erst im siebzehnten Jahr-

nur dieses eine Ziel wesentlich zu fördern, dann werden die Opfer, die die Nationen für dessen Tagung bringen, nicht fruchtlos vergeudet worden sein.

Budapest, 19. Juli.

In der politischen Situation Kroatiens herrscht — wie man aus Agram meldet — vorerst vollkommene Windstille, da alle Parteien einen zuwartenden Standpunkt einnehmen. Als sicher wird angenommen, daß der Banus sich um die Bildung einer neuen Partei bemüht, und daß er hierin von einigen hervorragenden Mitgliedern der ehemaligen nationalen Partei unterstützt wird. In oppositionellen Kreisen steht man diesen Bestrebungen des Banus gleichgültig gegenüber, weil man von dem Biasko derselben überzeugt ist. Die oppositionellen Abgeordneten halten nicht nur ein Zusammengehen mit dem Banus für ausgeschlossen, sondern kündigen auch der ungarischen Regierung die beständige Opposition an. — Wie man uns aus Esseg meldet, ist der Semliner Advokat Dr. Peter Markovics als Nachfolger des Obergespanns v. Hiedeghehn in Aussicht genommen. — Vielfache Aufmerksamkeit erregt in Agram der Umstand, daß in der letzten Zeit Anhänger der früheren Nationalpartei mehrtägige Reisen nach Budapest unternommen. Diese bringt man mit den Bestrebungen des neuen Banus in Verbindung, die neuen Sektionschefs aus dieser Partei zu gewinnen. Die nach Budapest fahrenden kroatischen Politiker konferieren in Budapest mit dem Minister Josipovich.

Der vom Handelsminister Franz Kossuth feierlich angekündigte **Vizinalbahn-Gesetzentwurf** wird im Handelsministerium von einer unter dem Präsidium des Staatssekretärs Joseph Szterenyi beratenden Enquete bereits vorbereitet. Diese Beratungen, an welchen auch die interessierten Sektionen des Handelsministeriums und die Vertreter der Direktion der Staatsbahnen teilnehmen, werden voraussichtlich noch acht bis zehn Tage in Anspruch nehmen. Die nächste Berathung in dieser Angelegenheit findet Montag, den 22. d., statt.

Heute ist das **Jahrbuch der „Romania Juna“**, des Vereins der Wiener rumänischen Studenten, erschienen. In diesem Jahrbuch werden die ungarischen Abgeordneten Aurel Popovics, Julius Maniu und Alexander Bajda als eifrige Mitarbeiter an dem Ziele der „Romania Juna“, der „Schöpfung Großrumäniens“, gepriesen. Ist das schon mehr als eigentümlich, so leistet sich aber das Höchste an Unverschämtheit der Präsident des Vereins, Petre Petrescu-Hora, ein Sohn des ehemaligen Direktors des rumänischen Finanzinstituts „Albina“. Er fordert nämlich den Verein rumänischer Studenten auf, den in Ungarn lebenden Stammesbrüdern einen Besuch abzustatten und sich davon zu überzeugen, daß jeder Ungar, ohne Ausnahme, ein Bösewicht sei. Interessant ist, daß Petre Petrescu-Hora am rumänischen Obergymnasium in Brassó, also in Ungarn, maturirt hat. Mit solchen Gegnern ernstlich zu polemisieren ist wirklich nicht der Mühe werth, solcher Unfug richtet sich selbst.

Die **Handelsvertragsverhandlungen mit Serbien** dürften, wie gemeldet wird, schon demnächst vertagt und erst wieder im Herbst aufgenommen werden. Daß es gelingen wird, noch vor der Vertagung bezüglich eines **Provisoriums** überein-

zukommen, ist sehr unwahrscheinlich, doch glauben die Unterhändler, noch bei den jetzigen Verhandlungen den Tarif und alle übrigen Bestimmungen in Ordnung zu bringen und daß dann im Herbst in einer letzten Sitzung ein definitiver Vertrag mit Gültigkeit vom 1. Januar 1908 zu Stande kommen wird. Dieser Vertrag würde so wie die handelspolitischen Abmachungen mit den andern Ländern bis zum Jahre 1917 Gültigkeit haben. Die Schwierigkeiten, auch ein Provisorium bis zur Wirksamkeit des definitiven Vertrags zu vereinbaren, ergeben sich dadurch, daß die serbischen Delegirten erklären, ein Provisorium nur dann vertreten zu können, wenn sie ein sehr bedeutendes Quantum ihres exportbereiten Viehs in lebendem Zustande im Laufe des Jahres in die Monarchie einführen könnten. Die österreichisch-ungarischen Delegirten wollen aber mit Rücksicht auf die Agrarier auf diese Forderung nicht eingehen. Vielleicht gelingt es in letzter Minute, auch den provisorischen **modus vivendi** zu finden, nach dem momentanen Stande der Dinge ist das jedoch nicht wahrscheinlich. Auch bei dem definitiven Vertrage denkt man auf österreichisch-ungarischer Seite nicht an die Zulassung von lebendem Vieh, sondern nur von **geschlachtetem Fleisch**.

Die Wirkung der Rede Beck's.

— Die Auffassung in Ungarn. —

Die Erklärungen, welche Baron Beck in der gestrigen Sitzung des österreichischen Reichsraths über den wirtschaftlichen Ausgleich abgegeben hatte, verfehlten ihre Wirkung selbstredend auch auf die ungarischen politischen Kreise nicht. Wenn auch die führenden und hervorragenden Parlamentarier schon von der Hauptstadt fern weilten, so findet sich hier noch immer ein kleiner politischer Cirkel zusammen, in dem die gestrigen Ausführungen des österreichischen Kabinettschefs eingehend erörtert wurden, und allseitig wurde da zugegeben, daß Baron Beck einen großen Stein ins Wasser der ungarischen Regierung geworfen hat, als er durchblicken ließ, daß die Abmachungen des Szell-Körber'schen Ausgleichs fast vollständig über den Haufen geworfen wurden. Namentlich sind es die hier weilenden Mitglieder der Unabhängigkeitspartei, die sich über die Erklärungen des Baron Beck irritirt zeigen, weil sie von der Auffassung ausgehen, daß die ungarische Regierung höchstwahrscheinlich einen Druck auf die sie unterstützenden Parteien ausüben werde, um dieselben auch für einen weniger vorteilhaften Ausgleich als den Szell-Körber'schen gefügig zu stimmen, wodurch die Position der Kossuthianer ihren Wählern gegenüber wieder einen argen Stoß erleiden würde. Wohl hört man auch die Einwendung, daß die Erklärungen des Baron Beck an das österreichische Publikum adressirt waren, bei uns also auf eine andere Tonart herabgestimmt werden müssen, aber trotzdem befürchtet man, daß manche früher erzielte Errungenschaft verlustig gegangen sein kann, wodurch sich für die Unabhängigkeitspartei bei der parlamentarischen Erledigung der Ausgleichsvorlagen sehr unangenehme Situationen ergeben dürften.

Den Thatsachen gemäß können wir ferner konstatiren, daß auch die hiesigen Regierungsstellen von den Erklärungen des österreichischen Ministerpräsidenten nicht sonderlich erbaut sind. Wie wir von kompetentester Stelle erfahren, herrscht im Kreise de-

Rabinetts über die Rede des Baron Beck folgende Auffassung:

„Bei allem Verständniß für das Milieu, in welches Baron Beck seine gestrigen Erklärungen einstellte, hat seine Rede doch Accente angeschlagen, die sich mit den noch in Schwebe befindlichen Ausgleichsverhandlungen nicht in Einklang bringen lassen. So durfte kein Minister sprechen, der noch an den Ausgleichsverhandlungen theilhaftig ist. Die Erklärungen enthalten Vieles, das mit den Thatsachen nicht übereinstimmt, und einzelne Ausdrücke laßen eine Deutung zu, die vielleicht Baron Beck selbst gar nicht in seine Worte hineinlegen wollte. Jedemfalls war manche seiner Ausführungen überflüssig. Auf die Frage der Reziprozität brauchen wir keinerlei Rücksicht zu üben, denn entweder kommt der Ausgleich zustande oder nicht. Die ungarische Regierung wird sich mit Baron Beck in keinerlei vorzeitige Polemik einlassen. Sie wird mit der Unterbreitung der Ausgleichsvorlagen dem Parlament reichlich Gelegenheit geben, zu prüfen, ob der Ausgleich unseren Interessen entspricht oder nicht. Aber taktvoll erachtet man hier die Wahl des Zeitpunktes, in welchem der österreichische Kabinettschef seine Äußerungen abgab, durchaus nicht.“

Diese Äußerungen spiegeln die herrschende Auffassung über die Rede Beck's sehr getreu wider.

Japan und Korea.

Die Abdankung des Kaisers.

Vor drei Wochen erschienen im Haag drei Abgesandte des Kaisers von Korea, um dort in Vertretung ihres Staates an dem Friedenskongreß theilzunehmen. Den Delegirten, die von einem koreanischen Prinzen geführt wurden, gelang es nicht, empfangen, geschweige denn zum Kongreß zugelassen zu werden. Korea wird nämlich seit dem Frieden von Portsmouth als unter japanischer Vorherrschaft stehend betrachtet. Schon im November verlangte Marquis Ito im Auftrage des Mikado von dem Kaiser von Korea, daß er die auswärtige Vertretung seines Staates Japan übertrage, den japanischen Gesandten in Seoul als Generaladministrator seines Landes und die japanischen Konsule als Superintendenden betrachte. Yi-Höng, der Kaiser von Korea, weigerte sich, dies zu thun, und den gleichen Widerstand brachte er der wiederholten Forderung nach dem Frieden von Portsmouth entgegen.

Die Japaner aber berufen sich auf einen Staatsvertrag, der das kaiserliche Siegel trägt. Yi-Höng behauptet, die Aufdrückung des Siegels, das die Unterschrift vertritt, wäre ohne seine Einwilligung erfolgt. Marquis Ito behauptet das Gegentheil. Als nun die koreanischen Delegirten nach dem Haag kamen, wurde diese That als Protest gegen die Vorherrschaft Japans ausgelegt, und Japan beschloß, den widerstrebenden Yi-Höng kurzer Hand des Thrones zu entsetzen. Das koreanische Ministerium dankte ab, und wenn nun der Kronprinz den Thron besteigt, wird er kaum mehr als eine repräsentative Rolle spielen und praktisch der Gefangene Japans sein, wie sein Vater es lange Zeit unter der Bewachung bald Rußlands, bald Japans gewesen. Die Verwaltung und die

hundert drang wieder einige Kunde aus Abessinien nach Europa, aber von den Adalländern wußte man fast nichts mehr. Es war nur bekannt, daß dort ein großer in Südadabessinien entspringender Fluß, der Hamasch, im Sand verinne, ohne das Meer zu erreichen, und daß Harar, die Hauptstadt, auf dem hohen Plateau gegründet worden sei. Rosen schreibt weiter: „Inzwischen vollzog sich in Innerabessinien eine große politische und wirtschaftliche Bewegung. Der Schwerpunkt des Reiches begann mit dem Nachlassen der Centralgewalt nach Süden zu ziehen. Dort gewann die Provinz Schoa unter tüchtigen Lebensfürsten Macht und Bedeutung. Die Völker, die bisher einigen Handel mit Abessinien getrieben hatten, Franzosen, Engländer und später Italiener, suchten einen Weg dahin von der See aus, d. i. vom Golf von Adjura. Aber da waren die Wüsten von Danakil und die Adalländer zu durchziehen, die beide der fanatischen Bewohner wegen für unpassierbar galten. Endlich im Jahre 1854 fandte die englisch-indische Regierung eine Expedition nach Harar, von dem man wußte, daß es der Hauptmarkt für den besten Kaffee der Welt sei, den die Hararesen nach Arabien überschiffen, von wo er unter dem Namen Mokka in den Handel komme.“

Von dieser Expedition gelangten nur die Führer Burton und Speke nach unsäglichen Mühen und Gefahren nach Europa zurück, der Rest wurde ermordet. Endlich im Jahre 1875 besetzten die Engländer die räthselhafte Hauptstadt des äquatorialen Ostafrika. Aber die Abessinier ließen ihren alten Anspruch auf die Adalländer nicht fallen. Menelik, der Lebensfürst von Schoa, eroberte Stadt und Land. Seit Menelik Kaiser von ganz Abessinien ist, **residirt sein getreuester Bajall Ras Makonen in Harar.**

Die Besetzung Harars durch die Italiener bildete nur eine kurze Episode. Die salomonische Dynastie von Aethiopen war durch den thatkräftigsten ihrer Vasallen Theodoros gestürzt worden, dem nach dessen Tode Johannes als Kaiser folgte (1868), den der Theilkönig von Schoa, Menelik, zwar nicht anerkannte, zu dessen Sturz durch die Mohamedaner er aber nicht beitragen wollte. Menelik bestieg im Gegentheil den Emir von Harar. Er hat nach und nach alle Länder des Plateaus, aus denen Aethiopen besteht, unter sein Szepter vereinigt und ist seit dem Tode Johannes der unbestrittene Kaiser ganz Abessinien's, nachdem er Sorge getragen hat, seine Zugehörigkeit zur alten salomonischen Dynastie zu verfechten.

Schon sein Name involvirte Aspirationen. Der erste Menelik war der Begründer der Dynastie, der Sohn Salomon's und der Königin von Saba. In dreitausend Jahren hatte kein Menelik wieder über das abessinische Volk geherrscht. Jetzt war der König erstanden, der das alte zerplitterte Reich wieder einigen und kräftigen sollte. Die Kämpfe, welche der Sohn des Kaisers Johannes, Ras Mangascha, im Bunde mit den Italienern gegen Menelik II. geführt, und deren Ausgang sind noch frisch im Gedächtniß der Lebenden. Menelik hat seinen Sitz nach Abis-Abeba in Schoa verlegt. Er ist unermüdetlich am Werke, das ganze Land einer höheren Kulturstufe zuzuführen, Ackerbau und Viehzucht, Handel und Verkehr, Straßenbau, Anlagen für elektrischen Betrieb, Schulen und hygienische Maßnahmen, das Alles sind Gegenstände seiner rastlosen Aufmerksamkeit und Thätigkeit. Aber die unendliche Dräghheit seiner christlichen Unterthanen, ihr totaler Mangel an Reinlichkeits- und sonstigen Kulturbedürfnissen im Bunde-

mit den für Anbahnung von Verkehrswegen so schwierigen Strukturverhältnissen des Landes stellen dem Bemühen des in jeder Hinsicht genialen Herrschers unsägliche Hemmnisse in den Weg. Abessinien wird ein Hochland genannt. Es ist in Wahrheit ein Land der Klüfte. Eine ungeheure, durch viele unermessliche Spalten in lauter vereinzelte Plateaus auseinander gerissene Hochebene, die selber sich größtentheils bis zu fast dreitausend Meter über dem Meerespiegel erhebt, und aus der Gebirgszüge mit Höhen von abermals zwei- bis dreitausend Meter relativer Höhe emporsteigen.

Wer eines der Plateaus erreicht hat, sieht sich auf fruchtbarem, ebenem Lande, über das Dörfer und Städte, Acker, Weideland und Baumgruppen hingebreitet liegen, und athmet dazu unter der strahlenden Sonne der Tropen die reine, köstliche, milde Luft, die in solcher Höhenlage keine tropische Hitze kennt. Plötzlich, völlig unermittelt, bricht solch ein Plateau ab. Steilwände von Tausenden von Fuß stürzen zum Abgrund, in dem die Wasser brausen, Hitze und Fieber und wilde Thiere haufen und die durchklettert werden müssen, um jenseits zu einem anderen Plateau zu gelangen, das ebenso grün, frisch, fruchtbar, vom köstlichsten Klima begünstigt, die runden Hüften abessinischer Dörfer trägt. Die Gesandtschaft hatte auf dem Wege von Diredana nach Abis-Abeba auf dem Plateau von Harar eine jener Gebirgsseiten zu übersteigen, das Tschertcher, das sie mit den herrlichsten Wäldern bedeckt fand. Landschaftlich viel schöner noch fand sie auf ihrem Rückwege nach Massarah das Semiengebirge nördlich des vom blauen Nil durchflossenen Tanasees, bei dessen Beschreibung Dr. Rosen in dichterischer Entzücken geräth. Das Semien, dessen **Waghöhe** bis

uswärtige Vertretung Koreas wird nun durch die Regierung des Mikado besorgt werden. Die Umwandlung dürfte, da in Korea nur eine schwache Gopartei auf der Seite des Kaisers ist, ohne empfindliche Erschütterung vor sich gehen und die Ruhe im fernen Osten kaum wesentlich beeinflussen. Man sieht eben nur der historischen Thatsache gegenüber, daß ein uraltes Reich unter die Herrschaft des Nachbarn geriet, der, anfangs ein Schüler der koreanischen Kultur, sich im Laufe der Zeiten zu ihrem Meister und zum Reformator und Beherrscher des früheren Lehrers entwickelte.

Es liegen uns über die Thronentsagung folgende Depeschen vor:

Die bevorstehende Abdankung.

Tokio, 19. Juli. („Reuter“-Meldung.) Nachrichten aus Seoul besagen, daß die feierliche Abdankung des Kaisers von Korea heute Abends erfolgen werde.

Tokio, 19. Juli. („Reuter“-Meldung.) Nach telegraphischen Meldungen aus Seoul hatte der Kaiser heute Morgens eine Besprechung mit den älteren Staatsmännern, während die Minister in einem Nebengemach warteten. Nach zweistündiger Konferenz gab der Kaiser schließlich nach und entschloß sich, abzudanken. In der Umgebung des Palastes, wo sich etwa 2000 Personen angesammelt hatten, herrscht Unruhe. In einem anderen Stadtheil griff der Föbel die Redaktion des „Daily Kokumin“ an. Die Menge wurde schließlich zerstreut, hatte aber großen Schaden angerichtet.

Die Haltung Japans.

Seul, 19. Juli. („Reuter“-Meldung.) Die Unterredung, die Marquis Ito mit dem Kaiser von Korea hatte, dauerte eine Stunde. Es scheint, der Kaiser habe Ito gebeten, ihn bei der Erhaltung Koreas in einer für Japan befriedigenden und für den kaiserlichen Hof nicht nachtheiligen Weise zu unterstützen.

Vicomte Hayashi ist hier eingetroffen. Mehrere Staatsmänner haben an Marquis Ito ein Schreiben gerichtet, worin sie den Japanern ihre Unterstützung zusagen, wenn sie den Kaiser gut behandeln; andernfalls würde die ganze Nation als Märtyrer sterben.

London, 19. Juli. „Daily Mail“ meldet aus Tokio:

Mit der Ankunft des Vicomte Hayashi in Seoul erwartet man interessante Entwicklungen. Das Ende der Krise verspricht in der That dramatisch zu werden. Das koreanische Cabinet hat den Monarchen dringend aufgefordert, zu Gunsten des Kronprinzen abzudanken, um Japan zu beruhigen. Der Premierminister Li hat, Berichten aus Seoul zufolge, einen Druck auf den Kaiser ausgeübt, um denselben zu einer Reise nach Tokio zu veranlassen, um den Mikado persönlich um Verzeihung zu bitten. Angesichts des ausgesprochenen Hasses des koreanischen Herrschers gegen Japan hält man es jedoch hier für äußerst unwahrscheinlich, daß er diesen Rath befolgen wird. Ob er jedoch hieher kommt oder nicht, ist gleichgültig, denn er kann den gordischen Knoten nicht durchhauen, Japan muß das thun.

London, 19. Juli. Das japanische

Volk ist sich völlig im Klaren über die Haltung, die es hinsichtlich Koreas einnehmen muß. Das Ministerium ist ebenso entschlossen und handelt im vollen Einverständnis mit der Nation. Nichts weniger als die äußerste Anwendung der Bedingungen des Portsmouther Vertrages in Gestalt einer absoluten Kontrolle über Korea wird Japan zufriedenstellen. In Tokio wimmelt es gegenwärtig von koreanischen Spionen. In Londoner Finanz- und Handelskreisen sieht man der befriedigenden Lösung der Schwierigkeit in gehobener Stimmung entgegen.

Die erfolgte Abdankung.

Shanghai, 19. Juli. („D. A. G.“) Der Kaiser von Korea ist zurückgetreten.

Seul, 19. Juli. („Reuter.“) Der Kaiser hat in einem heute Nachmittags erschienenen Erlass seine Abdankung kundgegeben. Er gibt in dem Erlass seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß während seiner 44jährigen Regierungszeit nationale Unglücksfälle rasch aufeinander gefolgt seien. Das Unglück des Volkes sei so groß geworden, daß er es an der Zeit erachte, die Krone gemäß dem Gebrauche der Vorfahren dem Kronprinzen zu übertragen.

Seul, 19. Juli. Gegen Abends sammelten sich an verschiedenen Punkten der Stadt erregte Volksmengen an, unter die in heftigen Worten gehaltene antijapanische Drucksachen vertheilt wurden.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 19. Juli.

*** Rekonstruktion der Bahnhöfe.** In der jüngsten Nummer unseres Blattes reproduzieren wir das Reskript, welches das Handelsministerium mit Bezug auf die seit Jahren pendente Frage der Rekonstruktion der Budapester Bahnhöfe an die Stadtbehörde gerichtet hat. Der Minister erklärt in der Zuschrift, die hochwichtige Frage einer Enquete zur Verhandlung vorzulegen, in welcher die Stadtbehörde selbstverständlich entsprechend vertreten sein wird und ihre Interessen nach jeder Richtung hin wird wahren können. Der hauptstädtliche Magistrat trifft seinerseits umfassende Vorkehrungen, um wohlausgerüstet die Verhandlung der Bahnhofsfrage aufnehmen zu können. Vor längerer Zeit schon hat das hauptstädtliche Ingenieuramt, einer Weisung des Magistrats entsprechend, die einschlägigen Projekte unterbreitet. Gegenwärtig befindet sich die Angelegenheit behufs Klärung der Fragen rechtlicher Natur beim Fiskalat, welches voraussichtlich in den nächsten Tagen sein Gutachten abgeben wird. An der Hand dieses Gutachtens wird sodann der Leiter der Verkehrsjektion Magistratsrath Graf Geza Festetics dem Magistrat Bericht erstatten, und von dem Beschlusse des Magistrats wird es abhängen, ob in dieser Angelegenheit eine außerordentliche Generalversammlung der Repräsentanz einberufen oder eine neuerliche Verständigung des Handelsministeriums abgewartet werden wird.

*** Urlaub.** Markthallendirektor Ferdinand Ziegler hat heute einen jechwöchentlichen Urlaub angetreten. Während seiner Abwesenheit wird er vom Markthalleninspektor Ludwig Vajossfalvi im Amte vertreten.

4350 Meter überschritten wurde, zeigt die grandiosesten alpinen Formen bei reicher Vegetation in allen Thälern. Höchst eigentümlich und den Verkehr erschwerend sind die Geldverhältnisse Aethiopiens. Die übliche Verkehrsmünze ist der Maria-Theresienthaler. Scheidemünze gibt es nicht. Als solche werden Stangen aus Kochsalz verwendet. Im Uebrigen gilt noch der Tauschhandel. Menelik hat eine eigene Münzstätte in Adis-Abeba errichtet, Werkleute aus Europa kommen lassen, um Münzen im Lande zu prägen und eine angemessene Geldwirtschaft einzuführen. Es ist ihm nicht gelungen die rückständigen Gemohnheiten seiner Unterthanen in dieser Richtung zu besiegen. Niemand wollte die Münzen als Kaufpreis annehmen — die Gebäude der Münzstätte verfallen. Für den Kleinhandel bilden das übliche Zahlungsmittel — Gewehrpatronen. — In der Hauptstadt hat Menelik eine primitive Wasserleitung für seinen Palast eingerichtet. Sonst im ganzen Land trinken Mensch und Thier aus Fluß, Bach und Tümpel. Und da das Vieh überall hineingetrieben wird, sind Fluß, Bach und Tümpel gleichermaßen verunreinigt, durch das Getrampel der Zebu, Maulthier- und Rinderherden in lehmigen Becken verwandelt an allen Tränkestellen. Keinem Menschen fällt es auch ein, einen Kadaver aus solch einer Tränke zu entfernen. Auch in den Straßen von Dorf und Stadt bleibt liegen, was todt hinfällt. Nur der Mist von Maulthier, Pferd und Kindern wird eifrig gesammelt und theils zu Brennmaterial, theils als Düngel beim Häuserbau verwendet.

In Aethiopien gibt es weder Papierfabrikation noch Buchdruckerkunst. Bücher werden auf Pergament mit der Mohrfeder geschrieben, Briefe auf importirtes

Papier. Das Buch Dr. Rosen enthält Abbildungen aus amharischen Büchern und Reproduktionen des Bilderschmucks abessinischer Kirchen. Sie sind ohne Perspektive, ganz im Stil altbyzantinischer Typen. Aus der ferneren Zeit des ersten Eindringens des Christenthums in Aethiopien stammt diese Kunst, oder vielmehr eine unbehilfliche Nachahmung byzantinischer Kunst. Eine Fortentwicklung hat nicht stattgefunden. So ist ein modernes Bild der Schlacht von Adua, 1. März 1896 gegen die Italiener ganz in demselben perspektivlosen Stil frühchristlicher Kunst gemalt. Höchst interessant sind die Berichte über die Steinbildwerke in Aksum, im Norden des Landes. Dort stehen Monolithen von dreißig Meter Höhe. Niemand weiß, welches Volk sie in ferner Vorzeit errichtet hat. Hier und in den Ruinen der alten Jagennuspennenen Stadt Gondar harren der Archäologen noch höchst bedeutende Aufgaben. Denn auch die Erbauer von Gondar sind in Dunkel gehüllt. Der Raum gestattet hier nur den Hinweis auf eine kleine Auswahl aus dem Reichthum des Inhalts dieses Buches, das dazu bestimmt ist, Anregungen nach allen Richtungen zu geben, dem in gleicher Weise der Geograph wie der Kulturhistoriker, der Volkswirth wie der Ethnologe, der Botaniker wie der Archäologe, der Forscher wie der Kaufmann eine Reihe von wichtigen, bedeutenden Winken entnehmen kann und das allen Lesern in anmutigster Form eine Fülle von Bericht über ein in jeder Weise interessantes Land, das in der Geschichte der kommenden Generationen sicher eine bedeutende Rolle zu spielen berufen ist, darbietet.

J. Fuhrmann.

*** Kandidation.** Die Repräsentanten des II. Bezirks kandidirten heute für die durch den Tod Karl Heroin's erledigte Bezirksvorsteherstelle einheitlich den Magistratsnotar Dr. Alexander Polay.

*** Studium der Fleischbeschau.** Ackerbauminister Dr. Ignaz Daranyi richtete an die Stadtbehörde das Ersuchen, zu gestatten, daß die an dem kön. ung. Veterinärämte in Steinbruch wirkenden Veterinärärzte die Fleischbeschau in den städtischen Schlachthäusern studiren können, um dadurch den Kreis ihrer Fachkenntnisse zu erweitern.

*** Neue Staatsbürger.** Heute Vormittags legten die Private Frau Johann Seeling geb. Stephanie Becken, der Installateur Joseph Führer, der elektrische Monteur David Führer, der Kaufmann Moriz Dinzer und der Fabrikarbeiter Jakob Ditsandri vor dem Bürgermeister Dr. Stephan Barczay den ungarischen Amtseid ab.

*** Hundesperre.** In der Elisabethstadt ordnete die Vorsteherung bis zum 12. August d. J. die Hundesperre an. Während dieses Zeitraumes sind die Hunde zuhause angebunden zu halten, auf der Straße, mit Maulkorb versehen, an der Leine zu führen. Zuwiderhandelnde werden mit Geldbußen bis 200 K. bestraft.

*** Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 19. Juli. Infektionskrankheiten kamen vor 26, und zwar: an Typhus —, Mattern —, Variolois —, Scharblattern 1, Scharlach 5, Masern 16, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Keuchhusten 3, Influenza —, Puerperalfieber —, Rothlauf —, Trachoma 1, Ohrendrüsenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Siffa —. — Kranke in d. im Krankenhaus 2242 und im St. Johannes-Spital 1104. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 43, und zwar: 1. Bezirk 7, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 9, 7. Bezirk 9, 8. Bezirk 1, 9. Bezirk 5, 10. Bezirk —, unbekannt Wohnort 4. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 6, Lungenschwindsucht 7, Lungentzündung 4, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Cirkulationskrankheiten 4, Magen- und Darmkatarrh 3, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus —, Mattern —, Variolois —, Scharblattern —, Scharlach 1, Masern 1, Miltbrand —, Ohrendrüsenentzündung —, Keuchhusten 2, Influenza —, Puerperalfieber —, Rothlauf —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Siffa —, sonstige Krankheiten 13.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 19. Juli.

*** Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: die „Feuilleton-Zeitung“ (Beim Kaiser von Korea, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Ehre des Hauses“), sowie den „Theater- und Vergnügungs-Anzeiger“ und Inserate.

*** Das spanische Königspaar in Wien.**

Aus Wien wird uns telegraphirt: Das spanische Königspaar trifft zum Besuche Sr. Majestät im September hier ein und wird als Gast des Hofes die großen Fremdenapartements der Hofburg bewohnen. Für den Aufenthalt des Königspaares in Wien sind vier Tage projektirt. In Aussicht genommen ist ein Ausflug auf die Besitzung des Erzherzogs Friedrich nach Seelowitz bei Brünn, sowie nach Baden, wo die Großmutter des Königs, Erzherzogin Clisabeth, auf dem Weikersdorfer Friedhofe ruht.

*** Ein Ausbruch Kaiser Wilhelm's.**

Aus Berlin wird gemeldet: In einem Artikel der „Zukunft“, der die gegenwärtige Lage der deutsch-französischen Beziehungen behandelt, erzählt Maximilian Harden eine hübsche Anekdote vom Kaiser. Harden schreibt: Daß der Kaiser seine Nachtbekanntschaften allzu ernst nehme, brauchen wir nicht zu fürchten. Eine Amerikanerin rühmte neulich den Reiz der guten Stadt Paris und bedauerte, daß er die Herrlichkeiten dieser alten Kulturstätte nicht mit eigenen Augen bewundern könne. Höfliche Zustimmung Sr. Majestät. Ein Mittel — so sagte die dadurch ermunterte Milliardenlady — gibt es freilich, das alle Hindernisse rasch aus dem Wege räumen würde. Der Gesprächspartner markirte höflich gespannte Aufmerksamkeit. „Ein enthusiastischer Empfang in Paris wäre sicher, wenn Eure Majestät sich entschließen, den Franzosen die Provinzen Elsaß und Lothringen zurückzugeben.“ Rasch folgte die Antwort: „Ach! Darauf war ich noch nicht gekommen!“ Harden fügt hinzu: Die ahnungslose Amerikanerin hatte den Preis der Besöhnung und der Einzugsheeren deutlicher geahnt und richtiger beziffert als bisher alle Staatsmänner und Agenten der Republik.

*** Abelsverlehung.**

Sr. Majestät hat dem pensionirten Rivalrichter August Tuschner und dessen gesetzlichen Nachkommen den ungarischen Adel mit dem Prädikate „de Sajad“ tarifrei verliehen.

*** Handelsminister Kossuth in Sertulesbad.**

Aus Sertulesbad wird gemeldet: Handelsminister Franz Kossuth, der gestern in Begleitung seines Sekretärs Dr. Alexander Ballay und seines Hausarztes Dr. Atányi in Sertulesbad eingetroffen ist, hat die Kur bereits begonnen. Der Minister verzieht auch während seines hiesigen Aufenthalts die wichtigsten Amtsgeschäfte. Er wird täglich von seinem Zimmer aus telephonisch mit dem Staatssekretär Sztecsny verkehren und sich die wichtigsten Akten aus Budapest behufs persönlicher Erledigung kommen lassen. Der Minister bleibt drei

Wochen in Herkulesbad und begibt sich sodann zur Kur nach Karlsbad.

Amerikanische Gäste im landwirtschaftlichen Museum. Zwei Mitglieder der in Budapest weilenden amerikanischen Auswanderungskommission, die Senatoren Dillingham und Wheeler statteten dieser Tage dem neuen landwirtschaftlichen Museum einen Besuch ab.

Personalnachrichten. Aus Wien wird uns telegraphirt: Der Bankgouverneur Geheimrath Ritter v. Bilinski hat einen längeren Urlaub angetreten und sich nach Jschl begeben.

Der neue Syllabus Pius' X. Wie telegraphisch bereits gemeldet, hat die Inquisitionskongregation einen neuen Syllabus veröffentlicht.

Aus der Einleitung zum neuen Syllabus geht hervor, daß er sein Entstehen dem Wunsch verdankt, zu verhüten, daß sich die Ansichten der Liberalen Kritiker unter der Masse der Gläubigen verbreiten. Die ersten acht Sätze betreffen das Verhältnis des Katholiken zur kirchlichen Obrigkeit in Fragen der Wissenschaft.

Verleihungen. Se. Majestät hat den Winkerschuldirektoren Alois Verejs und Alexander Racz den Titel und Charakter von Central-Oberinspektoren für Ampelographie und Denologie verliehen.

Die Sonntagsruhe der Tabaktrafiken. Wir haben feinerzeit gemeldet, daß die neue Verordnung des Finanzministers betreffend die Sonntagsruhe der Tabaktrafiken am 21. d. ins Leben treten wird.

Eisenbahnarbeiter beim Staatssekretär Esterenhi. In einer am 12. d. abgehaltenen Versammlung haben die Streckenarbeiter der Kön. ung. Staatsbahnen beschlossen, ihre Wünsche, in ein Memorandum gefaßt, dem Handelsminister Franz Roffy deponieren zu lassen.

In Abwesenheit des Handelsministers empfing Staatssekretär Joseph Esterenhi heute die Deputation, in deren Namen Nikolaus Cservenka in Begleitung einer Rede das Memorandum überreichte.

genommen worden. Auch für das nächste Jahr sei ein größerer Betrag präliminirt. Den Streckenarbeitern werde eine ganz besondere Sorgfalt zugewendet, weil ihre Arbeit eine noch schwerere ist als die der Werkstättenarbeiter.

Promotion. Der stellvertretende Direktor und Obergeringieur der hiesigen Pumpen- und Maschinensfabrik A. G. Joseph Rothmüller wurde am 19. d. an der Wiener technischen Hochschule zum Doktor der technischen Wissenschaften promovirt.

Attentat auf einen Schnellzug. Ueber den Branjicskaer Eisenbahnunfall, hervorgerufen durch ein Dynamitattentat, werden unterm Heutigen aus Deva folgende neue Details telegraphirt: Untersuchungsrichter Eugen Pap und kön. Staatsanwalt Joseph Bigner haben die in Sachen des Branjicskaer Eisenbahnattentats eingeleitete Untersuchung schon beendet.

Spenglermeister und Spenglerarbeiter. Auf Ersuchen der Spenglerarbeiter berief gewerbebehördlicher Kommissar Dr. Ivan Bosnjani heute Vormittags das aus 7 Meistern und 7 Gehilfen bestehende Schiedsgericht ein.

Todesfälle. In Temesvár ist der Generalstabschef des VII. Korps, Oberst Ritter Heinrich Münder von Scharenburg gestorben.

Ein amerikanisches Duell. Aus Nagyszentmiklos wird telegraphirt: In dem hiesigen Park wurde ein junger Mann Namens Arthur Deutsch mit einer Schußwunde in der Brust schwer verletzt aufgefunden.

das englische Bankwesen zu studiren, war als Generaldirektor der rekonstruirten Kassier Sparkasse ausersehen.

Sektor Malot. Aus Paris wird telegraphirt: Der Romanschriftsteller Sektor Malot ist im Alter von 77 Jahren gestorben.

Auszeichnung. Wie bereits mitgeteilt, wurde der Pflanzenfettfabrikant A. G., welche bekanntlich anlässlich der Bäderindustrie-Ausstellung täglich über 4000 vor Augen der Besucher mit dem Pflanzenfett „Vegetal“ gebadene Krappen verkosten ließ, seitens der Jury der Grand Prix zuerkannt.

Auslieferung eines Anarchisten. Aus Berlin wird telegraphirt: Der Buchhändler Luftig, ein Desterreicher, der seit 1892 in Berlin lebte, wurde wegen anarchistischer Gesinnung nach Desterreich abgeschoben.

Erdbeben. In dem Grenzort Szuchas hora wurde, wie man uns mittheilt, am 14. d. Nachmittags ein Erdbeben verspürt, welches ungefähr drei Minuten währte.

Revolte in einer Strafanstalt. Aus Sopron wird uns geschrieben: Der Direktor der Sopron-Steinambrücker Strafanstalt Müller betrat gestern einen Arbeitsaal, wo er einen Sträfling wegen einer Ordnungswidrigkeit zurechtwies.

Ein amerikanisches Duell. Aus Nagyszentmiklos wird telegraphirt: In dem hiesigen Park wurde ein junger Mann Namens Arthur Deutsch mit einer Schußwunde in der Brust schwer verletzt aufgefunden.

Milzbrand in Pozsony. Aus Pozsony wird unterm Heutigen telegraphirt: Drei Seldner appellirten gegen den Bescheid des Polizeistadthauptmanns betreffend die Konfiskation ihrer Fleischvorräthe.

halten, weil sie beim Fleischverkauf nicht mit der erforderlichen Vorsicht vorgegangen waren.

Russische Hochstapler. Genau nach dem Muster der spanischen „Schatzgräber“ sollte der reiche Araber Tapeszierer Albert Berán um einen Theil seines Vermögens gebracht werden. Er erhielt vor einigen Wochen aus Russland in schlechtem Deutsch folgenden Brief: Durch einen meiner Geschäftsfreunde erfuhr ich, daß Sie in der südlichen Gegend größere Geschäftsverbindungen und eine ausgebreitete Bekanntschaft haben. Ich besitze ein Vermögen von 150,000 Rubel, von welchen mir jetzt 50,000 Rubel zur Verfügung stehen, die ich Ihnen zu dem Zinssatz von 3 1/2 Prozent anbiete, falls Sie die Verwerthung desselben vermitteln wollten. Das Mehrerträgniß an Zinsen wäre Ihre Vermittlungsgebühr. Der Brief trug die Unterschrift: „David Schabad, Domostrebownik 20, Gouvernement Wilna in Russland.“ Berán war sofort bereit, das angebotene Geschäft zu machen, da er ja, wenn er das Geld bei ungarischen Banken anlegen würde, die 4 1/2 Prozent Zinsen zahlen, schon 1 Prozent zu verdienen glaubte. Er schrieb auch an Schabad, der ihm aber bedeutete, das Geschäft ließe sich nur so abschließen, wenn er nach Wilna käme. Der Frau Berán's kam die Sache verdächtig vor und sie rief ihrem Manne, nicht zu fahren, sondern den Versuch zu machen, die Angelegenheit in anderer Weise zu regeln. Berán schrieb nun neuerdings an Schabad und theilte ihm mit, daß er bereit sei, mit ihm in Warschau zusammenzukommen. Gleichzeitig machte Berán einem Bekannten in Arad von seinem Vorhaben Mittheilung, der sich bereit erklärte, ihn auf die weite Reise zu begleiten. Sie kamen nach Budapest, um sich mit Rüssen zu versehen. Auf die Frage des Polizeibeamten, was sie in Russland machen wollten, erzählte ihm Berán die ganze Geschichte. Der Polizeibeamte machte ihn auf die seinem Gelde in Russland drohende Gefahr und auf die Umtriebe der Sumpelwandler aufmerksam. Berán beherzigte die Warnung und kehrte mit seinem Begleiter wieder nach Arad zurück.

Ein lebensmüdes Kind. Aus Maľó wird berichtet: Die neunjährige Tochter Julianne des Makóer Landwirthes Johann Kis litt an einer Lungenkrankheit. Gestern erfuhr sie durch eine Gespielin, daß ihr Leiden unheilbar sei, was sich das Mädchen so zu Herzen nahm, daß es sich heute im Stalle erhängte. Als man die That entdeckte, war die arme Kleine schon todt.

Brände. Eine große Feuersbrunst wüthete, wie man uns meldet, in Dsosa, welcher beinahe die Hälfte der Ortschaft zum Opfer fiel. Leider ist auch ein Menschenleben zu beklagen, ein Säugling fand nämlich in den Flammen den Tod. Der Schaden beziffert sich auf 400,000 Kronen. — In der Gemeinde Kátlócz kam am 15. d. ein Feuer zum Ausbruch, welches drei Scheunen und große Futtervorräthe einäscherte. Der Brand wurde durch die bester Feuerwehre unter Führung des Kommandanten Jacques Hoffmann nach langer, mühevoller Arbeit unterdrückt.

Strike. Aus Sopron wird uns telegraphirt: Auf der Gutsparthung der Nagycenker Zuckersabrik in Sopronkeresztúr sind die Oekonomiebediensteten neuerdings in den Strike getreten. Der Vizegespan ersuchte den Ackerbauminister Darányi um Beistellung von geeigneten Hilfskräften.

Ein flüchtiger Advokat. Mit Bezug auf die unter diesem Titel in der jüngsten Freitagnummer unseres Blattes erschienenen Meldung werden wir vom Bruder des flüchtigen Advokaten Dr. Koloman Reich, Alfred Reich, um die Aufnahme der folgenden Zeilen ersucht: „Vor einigen Tagen sind über meinen Bruder, den Advokaten Dr. Koloman Reich, in den hauptstädtischen Tagesblättern theils vollständig unwahre, theils mißstellte Nachrichten erschienen. Thatsache ist, daß mein Bruder aus eigener Entschlieung, und nachdem er es seinen sämmtlichen Verwandten und Freunden mitgetheilt, auf kurze Zeit ins Ausland gereist ist. Doch ist jede Kombination, die an diese einfache Thatsache geknüpft wurde, vollständig unwahr. So ist es insbesondere nicht wahr, daß mein Bruder wie immer geartete Schulden hinterlassen habe. Seine Familie war nicht gezwungen, für ihn Schulden zu zahlen, und es ist selbstverständlich auch nicht wahr, daß seine Abreise den Charakter einer Flucht besessen habe. Ich hoffe, die anständige Presse wird diese der Wahrheit entsprechende Reklifikation bereitwillig zur Kenntniß nehmen.“

Großes Feuer in Hamburg. Aus Hamburg wird telegraphirt: Durch Explosion einer Petroleumlampe entstand gestern Nachmittags ein ungeheurer Speicherbomb; der Schaden beträgt mehrere hunderttausend Mark. Der Brand brach an derselben Stelle aus, wo im Mai 1842 das bekannte große Feuer entstand und halb Hamburg einäscherte.

Hitzschlag. Die Zahl der Menschen, die in Philadelphia gestern beim festlichen Umzug vom Hitzschlag betroffen wurden, wird nach den neuesten Schätzungen mit 2500 angegeben. Die Menge, die sich in den Straßen drängte, um den Umzug zu sehen, zählte mehrere Hunderttausende.

Schiffbruch. Aus Santiago de Chile wird gemeldet: Der Steamer „Toro“ hat Schiff-

bruch erlitten, wobei siebzehn Personen den Tod gefunden haben.

Ein Raubmord in Berlin. Man berichtet aus Berlin, 19. d.: Ein Raubmord wurde gestern Abends in der Schmidtstraße, im südlichen Centrum der Stadt, verübt. Hier wohnt der Varietésdirektor Elsner mit seiner Frau und einer 53jährigen Wirthschafterin Namens Plah, die trotz ihres reifen Alters bis vor einiger Zeit noch Liebchaften zu unterhalten pflegte. Als Direktor Elsner mit seiner Frau um Mitternacht, nach Schluß des Varietés nachhause kam, bot sich ihnen im Wohnzimmer ein furchtbarer Anblick dar. Am Fensterkreuz hing die Wirthschafterin, so daß zunächst an einen Selbstmord gedacht werden konnte. Jedoch zeigte sich bald, daß sie getödtet und von dem Mörder am Fenster aufgehängt worden war, um den Schein eines Selbstmordes hervorzurufen. Man merkte deutlich die Spuren eines vorangegangenen Kampfes. Der Mörder muß mit der Wirthschafterin auf dem Sopha gesessen sein, ihr hier eine Schlinge um den Hals geworfen und sie dann durch das Zimmer geschleift haben. Ihre Kleidung war zerrissen. In mehreren Zimmern hat der Mörder Kästen und Behälter erbrochen und eine Menge von Gegenständen, wie goldene Ringe, Armbänder, Baargeld u. s. w. geraubt. Die Kriminalpolizei vermuthet den Mörder in den Kreisen der früheren Liebhaber der ermordeten Wirthschafterin. Für die Ergreifung des Mörders ist eine Belohnung von tauſend Mark ausgesetzt.

Ein irrfinniger Hehler. Seit einigen Wochen kamen vom Steinbrücker Bahnhofe größere Quantitäten Jagdauben abhanden. Die Recherchen ergaben, daß die Diebstähle von vier Kutschern verübt wurden. Diese hatten die gestohlenen Waaren, welche einen Werth von mehr als 4000 K. repräsentiren, an den Dhegy Nr. 7299 wohnhaften Bindermeister Franz Uir um einen Spottpreis weiterverkauft. Uir litt, seitdem gegen ihn wegen Hehlerei das Strafverfahren eingeleitet worden war, an Verfolgungswahn. Er trug stets ein scharfgeschliffenes Messer bei sich. Er erklärte, daß er diese Schutzwaffe benötige, da ihn die Detektivs verfolgen und ihn erschließen wollen. Heute Abends wurde Uir von der Tobsucht befallen. Er drohte, seine Frau und Kinder zu ermorden. Mit Hilfe von Nachbarn wurde Uir, der gegen seine Frau ein Küchenmesser gezückt hatte, entwaffnet und zur Polizei gebracht. Auf Grund des Gutachtens des Polizeiarztes Dr. Lóth wurde der gebauerenswerthe Mann in die Leopoldfelder Irrenanstalt überführt.

Einbrecher unter dem Bette. Aus Lippa wird berichtet: Eine unangenehme Ueberraschung wurde dem hiesigen Kaufmann Joseph Bingeron zutheil. Er war bereits eingeschlafen, als zwei Männer unter seinem Bette hervorkrochen, die auf dem Tische liegenden Kassenschlüssel zu sich nahmen und eben die Wertheimkasse öffnen wollten, als Bingeron erwachte. Die Einbrecher nahmen hierauf Reißaus; Bingeron schloß ihnen durch das Fenster zweimal nach, doch die Strolche verschwanden in der Dunkelheit.

Ein herzloser Vater. Im Hause Palatin-gasse 9 ist Paul Sebestyén, ein roher Trunkenbold, als Vizehausmeister angestellt. Wenn er keine Gelegenheit findet, mit den Hausbewohnern Streit anzubinden, foltert er seine Familie. Aus seiner Wohnung ertönen ewig herzzerreißendes Weinen und Jammern. Gestern endlich wurde bei der Polizei die Anzeige erstattet, daß der Vizehausmeister sein Kind, einen achtjährigen Knaben, in bestialischer Weise mißhandelt. Das arme Kind werde wegen der geringfügigsten Ursache, häufig ohne jede Veranlassung, blutig geprügelt. Die Polizei nahm sich des gefolterten Kindes an und citirte auch den brutalen Vater. Dieser erklärte, er habe das Kind geprügelt, weil es zwanzig Heller gestohlen habe. Demgegenüber behauptet der Knabe, er habe die zwanzig Heller verloren. Die Polizei ließ den Knaben ins Nochspsital überführen. Da stellte es sich heraus, daß auch die Mutter des Kindes im Spital liege. Auch sie wurde von ihrem rohen Gatten in der entsetzlichsten Weise mißhandelt und in den letzten Tagen durch Hiebe so schwer verletzt, daß sie in das Spital gebracht werden mußte. Die Polizei hat gegen Sebestyén das Strafverfahren eingeleitet.

Erzesse Strikender. Heute Nachmittags fanden sich beim Neubau des Hauses Neßlerstraße 4 strikende Spenglergehilfen ein und zwangen durch allerlei Drohungen die in Arbeit befindlichen Kameraden, dem Strike sich anzuschließen. Mehrere Gehilfen, welche die Arbeit fortzusetzen versuchten, wurden thätlich insultirt. Erst nach dem Eintreffen der Polizei konnte die Ordnung hergestellt werden. Fürf Erzebenten Namens Georg Bus, Ludwig Pöszönyi, Nathan Wilcsék, Ambros Stefan und Ludwig Gromann, wurden zur Polizei stellig gemacht.

Die kinematographischen Theater. In Berlin werden an maßgebender Stelle Maßnahmen gegen die kinematographischen Theater geplant. Es wurde festgestellt, daß junge schulpflichtige Mädchen durch derartige Vorstellungen dem Laster zugeführt wurden. Das Verbot soll die Besitzer bei administrativen Strafen dazu verhalten. Kindern unter 16 Jahren den Eintritt zu verbieten.

Verhaftung der Csongráder Raubmörder. Wie bereits gemeldet, haben in der Nacht vom 11. auf den 12. d. in Csongrád vagirende Zigeuner den Wächter der dortigen Dampfmühle ermordet und die in der Kanzlei befindliche Kasse ihres Inhaltes beraubt. Mit der Leitung der Recherchen wurden zwei hauptstädtische Detektivs betraut, denen es denn auch binnen Kurzem gelungen ist, der Thäter habhaft zu werden. Die Räuberbande, welche aus 12 Männern, 9 Frauen und 25 Kindern bestand, hielt die ganze Umgebung schon seit Tagen in Aufregung.

Evangelischer Gottesdienst in deutscher Sprache findet Sonntag, 21. d., um halb 10 Uhr Vormittags in der Kirche auf dem Deákplaz statt.

Hochzeitsgeschenke im „Párisi Nagy Áruház“. Pracht-Katalog nach der Provinz gratis.

Bade-Kostüme, Frottir-Mäntel bei Rösler, Budapest, V., Harmineczad-utca és József-ár sarkán.

Schöheit, Jugend ist ständig und haltbar nur dann, wenn man Földes' Margit-Crème benützt. Tiegel 1 K.

Rob-Abführmittel, das angenehmste, 10 Heller.

Turnergeräte-Erzeugung IV., Karls-gasse, Seffer.

Theater, Kunst und Literatur.

Die Reichsrathsabgeordneten Dr. Dfner und Freiherr v. Hof haben, wie aus Wien gemeldet wird, in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses den Entwurf eines Theatergesetzes überreicht, der, die Ergebnisse der vor mehreren Jahren veranstalteten Theater-enquête berücksichtigend, besonders für die Fragen der Konzession, der Censur und der Verträge eine gesetzliche Regelung vorschlägt. Wir entnehmen dem Entwurf folgende interessante, auf das Vertragsverhältniß zwischen Unternehmer und Schauspieler bezügliche Punkte. Die Vereinbarung einer Konventionalsstrafe ist unzulässig, wenn sie nicht unter gleichen Umständen für beide Theile gilt. Sie ist unwirksam, wenn sie die Höhe des festgesetzten oder des Spielhonorars oder bei Gastspielen die Höhe des fixen Honorars übersteigt. Besonderen Haus- oder Theaterordnungen ist ein Mitglied nur insofern unterworfen, als sie beim Abschluß des Vertrages von ihm unterschrieben worden sind. Zu ihren Aenderungen ist die Zustimmung des Mitgliebes nöthig. Die politischen Behörden können unbillige oder den guten Sitten widerstrebende Bestimmungen der Hausordnung ungiltig erklären. Geldstrafen dürfen nur zu Gunsten besonderer, öffentlichen Theaterzwecken dienender Fonds oder für den Pensionsfonds des Theaters verhängt werden. Eine Auflösung des Vertrages nach Verhängung mehrerer Geldstrafen seitens des Unternehmers ist ausgeschlossen. Gegen Strafen, die ein Mitglied als ungerecht oder nicht angemessen erachtet, kann es bei der politischen Behörde um Minderung oder Aufhebung einschreiten. Wenn einem Mitgliede die vertragsmäßig zugesagte künstlerische Beschäftigung nicht gewährt wird, so kann es auf Erfüllung des Vertrages oder auf dessen Auflösung und Schadenersatz klagen. Vereinbarungen zwischen darstellenden Künstlern und Theaterunternehmern, durch die sich diese verpflichten, Engagements nur unter der Vermittlung von Theateragenten zu schließen, sind nur für sechs Monate gültig. Die Vermittlungsabgaben dürfen bis zu 2000 K. der Bezüge nur 3 Prozent, bis 5000 K. 4 Prozent, darüber hinaus 5 Prozent betragen. Auf die Hoftheater haben die Bestimmungen über Theaterkonzession und Censur keine Anwendung.

In der Villa Verdi in Santa Agata wurde, wie aus Mailand gemeldet wird, eine Oper Giuseppe Verdis entdeckt, von derer Existenz man bisher nichts wußte. Verdi hat in seinem Testament vorgeschrieben, daß ein Kasten, der mit Papieren angefüllt war, sammt seinem Inhalt vernichtet werde. Sein Wunsch scheint nicht berücksichtigt worden zu sein, denn in dem Kasten wurde das unbekannte Opernmanuskript aufgefunden. Es soll aus Verdis früherer Schaffensperiode stammen. Die musikalischen Kreise bringen dem Funde großes Interesse entgegen.

Im Sommertheater im Stadtwaldchen bewährt die erfolgreiche Parodie Mathias Felds „Die traurige Witwe“ solche Anziehungskraft, daß die Direktion Sonntag zwei Aufführungen auf das Repertoire gestellt hat. Die Nachmittagsvorstellung geht bei ermäßigten Preisen vor sich.

Aus Gleichenberg wird uns geschrieben: Unsere Landsmännin Fr. Heddy Bendiner, die im vergangenen Jahre die Landes-Musikakademie absolvirt hat und kurz vor Schluß der Theateraison vom Direktor Mészáros für das ungarische Opernhaus kontraktlich verpflichtet wurde, konzertirte heute hier mit ehrendem Erfolg. Die junge Künstlerin, welche Minis Arie aus „Bokémek“, die große Arie aus „Madame Butterfly“ und mehrere seriöse Lieder zum Vortrag brachte, verfügt über ein reizendes Stimmchen und geschmackvollen Vortrag. Sie entfesselte stürmischen Beifall und wird nach diesem verheißungsvollen Anfang ihr bedeutendes Talent auch auf der Bühne zur Geltung zu bringen wissen. Ergänzt wurde das Konzertprogramm noch durch die Vorträge unseres Teronistin Eugen Déri, die gleichfalls freundlich aufgenommen wurden. Dem Konzert wohnte das vornehmste Publikum an.

Ruggero Leoncavallo hat, wie aus Mailand berichtet wird, seine neue Oper „Ma y a“

beendet. Seine Uraufführung soll das Werk im nächsten Frühjahr in Monte Carlo erleben. Als Librettist wird der Pariser Verleger Choudens genannt.

Gerichtshalle.

Budapest, 19. Juli. (Justizielle Ernennungen.) Se. Majestät hat die Bezirksunterrichter Paul Molnár (Kunfentmills) nach Kunfentmills und Gregor Kun (Kisujbálla) nach Kisujbálla zu Bezirksrichtern, den Grundbuchunterrichter Dr. Moris Körtvélyesi zum Grundbuchrichter, die Bezirksunterrichter Dező Megerly (Fibó) nach Fibó, Alexander Kucsi (Fehérgyarmat) nach Fehérgyarmat, Julius Keszeli (Nahó) nach Nahó, Mikolós Boltizár (Liptóhenty) nach Liptóhenty, Béla Csicsáky (Dunavecse) nach Dunavecse, Julius Szeghy (Palánka) nach Palánka und Alexander Dimits (Szentendre) nach Szentendre zu Bezirksrichtern, den Grundbuchunterrichter Karl Dnodi Szabó zum Grundbuchrichter, die Bezirksunterrichter Dr. Edmund Szathmáry (Kaloča) nach Kaloča und Ludwig Gálffy (Nagyhalmagy) nach Nagyhalmagy zu Bezirksrichtern, den Unterrichter am Temesvárer Gerichtshof Dr. Géza Darda zum Richter deselben Gericht, die Bezirksunterrichter Sigmund Lukács (Kaposvár) nach Kaposvár und Ludwig Balás (Máramarosiget) nach Máramarosiget zu Bezirksrichtern, den kön. Unterstaatsanwalt in Szabadka Dr. Alexander Papp zum Staatsanwalt ebenfalls, den Unterrichter am Budapesti Straßengericht Dr. Árpád Udám zum Richter am Budapesti Straßengerichtshof.

Ljuidet, 19. Juli. (Der Prozeß des Patriarchen Brankovic.) Bekanntlich hat der Patriarch von Karlowitz Georg Brankovic gegen 38 Mitglieder des griechisch-orientalischen nationalen Kirchenkongresses beim Mitroviczer Bezirksgericht eine Ehrenbeleidigungsklage angebracht, weil dieselben gegen ihn einen kompromittierenden Beschluß gefaßt haben. Die Verhandlung ist für den 29. d. anberaumt, doch hat der geweihte Präsident des kroatischen Landtages Vazul Gjurovic im Auftrage des Patriarchen beim Mitroviczer Bezirksgericht persönlich interveniert, die Verhandlung auf den Herbst zu verschieben. Die radikalen serbischen Blätter richten deswegen nun gegen den Patriarchen scharfe Angriffe und beschuldigen ihn, daß er der Versammlung absichtlich Hindernisse in den Weg stelle, weil er sich vor dem Ausgange derselben fürchte.

Offener Sprechsaal.*)

Sie nehmen den Paletot mit — das ist gut!

Aber vergessen Sie nur ja nicht, eine Schachtel Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen hineinzuwickeln — die thun Ihnen die besten Dienste auch in der stärksten Hitze, wenn ein Paletot Ihnen nichts nützen kann. Fay's echte Sodener sind auf Touren, Spaziergängen, Ausflügen u. wirklich nicht zu entbehren, da sie allen unliebbaren Folgen eines solchen Ausflugs wirksam vorbeugen und den ganzen Organismus ungewohnter günstig beeinflussen. Die Schachtel kostet Kr. 1.25 und ist in allen Apotheken, Droguerien und Mineralwasserhandlungen zu haben.
Hauptdepot für Ungarn: Dr. Leo Egger und J. Egger; Kochmeister's Nachf.; Thalhammer und Seig; Sof. v. Lörst, sämtlich in Budapest.

KALOGÉN

BRÁZAY SÖSBORSZESZ
FOGKRÉMA LEGJOBB*

SERRAVALLO'S

China-Wein mit Eisen f. Schwächliche u. Rekonvaleszenten.
Vorzüglicher Geschmack.

Grosshandlungshaus erst. Ranges

acceptiert ungarisch-deutschen Korrespondenten, eventuell serbisch. Nur solche, die in Manufakturwaaren-Gütern serviren, werden berücksichtigt. Offerte unter „Gross 10“ an die Exp.

MILKA

REINE SCHWEIZERMILCH CACAO & ZUCKER.
SUCHARD ALLEINIGER FABRIKANT.

MATTONI'S GIESSHÜBLER

natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

* Für diese Anzeig ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Die Bor- und Lithion-hältige eisenfreie Salvator-Quelle

bewährt sich bei Nieren- und Blasenleiden, Harnbeschwerden, Rheuma, Gicht und Zuckerruhr, sowie bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungsorgane.
Hauptniederlage in Budapest L. Edeskyt.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Von tiefstem Schmerze gebeugt geben die Unterzeichneten die traurige Nachricht von dem Ableben ihrer innigstgeliebten Mutter, resp. Schwiegermutter, Großmutter und Schwester, der

Frau Wwe Josef Weiszbach geb. Amalia Alexander

welche am 19. d. M., Morgens 3 Uhr, nach einem gottgefälligen, frommen Lebenswandel in ihrem 77. Lebensjahre nach kurzem Leiden selig entschlafen ist.
Die irdische Hülle der theuren Verbliebenen wird **Sonntag, den 21. d. M., 11 Uhr Vormittags** vom Trauerhause (Fehérhegy-utca 350) zur ewigen Ruhe beigesetzt.
Nagymaros, den 19. Juli 1907.
Friede ihrer Aische.

Regine Schwarz geb. Weiszbach, Josephine Helfer geb. Weiszbach als Tochter, László Weiszbach als Sohn, Max Helfer als Schwiegersohn, Aladár, Kornél, Béla, Ferenc, Csilla und Gisella Helfer als Enkel, Leopold Alexander als Bruder, Wwe Salomon Reisman geb. Marie Alexander als Schwester.
Spenden werden dankend abgelehnt.

Minden külön értesítés helyett.
Özv. Freund Fülöp né szül. Wagner Emilia úgy a saját, mint gyermekei Elza Mihály, Kornél és Pali, valamint az összes rokonság nevében megtörtént szívvvel jelenti, hogy hön szeretett, felejtethetlen jó férje, a legjobb apa és rokon

Freund Fülöp

munkás és áldásos életének 57-ik. felette boldog házasságának 22-ik évében folyó hó 18-án hosszú betegség után jobblétre szenderült.
A megboldogultnak hült tetemét **f. hó 21-ik napján, vasárnap délelőtt 11 órakor** fogjuk az új izraelita temető halottas házából örök nyugalomra kísérni.
Budapest, 1907. július hó 19-én.

Freund Antal, Freund Vilmos, fivérei.
Wagner Marcell, Wagner Julián, Szántó Lajos, Dirnföld Lipót, sógorai.
Freund Antalné szül. Welsch Adél, Freund Vilmosné szül. Basch Irma, Wagner Marcellné szül. Löwy Melanie, Wagner Juliánné szül. Wolf Juliska, Szántó Lajosné szül. Wagner Katica, Dirnföld Lipótné szül. Wagner Renée, sógorónéi.

Áldás és béke poraira!
Koszoruk mellőzését kérjük.

Minden külön értesítés helyett.

A Freund Antal és Fülöp özég fájdalommal jelenti beltágjának, a negyedszázadon túl buzgó, fáradhatatlan munkatársnak és jó főnöknek

Freund Fülöp

a budapesti áru- és értéktőzsde tanácsa v. tagjának
folyó évi július hó 18-ik napján történt gyászos elhunytát.
A gyászszertartás **folyó évi július hó 21-ik napján, vasárnap, délelőtt 11 órakor** fog az új izr. temető halottas házában megtartatni.
Budapest, 1907. évi július hó 19-én.

Áldás emlékére!

A legodaadóbb hitvestárs, imádott édes jó anyánk és nagyanyánk, testvérünk és rokonunk

Eisler Adolfné

szül. Basch Regina
hosszu kinos szenvedés után, életének 64-ik, boldog házasságának 41-ik évében jobblétre szenderült.
Drága halottunk földi maradványait f. hó 21-én, vasárnap, d. u. 3 órakora halottasházból (Amerikai-ut 14) örök nyugalomra helyezzük.

Áldva legyen emléke!
Eisler Adolf, férje.
Eisler Hugó, Eisler Minna férjzett Wellisch Jakabné, Eisler Oszkár és Eisler Janka, gyermekei.
Basch Béláné, sógoróné.
Wellisch Jakab, veje.
Kohn Mór, özv. Lederer Salamonné, özv. Basch Lipótné, özv. Beimel Józsefné, Basch Béni, Basch Béla, testvérei.
Wellisch György, Tibi és Katóka, unokái.
Minden külön értesítés helyett!

Magyar és német nyelvben perfekt

Levelező

nagy iparvállalati részvénytársaságnál azonnal felvétetik. Ajánlatok „Perfekt levelező“ alatt Fischer J. D., IV., Gerlőczy-u. 1. hirdető irodájába kéretnek.

Prof. ISZLAY'S gew. Privatassistent Dr. JOSEF DEUTSCH ZAHNARZT

Wohnt: VI. Liszt Ferenc-tér 10, früherc Gyár-u. 4. gegenüber der neuen Musikakademie, nächst der Königsstraße.
Die vollendetsten zahnärztlichen Eingriffe (operativ u. technisch) nach Prof. Iszlay's ganz spezieller Methode, absolut schmerzlos, zu den allgemein üblichen mäßigen Preisen.

FRANZ JOSEF Bitterwasser

ausgezeichnetes natürliches Abführmittel. Wirkt stets mild u. sicher.

Telegramme.

Die Vorgänge in Kroatien.

Agram, 19. Juli. Die heutigen Blätter veröffentlichen einen Beschluß der Gemeinde Sejmete bei Agram, nach welchem die Gemeinde einen engeren Ausschuß wählte, welcher ein Memorandum an den König auszuarbeiten haben wird, worin gegen die Kodifizierung der ungarischen Sprache als Amtssprache in Kroatien protestirt wird. Ein zweiter Beschluß der Gemeinde ging dahin, daß die eingekammelten Steuerbeträge der Staatskassie nicht angewiesen, sondern in nutzbringender Weise angelegt werden mögen, bis nicht dem verletzten Ausgleichsgesetz Satisfaktion gegeben wird. Die Zinsen dieser Einlagen seien zur Bekämpfung des Wirkens des ungarischen Schulvereins Julian zu verwenden. Ein dritter Beschluß protestirt gegen die Ernennung Dr. v. Radoczy's zum Banus.
Agram, 19. Juli. Im heutigen „Pravda“ veröffentlicht der Vizepräsident der Starcevic-Partei Dr. Mile Starcevic, der zugleich auch Vizepräsident des kroatischen Landtages ist, einen Artikel, der in politischen Kreisen viel bemerkt wird. In diesem Artikel erklärt Starcevic, daß alle Nachrichten, daß zwischen ihm und dem Präsidenten der Partei Dr. Frank ein Gegensatz bestehe, unrichtig seien. Er müsse sich umso mehr gegen alle derartigen Behauptungen wenden, als er alle Proklamationen der letzten Zeit mit unterschrieben habe, und ein ebenso entscheidendes Wort in der Partei führe, wie der Präsident Dr. Frank selbst.

Agram, 19. Juli. Nachmittags fand das Begräbniß des Universitätsprofessors und ehemaligen Abgeordneten Dr. Joseph Liverecs unter großer Theilnahme des Publikums statt. Vor der Universität hielten dem Verstorbenen Nachrufe der Rektor und Abgeordnete Dr. Anton Bauer und Namens der Universitätsjugend der Präsident des akademischen Vereins „Bodvorska“. Am Grabe sprach der ehemalige Abgeordnete Universitätsprofessor Schilowics.
Agram, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Der Bierklub des Landtages, dessen Mitglieder mit dem Programm der Nationalpartei gewählt wurden, ist heute offiziell der kroatisch-serbischen Koalition beigetreten.

Ofegg, 19. Juli. Der Abgeordnete Dr. Pinterovics hat in Folge des Beschlusses des

Theaterkomites, der Banus Dr. v. Rakodczaj sei um die Gewahrung einer Landessubvention für das Essegger kroatische Theater zu ersuchen, die Präsidentenstelle des Theatervereins niedergelegt. Winterovics sah sich dazu veranlaßt, weil das Exekutivkomitee der kroatisch-serbischen Koalition beschloffen hat, mit dem neuen Banus in gar keine Beziehung zu treten.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses.

Wien, 19. Juli. In fortgesetzter zweiter Lesung des Budgetprovisoriums verlangt Abgeordneter Hornuski die Gleichberechtigung der Rumänen mit den Ruthenen und wendet sich gegen das Verlangen der Ruthenen nach Vereinigung Ostgaliziens mit der Bukowina.

Abgeordneter Tomajef klagt über die Akerikalisierung der Schule und erklärt, die Sozialdemokraten werden nicht schüchtern für die freie Schule kämpfen.

Abgeordneter Kramarz erörtert in böhmischer Sprache die Gründe, warum seine Partei für das Budget summe. Deutsch fortsetzend erklärt er, eine organische Reform des Hauses sei unbedingt notwendig, weil seiner große und schwierige Fragen harren. Die schwerwiegendste Frage ist aber nicht der Ausgleich bis zum Jahre 1917, sondern diejenige, daß in den schicksalsschweren Momenten im Jahre 1917 dieses Parlament und diese Reichshälfte so gesund und so geeint sein müssen, daß wir dann erhabenen Hauptes in den Kampf eintreten können. (Zustimmung.) Das böhmische Volk ist zur Mitarbeit an dieser Regenerierung bereit, aber nicht mit dem Stachel der Zurücksetzung im Herzen. Es will nichts Anderes als die Gleichberechtigung, nichts als die volle Gleichstellung mit den Anderen im ganzen Bereich des öffentlichen Lebens, nichts als die Schonung seines berechtigten Selbstgefühls. So wie die Privilegien des alten Parlaments gefallen sind, müssen auch die Privilegien einzelner Nationen fallen. Das österreichische Problem wird leicht zu lösen sein, wenn man den Völkern das gleiche Recht und die Freiheit geben wird. (Beifall.) Redner kommt im Verlauf seiner Rede auf die kroatische Frage zu sprechen und sagt, es liege ihm fern, sich in die ungarischen Verhältnisse einzumischen. Aber man müsse bedenken, daß uns vom Balkan, unserem natürlichen Expansionsgebiet, nicht Ungarn, sondern Kroatien trennt. Nicht Versprechungen dürfen wir den Kroaten machen, wir dürfen nicht den Schein erwecken, als ob wir sie zu uns herüberlocken wollten, aber in Wien muß eine neue Politik inaugurirt werden, eine Politik der Duldbung gegen alle Nationen, der echten demokratischen Freiheit, die Völker zweiter Ordnung nicht kennt. Die Kroaten müssen durch die That sache überzeugt werden, daß sie, wenn sie sich von Pest abkehren, nicht vom Regen in die Traufe kommen. Eine derartige Politik kann uns Ungarn nicht vorwerfen. Wenn die Ungarn sie paralyzieren wollen, so sollen sie den Kroaten die volle Freiheit geben.

Abgeordneter Praef bezeichnet es als Pflicht der Regierung, die Gegensätze zwischen den wirtschaftlichen und sozialen Gruppen auszugleichen, verweist auf die mißliche Lage der Landwirtschaft und bringt die bekannten Wünsche und Forderungen vor, auf deren Erfüllung die Czechen bestehen müssen. Redner schließt mit der Erklärung, die böhmischen Agrarier werden nicht gegen das Budgetprovisorium stimmen, damit die Regierung in den schweren Verhandlungen mit Ungarn nicht geschwächt werde. Sie werden sich aber wie ein Mann gegen die Regierung erheben, wenn sie mit einem Ausgleich kommen werde, der den Ruin der österreichischen Landwirtschaft herbeiführen würde. (Beifall.)

Abgeordneter Jurevics wirft dem Ministerpräsidenten vor, bei der Interpellationsbeantwortung betreffend die staatsrechtliche Stellung Kroatiens mehr Rücksicht auf Ungarn als auf das Staatsrecht genommen zu haben.

Abgeordneter Bacher erklärt, die Freialldeutschen seien bereit, an den großen sozialen Aufgaben zu arbeiten, jedoch nicht gesonnen, von ihren nationalen Rechten etwas anzugeben.

Die Verhandlung wird abgebrochen. — Nächste Sitzung morgen.

Die Sprachenfrage.

Wien, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) In der Dienstagsitzung des Abgeordnetenhauses wird der von den deutschfreiwilligen Abgeordneten vorbereitete Antrag auf Feststellung der deutschen Sprache als parlamentarischen Geschäftssprache eingebracht werden. Die Christlich-sozialen, welche Anfangs gegen die Unterzeichnung des Antrages Bedenken erhoben, haben denselben gleichfalls gefertigt, so daß er die Unterzeichneten sämtlicher deutschbürgerlichen Abgeordneten trägt.

Abreise des Freiherrn v. Aehrenthal aus Ischl.

Ischl, 19. Juli. Freiherr v. Aehrenthal hat Vormittags der Erzherzogin Friederich und dem Obersten Schekobes einen Besuch abgestattet. Um 12 Uhr 14 Minuten Mittags ist Freiherr v. Aehrenthal in Begleitung des Grafen Szecsen nach Gastein abgereist.

Wechsel in der Wiener Nuntiat.

Wien, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Wie eine hiesige Korrespondenz wissen will, wird der päpstliche Nuntius Granito di Belmonte, der gegenwärtig in Neapel auf Urlaub weilt,

seinen Posten verlassen und im September nur zu dem Zwecke nach Wien zurückkehren, um von Sr. Majestät in Abschiedsaudienz empfangen zu werden. Ob dem Nuntius aus Anlaß seiner Abberufung im nächsten päpstlichen Konsistorium die Kardinalswürde verliehen werden wird, sei noch nicht entschieden.

Das Geschenk Sr. Majestät an den Sultan.

Konstantinopel, 19. Juli. Der Sultan empfing heute nach dem Selamlit den österreichisch-ungarischen Botschafter Markgrafen Pallavicini in Audienz. Während der Audienz wurden dem Sultan Garde-Oberlieutenant Prinz Liechtenstein und Hofsekretär Ziwsa vorgestellt, welche die dem Sultan von Sr. Majestät dem Kaiser-König Franz Joseph zum Geschenke gemachten Pferde überbracht haben. Sodann wurden die Pferde vorgeführt, welche den außerordentlichen Beifall des Sultans gefunden haben. Markgraf Pallavicini und Prinz Liechtenstein wurden beauftragt, den herzlichsten Dank des Sultans Sr. Majestät zu übermitteln. Prinz Liechtenstein erhielt den Dsmanie-Orden II. und Hofsekretär Ziwsa den selben Orden III. Klasse. Außerdem erhielten beide Herren kostbare Andenken. Auch die Pferdewärter wurden deforirt.

Die Friedenskonferenz.

Der Konflikt zwischen Nelidoff und Martens.

Berlin, 19. Juli. Zu dem bereits gemeldeten Konflikt zwischen Martens und Nelidoff wird hiesigen Blättern noch aus dem Haag berichtet: Zwischen Beiden gab es eine heftige Szene, worauf ein telegraphischer Bericht nach Petersburg abging, in Folge dessen wahrscheinlich einer von Beiden abberufen werden wird. Im Haag herrscht die Ansicht vor, daß der unpopuläre Nelidoff, über dessen Qualität sich Martens wiederholt ungünstig äußerte, das Feld räumen wird.

Die Affaire Rafi.

Das Verhör Rafi's.

Rom, 19. Juli. Das Verhör Rafi's wurde vorläufig geschlossen und das seines ehemaligen Kabinettschefs Lombardo heute Früh wieder aufgenommen. Nach dessen Einvernahme wird Rafi neuerlich verhört werden.

Rom, 19. Juli. Der Senatspräsident richtete gestern Abends an alle Senatoren eine Zuschrift, womit der Staatsgerichtshof für den 23. Juli einberufen wird, um über das Verlangen Rafi's, ihn provisorisch auf freien Fuß zu setzen, zu beschließen.

Blutige Exzesse in Palermo.

Palermo, 19. Juli. Gestern Nachmittags fand eine Protestversammlung gegen die Verhaftung Rafi's statt. Nach Schluß der Versammlung durchzogen die Teilnehmer die Straßen und riefen, durch den Pöbel verstärkt, Mordrufen hervor, wobei Polizeileute und Militär mit Steinen beworfen wurden; mehrere Polizisten trugen Verletzungen davon. Auch Revolvergeschüsse wurden von Balkons gegen die Polizei abgefeuert; einer streckte einen Passanten nieder. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Palermo, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Demonstration gegen Rafi's Verhaftung forderte viele Opfer. Die Truppen feuerten gegen die Exzessanten. Der Musiker Pinte Cauro wurde erschossen, der Kommissar Slunger tödlich und 21 Exzessanten schwer verwundet. In Trapani sind sämtliche öffentlichen Gebäude militärisch besetzt. Im Hafen liegen zwei Torpedoboote. Vor der Stadt kreuzen Panzerjagende.

Friedenserklärung Roosevelts.

London, 19. Juli. Aus New York wird berichtet: Die Jingo demonstrierung gegen Japan, die zu dem Zwecke unternommen wurde, um eine Vergrößerung der amerikanischen Flotte zu verursachen, ist jetzt so gut wie beendet. Eine autoritative Erklärung des Präsidenten Roosevelts, welche in Dsteban abgegeben wurde, versetzt diesen Agitationen den Todesstoß. Die Erklärung lautet: Der Präsident hat dem Marineminister keinen Befehl gegeben, die Schlachtflotte nach dem Stillen Ozean zu senden. Dem Präsidenten ist nichts über einen von dem General-Marineminister erlassenen Befehl zur Ausfahrt der Flotte nach der Westküste bekannt. Obzwar seit einiger Zeit über Manöverfahrten der Schlachtschiffe beraten wurde, hat diese Angelegenheit durchaus nichts mit der japanischen Frage zu thun. Der Zweck ist einzig und allein, die eventuellen Mängel unserer Schlachtschiffe ausfindig zu machen. Der Präsident hat die japanische Frage niemals als ernst betrachtet und hat aus diesem Grunde keinen Befehl zur Mobilisirung der Flotte

im Stillen Ozean gegeben. Das Marineministerium beabsichtigt gegenwärtig, die Schlachtschiffe im Frühherbst segeln zu lassen. Es ist möglich, daß sie nach dem Stillen Ozean gesandt werden. Ihr Reiseziel ist noch nicht festgesetzt. Alle entsprechenden Pläne waren bereits eingeleitet, bevor die japanische Frage zur Diskussion gelangte.

Telegramm des japanischen Ministers des Aeußern.

London, 19. Juli. Vicomte Gajahji, der japanische Minister des Aeußern, hat der New Yorker „World“ auf ein Kabeltelegramm, in welchem erklärt wurde, daß eine amerikanische Flottendemonstration im Stillen Ozean von kaum einem Duzend amerikanischer Zeitungen aus einer Gesamtzahl von über 2200 begünstigt und nicht, wie die Jingos behaupteten, von dem ganzen amerikanischen Volk unterstützt wurde, folgende Antwort gesandt: „Ganz Japan hat unerjütterliches Vertrauen zu der Politik der Gerechtigkeit und des Friedens, welche die amerikanische Regierung charakterisirt hat, und alle sensationellen Berichte, welche in einem kleinen Theil der Presse erscheinen, finden absolut keinen Widerhall in der öffentlichen Meinung, welche von dem friedlichen Charakter der Lage überzeugt ist.“

Der Papst und Aethiopien.

Rom, 18. Juli. Wie die „Italic“ meldet, beauftragte der Papst den Kapuzinerpater Marie Bernard, den Direktor des Ausjägenspitals in Harrar, der morgen nach Aethiopien abreist, dem König Menelik ein Handschreiben, sowie das Großkreuz des Ordens vom Heiligen Grabe und der Königin Taitu ein herrliches Mosaik, darstellend die byzantinische Madonna, zu überbringen. Ueberdies sind verschiedene Auszeichnungen für den Sohn des verstorbenen Ras Makonnen, sowie für einige aethiopische Würdenträger bestimmt.

Lyndjustiz.

New York, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) In New Orleans fand gestern die Verhandlung gegen fünf des Mordes angeklagte Italiener statt, die, wie bereits bekannt, einen Knaben geraubt hatten, um vom Vater des Kindes ein Lösegeld zu erpressen und, als dieses nicht sofort bewilligt wurde, den Knaben geköpft hatten. Man hatte allgemein erwartet, daß die Mörder, deren unmenschliche That große Aufregung und Erbitterung hervorgerufen hatte, zum Tode verurtheilt würden, doch wurde gestern gegen alle Erwartung über die Italiener nicht die Todesstrafe, sondern eine Gefängnisstrafe verhängt. Darüber gerieth die Volksmenge in eine solche Wuth, daß sie sich im Sturme der Mörder bemächtigte und sie zu lynchen versuchte. Erst als die Truppen mit Waffengewalt gegen die rasende Menge einschritt, gelang es nach vieler Anstrengung, die Italiener aus den Händen der Volksjustiz zu befreien und ins Gefängniß abzuführen.

Wien, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Abgeordneten Dr. Erb, Rajtan und Bara intervenirten heute beim Ministerpräsidenten Baron Beck betreffend die Forderungen der Prager Stadtvertretung, welche Sr. Majestät anlässlich des heurigen Prager Besuchs in Form eines Memorandums unterbreitet wurden. Unter Anderem verlangte das Memorandum, daß die Wenzelskrone jährlich zweimal öffentlich ausgestellt werde.

Paris, 19. Juli. Der Untersuchungsrichter hat das Verfahren gegen hundert Unterzeichner des zweiten antimilitarischen Aufrufes eingestellt.

Petersburg, 19. Juli. Der bekannte estnische Revolutionär und Schriftsteller Jusitama wurde in Jmatra in Finnland aus politischen Gründen anscheinend von Reaktionären ermordet.

Konstantinopel, 19. Juli. Der geflüchtete frühere türkische Bizekonjul Raif ist von Athen nach Belgrad zurückgekehrt, wo er seine Publikationen fortsetzt. Es verlautet, daß die Stellung des hier weilenden Belgrader Gesandten Fethi Pascha wegen dieser Aktion seines Schwagers erschüttert und seine Abberufung zu erwarten sei.

New York, 19. Juli. Ein Telegramm aus Guayaquil meldet, daß Revolutionäre bei Tagesanbruch 4 Kasernen angriffen, aber zurückgeschlagen wurden. Hierbei wurden einige von ihnen getödtet. Auch der Wohnsitz des Präsidenten Alfaro wurde angegriffen. Ueber Guayaquil ist in Folge dessen der Belagerungszustand verhängt worden.

Belfast, 19. Juli. Ein Brand, der kurz vor Mitternacht in einem Lagerstuppen von Princesdock ausbrach, zerstörte in kurzer Zeit einen beträchtlichen Theil des Schupfens mit einer aus Dstfehäfien kommenden Ladung von Baumwolle und Flachs. Es heißt, daß das Feuer von ausständigen Hasenarbeitern gelegt worden sei.

Madrid, 19. Juli. Die Kammer nahm mit 165 gegen 92 Stimmen das Rukeraiees an.

Paris, 19. Juli. (Fondsbörse.) An der heutigen Börse war der geschäftliche Verkehr sehr eingeeignet. Auf allen Gebieten herrschte Stillstand im geschäftlichen Verkehr. Staatspapiere waren in der Folge etwas schwächer als gestern. Kupferaktien allein waren fest, besonders in der ersten Stunde, während sie später ruhiger verkehrten. Minen waren ruhig, aber behauptet. De Beer-Aktien wurden etwas erhöht. Schluß unregelmäßig.

London, 19. Juli. (Fondsbörse.) Der Markt verkehrte ruhig. Staatspapiere wurden durchwegs vernachlässigt, nur amerikanische Eisenbahnaktien erfreuten sich reger Nachfrage und verfolgten von Beginn an eine nach oben gerichtete Bewegung. Amerikanische Firmen waren auf diesem Gebiete Käufer großer Posten Aktien. Minen waren träge. Kupferaktien sprachen sich etwas besser aus. Schluß tendenz ruhig.

London, 19. Juli. (Schluß.) Englische Consols 84 1/8, Südbahn 6.—, Spanier 91.75, Italienische Rente 101.50, 4prozentige ungarische Goldrente 92.—, 4prozentige österreichische Goldrente —, 4prozentige Rappen 64.75, Canada Pacific 182 3/8, Plazdiskont 3 s, Silber 317 1/2, Wiener Wechselkurs —, 3prozentige ungarische Goldanleihe —, Chartered 1.21, East Rand 3.87, Randfontein 1.37, Randmines 5.31, De Beers 22 3/8, Japanische Rente 83.50. — Ruhig.

London, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) [Metallbörse.] Die heutigen Schluszkurse sind für Kupfer 94 1/2 per Kasse, 89 per drei Monate; Zinn 184 per Kasse, 181 1/2 per drei Monate; Blei 20 1/2, Zink 23 3/8.

Newyork, 19. Juli. (Fondsbörse.) Kabellegramm. Die Börse verkehrte auch heute wieder in vorwiegend strammer Haltung. Hariman und Hill-Werthe wurden von hervorragender Seite gekauft. Die Erwartung eines günstigen Bankausweises bewirkte Anregung. Zuletzt zeigten sich einige Realisationen, die aber ohne Einfluß blieben, da alle Angebote schlanke Aufnahme fanden. Schluß fest. Aktienumsatz 540,000 Stück.

Newyork, 19. Juli. (Fondsbörse.) Kabelle-Telegramm. [Schluszkurse.] Zeitgeld 2 1/2% (2 1/2%), Taggeld 2 1/2% (3%), Wechsel auf London (60 Tage) 483.65 (483.55), Cable Transfers 487.30 (487.20), Wechsel auf Paris (60 Tage) 516 3/8 (516 1/8), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 3/16 (95 1/16), Silber Bullion 68 1/4 (68 1/8), Northern Pacific 3% bond 70 1/2 (70 1/8), Atchinson Topoka and Santa Fe Com. 92 3/8 (92 1/4), Baltimore & Ohio Com. 98 (97 3/8), Canada Pacific 177 1/8 (176 3/4), Chesapeake and Ohio 34 1/8 (34 1/2), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 134 3/8 (133 1/4), Denver & Rio Grande Com. Shares 28 1/8 (27 3/4), Erie Common Shares 25 3/8 (25), Illinois Central 144 (141), Louisville & Nashville 117 (116), Missouri Kansas and Texas Common 35 3/4 (34 1/2), Missouri Pacific 75 1/2 (75 1/8), Newyork Central Railway 113 (112 1/2), Newyork Ontario and Western 36 1/8 (36), Norfolk and Western Common Shares 76 3/8 (75), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 123 3/8 (123 1/4), Philadelphia and Reading Com. 104 1/4 (103), Rodisland Company 22 1/8 (22), Southern Pacific 82 1/4 (80 3/4), Southern Railway Com. 20 3/8 (19 3/4), Union Pacific 144 3/8 (143 3/8), Wabash Preference 25 1/2 (25 1/8), Amalgamated Copper Com. 91 3/4 (90 3/8), American Sugar Ref. Com. 122 3/8 (122), Anaconda Mining Comp. 58 1/4 (57 1/4), United States Steel Corp. 36 1/2 (36 1/4), United States Steel Pref. 100 1/4 (99 3/8). — Umsatz 540,000 Stück.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Schluszkurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Newyork, 19. Juli. (Schluszkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 12.95 (12.95), per Juli 11.82 (11.70), per Oktober 11.71 (11.69), in New-Orleans loco 12 1/2 (12 1/4); Petroleum: Stand White in Newyork 8.45 (8.45), Stand White in Philadelphia 8.40 (8.40), Refined in Canos 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 9.20 (9.20), Robe u. Brothers 9.20 (9.20), Mais per Juli 60.75 (61 1/8), per September 61.50 (61.75), per Dezember — (—), rother Winterweizen loco 98.— (98 3/8), Weizen per Juli 98 1/8 (98.75), per September 99.75 (100 3/8), per Dezember — (—), per Mai — (—), Getreidefracht nach Liverpool 1.50 (1.50); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 6 3/8 (6 3/8); per Juli 5.65 (5.60), per Oktober 5.65 (5.65); Mehl: Spring Wheat clears 3.80 (3.80); Zuder: 3.33 bis — (3.33 bis —); Zinn: 41.— bis 40.10 (40.50 bis 40.60); Kupfer: 21.— bis 22.— (21.— bis 22.—). — Mais und Weizen weichend.

Chicago, 19. Juli. (Schluszkurse.) Weizen per Juli 90 3/8 (91 3/8), per September 92 3/8 (94.—); Mais per Juli 52 3/8 (52.75), Schmalz per Juli 8.82 (8.72), per September 9.02 (8.95), Speck short clear 8.87 (8.87), Pork per September 16.50 bis — (16.42 bis —). — Mais und Weizen weichend.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Der Kapitalist.

Die türkische Zollerhöhung.

(Original-Korrespondenz des „Neuen Pester Journal.“) Konstantinopel, Mitte Juli.

Die große finanzielle Maßregel, deren Insulten hier nicht bloß in wirtschaftlichen, sondern auch in politischen und diplomatischen Kreisen mit lebhaftem Interesse erwartet wurde, ist nunmehr ins Leben getreten. Die türkische Regierung hat den Einfuhrzoll von acht auf elf Prozent erhöht. Die Idee zu dieser Erhöhung faßte die Pforte, als sie von den Mächten dazu gedrängt wurde, in Mazedonien Reformen einzuführen, die drei westrumelischen Vilajets mit einer Gendarmerie zu beglücken. Gewiß würde der Sultan zufrieden sein, wenn Westrumelten nicht länger ein Herd von Revolutionären bliebe; obwohl er gar nicht zu beklagen braucht, wenn die christlichen, um die Hegemonie stets rivalisierenden Völker einen Vernichtungskrieg gegen einander führen, so könnte es doch geschehen, daß schließlich alle eines Tages ihre Konkurrenzpläne vergessen und gemeinsame Sache gegen die Türkei machen. Solchen Eventualitäten vorzubeugen, wäre also der Sultan schon längst bereit gewesen, wenn es ihm nicht an Geld gefehlt hätte. Denn Reformen kosten Geld, in der Türkei noch viel mehr als anderswo, weil bei solchen Gelegenheiten nicht bloß für ganz neue Dinge vorzusehen ist, sondern auch die Nachlässigkeiten der ganzen Vergangenheit mit einemmale gutzumachen sind. Die Mächte konnten leicht Rathschläge ertheilen, Forderungen stellen, Drohungen austosfen. Sie konnten wohl verlangen, daß Mazedonien eine ordentliche Gendarmerie erhalte, nach europäischen Mustern, mit europäischen Offizieren; aber wo sollte die Pforte, selbst beim besten Willen, den Wünschen Europas, speziell der sogenannten mazedonischen Reform-Mächte Rußland und Oesterreich-Ungarn entgegenzukommen, das Geld hernehmen, um ihren guten Willen in die That umzusetzen?

Es war nun ein sehr kluger türkischer Kopf, der da einfach Folgendes erfaßte: „Wollen die Europäer Reformen, so sollen sie sie bezahlen. Wir erhöhen die Einfuhrzölle um 3 Prozent, von 8 auf 11. Mit dieser Erhöhung decken wir nicht bloß die Kosten der mazedonischen Gendarmerie, sondern wir machen nebenbei noch ein gutes Geschäft, stärken unseren Kredit, können neue Anleihen aufnehmen.“ Und also geschah es. In Europa war man beim Bekanntwerden der türkischen Pläne nicht wenig erstaunt, suchte den Schlag, der dem europäischen Handel nach dem Orient drohte, schleunigst abzuwehren; aber umsonst. Die Pforte sagte, daß sie für Reformen kein Geld habe. Und sie sagte damit die Wahrheit. Der türkische Staatsschatz ist in den letzten Jahren durch die immensen Ausgaben des Sultans für seine persönlichen Erfordernisse, namentlich für die Erhaltung von Zehntausenden Spionen und Detektiven so sehr erschöpft worden, daß selbst die Botschafter, die den Staat im Ausland repräsentieren, seit Monaten, ja manche seit Jahren nicht bezahlt werden konnten. Der Berliner Botschafter verließ seinen Posten aus Mangel an Existenzmitteln und der Botschafter in Wien weilte seit bald einem Jahre hier auf Urlaub, nämlich weil er nicht zurückgehen kann, wenn man nicht sein rückständiges Gehalt (18 Monate) bezahlt, damit er seinerseits seine Amtsschulden in Wien bezahlen könne. Daß in der Verwaltung der inneren Ressorts das Uebel noch größere Dimensionen angenommen hat, ist kein Wunder. Im Ausland schämt man sich doch noch wenigstens, wahr man einigermassen das Prestige. Vor dem eigenen Volke, das das Elend gewöhnt ist, braucht man keine Komödie zu spielen. Einige Ministerien haben ihre Beamten seit einem ganzen Jahr nicht bezahlt. Nur die Post, das Zollamt und etwa noch das Unterrichtsministerium haben von Zeit zu Zeit etwas Geld flüssig, um den Beamten wenigstens vier- oder fünfmal im Jahre ein Monatsgehalt anweisen zu können. Am schlimmsten aber ist es, daß die Armee seit lange ohne Sold geblieben ist und bereits zu murren beginnt, ja daß in Folge der Nichtbezahlung der Truppen schon an manchen Stellen Aufstände ausgebrochen sind.

In Europa hat man an den kompetenten Stellen genügend Kenntniß von diesen Zuständen, und man begriff schließlich, daß für ganz neue und nicht geringe Ausgaben, wie die für die mazedonischen Reformen, auch neue Einnahmequellen erforderlich sind. So hat die Pforte end-

lich richtig die dreiprozentige Zollerhöhung zugestanden erhalten, und auf Grund derselben hat sie bereits heute 50,000 Pfund für die Bedürfnisse Mazedoniens abzuliefern vermocht. Die Pforte rechnet darauf, daß sie aus der neuen Situation ganz gewaltigen Vortheil ziehen könnte, und es gibt offenbar europäische Finanzkreise, welche diese Berechnung im Vorhinein als eine vortreffliche eskompiren. Denn plötzlich sind außer jenen 50,000 Pfund für Mazedonien noch andere große Summen flüssig geworden; der Sultan hat eine Tochter verheiratet, was hier immerhin eine Frage von vielen Millionen Pfundern ist; hat die Beamten des Palastes bezahlt, und auch schon mit der Bezahlung der rückständigen Löhne bei der Armee begonnen. Noch einige solche Zollerhöhungen und die Pforte hat Kredit und Vertrauen leicht zurückgewonnen. Würde der Sultan, daß für jede neue Reform eine dreiprozentige Zollerhöhung zu haben sei, so ließe er kein Vilajet im jetzigen Zustande, und das Horn am Bosphorus würde bald im neuen goldigen Glanze funkeln. S. B.

Budapest, 19. Juli

(Gegen die Aufnahme der Baarzahlungen.) Das Präsidium des Bundes österreichischer Industrieller hat, wie uns aus Wien telegraphisch wird, an den Ministerpräsidenten, das Handelsministerium und das Finanzministerium eine Eingabe gerichtet, welche sich gegen die Aufnahme der Baarzahlungen ausspricht. Der Bund österreichischer Industrieller, heißt es in der Eingabe, erachte den Zeitpunkt zur Aufnahme der Baarzahlungen für nicht gekommen und betont, daß eine vorzeitige Entscheidung wichtige Interessen der österreichischen Volkswirtschaft gefährden würde. Die Oesterreichisch-ungarische Bank hat es bisher verstanden, durch ihre Politik geordnete Währungsverhältnisse mit Zugrundelegung eines mäßigen Zinsfußes vorzubereiten und die österreichische Industrie hat das volle Vertrauen zur Bank, daß sie ihrer Aufgabe in beiden Beziehungen auch weiterhin gerecht werden wird. Die Aufnahme der Baarzahlungen würde den österreichischen Geldmarkt in eine weitgehendere Abhängigkeit von auswärtigen Geldmärkten bringen, als es bisher der Fall war, und würde unseren Handel der Gefahr größerer und heftiger Diskontschwankungen aussetzen und direkt die Stabilität unserer Wirtschaft stören. Ueberhaupt muß erst Klarheit über die künftige Gestaltung unseres Wirtschaftsgebietes und unserer Bankorganisation geschaffen werden, bevor an die Vollenbung der Valutareform geschritten werden kann. Die österreichischen Industriellen müssen sich somit derzeit entschieden gegen ein solches Experiment aussprechen. — Der Bund der österreichischen Industriellen stellt hier wieder eine ganze Reihe von Behauptungen auf, die schon längst widerlegt wurden, und ist nicht im Stande, auch nur ein einziges neues Argument ins Treffen zu führen, welches geeignet wäre, seine Phraseologie in überzeugender Weise zu unterstützen. Wir werden wohl noch Gelegenheit haben, auf diesen Gegenstand zurückzukommen.

(Die Reform des Rechnungswesens.) Der Gesetzentwurf VIII vom Jahre 1874 und die auf dessen Basis erlassenen Ministerialverordnungen enthalten keine oder nur sehr lückenhafte Dispositionen betreffs der Konstruktion der zur Abrechnung gelangenden Maße. Aus diesem Grunde besteht in dem Vorgehen der einzelnen Rechnungsämter keine Einheitlichkeit hinsichtlich der Beurtheilung der Form der zur Abrechnung gelangenden Maße. Der Handelsminister hat nun zur Beseitigung dieser Uebelstände sämtliche Gewerbebehörden beauftragt, die mit der Erzeugung und dem Vertriebe von Maßen und Gewichten sich befassenden Industriellen und Kaufleute aufzufordern, die Konstruktionszeichnungen und detaillirten technischen Beschreibungen ihre Maße innerhalb vier Wochen der Central-Rechnungskommission (Friedhofstraße 20/a) vorzulegen. Bezüglich der Erzeugnisse derjenigen Firmen, die dieser Aufforderung innerhalb der vorgeschriebenen Frist keine Folge leisten, treten für die Beurtheilung der Frage, ob die hergestellten Maße und Gewichte zur Abrechnung geeignet sind oder nicht, die Bestimmungen des neuen Normativs in Geltung.

(Vom deutschen Eisenmarkt.) Aus Berlin wird uns telegraphisch: Innerhalb der für den Eisenmarkt sehr einflussreichen Vereinigung der Berliner Stabeisenhändler waren kürzlich einige Differenzen hervorgetreten, welche gegenseitig gewisse Unterbietungen gewärtigen ließen. Inzwischen ist aber eine Einigung erzielt und damit die Möglichkeit der Unterbietungen abgewendet worden. Zu einer zuverlässigen Beurtheilung der Lage der deutschen Eisenindustrie liegt indeß auch kein Anlaß vor. Westphälische Großindustrielle rechnen mit einer Ueberproduktion.

(Staatliche Subventionen.) Man schreibt uns aus Lössen: Der Handelsminister hat auf Intervention der Kaiserlichen Handels- und Gewerbekammer mehreren Zipser Industrie-Unternehmungen staatliche Subventionen gewährt. Namentlich bewilligte der Staat der Keszmarker Stärkefabrik 20,000 K., dem

Ezpešmerenyer Eisenwerke 17,000 K., dem Zeltaer Fachindustrie-Unternehmen 5000 K. und der Szomolnoker Emailfabrik Maschinen im Werthe von 30,000 K.

(Gründung einer neuen Eisenbahnlinie.) Die Strecke Turja-Obeese der Zombor-Obeeseer Vizinalbahn mit den Stationen Turja, Nádajsa, Vácsofödör und Obeeseer Szálláse wurde am 9. d. dem öffentlichen Verkehr übergeben.

(Konkurs des Maschinen- und Möbelschmiedes Sigmund Koho in Győr.) Ueber den am 11. Dezember v. J. mit Passiven im Betrage von ungefähr 600,000 K. insolvent gemeldeten Maschinen- und Möbelschmied Sigmund Koho in Győr wurde der Konkurs verhängt. Masseverwalter ist der dortige Advokat Joseph Perl. Wie angegeben wird, hatte der Kreditdar wohl mit seinen Gläubigern ein Arrangement vereinbart, es fand sich aber Niemand, der den Ausgleich finanziren wollte. Seit 3. d. ist der Kreditdar abgängig. An der Aufstellung des Status wird gearbeitet. Beteiligt sind hauptsächlich Győr und Budapest Bank und Wiener und Budapest Geschäftsfirmen.

(Kampf auf dem Diamantenmarkte.) Aus London wird telegraphirt: Zwischen den Debeers-Diamantminen in Kimberley und den Premier-Diamantengruben in Transvaal soll ein Konflikt um die Superiorität auf dem Diamantenmarkte ausgebrochen sein, weil letztere Gesellschaft sich den auf Limitierung der Produktion und Aufrechterhaltung der Diamantenpreise gerichteten Bestrebungen der Debeers-Gesellschaft nicht fügen will.

(Reis-Wiserte in China.) Aus Schanghai wird telegraphirt: Der seit drei Wochen andauernde Regen und die herrschende kühle Witterung bedrohen schwer die Reisernte in Mittel- und Südchina. Die Reispreise sind in Südchina um 70 Prozent und im Yangtze-Gebiete um 30 Prozent höher als im Vorjahr. In Anbetracht der letzten Hungersnoth bestehen revolutionär-anarchistische Strömungen, die die Spannung zwischen den Mandchus und den Chinesen erhöhen.

(Die „Nationale“ Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft) fertigte im Monate Juni l. J. 780 Unfallversicherungspolizzen aus, welche für den Todesfall über 52,307 K. 50 H., für den Invaliditätsfall über 74,401 K. 50 H. und für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit über 2718 K. lauten. In dem Zeitraum vom 1. Januar bis Ende Juni a. c. wurden 4353 Polizzen über 320,950 K. 16 H. für den Todesfall, 415,173 K. 28 H. für den Invaliditätsfall und 15,264 K. für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit lauten, ausgefertigt. Seit ihrem Bestande hat die Gesellschaft an Unfallentschädigungen 9.423,786 K. 37 H. ausbezahlt.

(Die ungarische Fluss- und Seeschiffahrts-Akt.-Ges.) theilt mit, daß die Station Clisseina der k. k. bulgarischen Staatsbahnen mit 1. August l. J. in den im Verkehre zwischen den Stationen der ungarischen Fluss- und Seeschiffahrts-Akt.-Ges. und der k. k. bulgarischen Staatsbahnen seit 1. März l. J. gültigen Verbandsvertrag (via Somovit und Rusksch) u. zw. in den Klassenkarttarif und in die Ausnahmefarise Nr. 2 (Güter aller Art), Nr. 4 (Cement ujm.) und Nr. 15 (Eisen und Eisenwaare) mit entsprechenden direkten Frachtsätzen aufgenommen wurde.

(Schiffverkehr der „Adria“.) Aus Trium wird telegraphirt: Von den Dampfern der k. k. ungar. Seeschiffahrts-Akt.-Ges. „Adria“ sind Mittwoch „Rafoczi“ von Marseille nach Trium abgegangen, Donnerstag „Raffa“ aus Valencia in Trium eingetroffen. Der Auswanderungsdampfer „Karpachia“ ist heute Früh von Neapel nach Trium ausgelaufen.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 19. Juli. An der heutigen Börse gelangte eine freundlichere Auffassung zum Durchbruch, die durch den besseren Newporfer Börsenbericht und die Kurssteigerung der Staatsbahnaktien an der Wiener Börse hervorgerufen wurde. Es wurden in diesem Effekt Deckungskäufe vorgenommen, welche den Kurs um 4 K. erhöhten; regerer Nachfrage erfreuten sich auch Hypothekentaktien, die durch Arbitragekäufe profitirten. Die freundliche Tendenz übertrug sich auf die übrigen Gebiete und auch auf den Lokalmarkt. An der Mittagsbörse hatte die Lebhaftigkeit ein Ende und es herrschte wieder Geschäftstillle, doch konnten sich die Kurse halten, da die Grundtendenz des Marktes eine freundliche blieb. Auch der Lokalmarkt lag geschäftlos.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 753 bis 754.75, Oesterreichische Kreditaktien zu 650.50 bis 651.25, Ungarische Hypothekentaktien zu 481.75 bis 484.50, Ungarische Eskomptebankaktien zu 493.50 bis 494.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 655.75 bis 658.25.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente zu 93.05, Salgó-Tarjánier Kohlenbergbauaktien zu 576.50, Danubius-Aktien zu 212 bis 215, Ungarische Handelsgesellschafts-Aktien zu 617.50, Vaterländische Sparkasselohe zu 110.50, Asphalt-Aktien zu 187, Ungarische Elektrizitäts-Aktien zu 282.

Föher schließen (Geldkurse dienen als Basis): Ungarische Kreditaktien um 1 K. zu 753 K. 75 H., Ungarische Hypothekentaktien um 2 K. 25 H. zu 484 K., Ungarische Eskomptebankaktien um 1 K. 75 H. zu 494 K., Oesterreichische Kreditaktien um 1 K. 50 H. zu 651 K., Asphaltaktien um 3 K. zu 190 K., Ganzliche Eisenwerkaktien um 15 K. zu 2840 K., Rimamurányer Aktien um 50 H. zu 541 K., Elektrische Stadtbahnaktien

um 1 K. zu 291 K., Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien um 2 K. 50 H. zu 657 K., 50 H.

Niedriger schließen: Ungarische Kronenrente um 15 H. zu 93 K. 5 H., Ungarische Handelsgesellschafts-Aktien um 2 K. 50 H. zu 617 K., Ungarische Kommerzbankaktien um 1 K. zu 3394 K., Concordia-Dampfmühlaktien um 5 K. zu 145 K., Salgótarjánier Kohlenbergwerks-Aktien um 1 K. zu 576 K., Danubius-Aktien um 1 K. zu 212 K., Raffiner Cellulose-Aktien um 3 K. zu 540 K., Straßenbahn-Genussscheine um 6 K. zu 305 K.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 753.75 bis 754, Ungarische Hypothekentaktien zu 484, Oesterreichische Kreditaktien zu 651 bis 651.50, Rimamurányer Eisenwerkaktien zu 541.50 bis 542, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 657.75, ungarische Kronenrente zu 93.05 bis 93.20.

Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 651.10.

Prämiengehalt: Kursstellung in oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 4 K. bis 5 K., auf acht Tage von 10 K. bis 12 K., per Ultimo Juli 14 K. bis 16 K.

Die Nachbörse blieb geschäftlos, die Tendenz schwach. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 651.10 bis 650.75, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 656.50. Zum Schluß blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 650.75.

Wiener Effektenbörse. 19. Juli. Nach der geringen Geschäftstätigkeit, welche den Verkehr der letzten Tage begleitet und zu einer Abschwächung der Kurse geführt hatte, trat an der heutigen Börse eine etwas freundlichere Stimmung hervor. Der Beginn gestaltete sich allerdings reservirt, aber im späteren Verlaufe kam, von der Besserung der Staatsbahnaktien ausgehend, eine zuversichtlichere Haltung zur Geltung. Immerhin hielt sich der Gesamtverkehr in engen Grenzen. Einige Anregung bot die Meldung über die Festigkeit, welche an der letzten Newporfer Börse zu beobachten gewesen war. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes items like ungar. Kronenrente, Oester. Kreditaktien, Anglo-oester. Bank, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes items like 1854er Lohe, Ferdinands-Nordbahn, Zembere-Obermühl, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 650.25, ungarische Kreditaktien 752., Anglobankaktien 301.25, Bankverein 535., Unionbank 539., Länderbank 433., Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 650.50, Lombarden 143.75, Elbethal 423., Nima-Murányer 541.50, Tabakaktien 420., Alpine-Aktien 530.50, Matrente 97.30, ungarische Goldrente —., ungarische Kronenrente 93.05, Türkenlohe 182.50, Marknoten 117.72 per Kasse, 117.75 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.12, Russen 83.10.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 19. Juli. Im Anschluß an den matten Verlauf der gestrigen Börse war hier bei Eröffnung die Haltung überwiegend schwach. Auch der gestrige schwache Schluß Newyorks übte auf die Tendenz einen ungünstigen Einfluß aus. In Folge der an der Börse verbreiteten Meldung von der Preisherabsetzung des Stabeisens seitens der hiesigen Eisengroßhändler, sowie auf den im weiteren Verlaufe bekannt gewordenen pessimistischen Bericht des „Iron Monger“ setzten auf dem Montanaktienmarkte Kuppenpapiere niedriger ein. Banken erfuhren eine leichte Abschwächung. Fonds tendirten stetig. Japaner verloren auf Londoner Meldungen 3/4 Prozent, konnten sich jedoch später wieder erholen. Von Eisenbahnen waren Franzosen auf Wiener Berichte gebessert, wogegen Amerikaner ohne jede Anregung blieben.

In zweiter Börsenstunde herrschte bei Ausfall fast aller Kurznactzen eine intensive Geschäftstillle vor.

In dritter Stunde war die Tendenz auf die Besserung der Montanwerthe beschränkt, die damit in Zusammenhang gebracht wird, daß die bestehenden Differenzen zwischen der Aktiengesellschaft Steffens und Noelle und den Berliner Eisenhändlern zur Beilegung gekommen sind, so daß eine Preisherabsetzung des Stabeisens ausgeschlossen erscheint. Amerikaner verkehrten in Uebereinstimmung mit London

fester. Tägliches Geld 4 1/2 Prozent, Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

Berlin, 19. Juli. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente —., 4 1/2prozentige Silberrente 97.10, 4prozentige österreichische Goldrente —., 4prozentige ungarische Goldrente —., Elbethalbahn —., österreichische Kreditaktien 203.70, ungarische Staatsbahn 28.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 140.40, Kaschau-Oberberg-Aktien —., russische Banknoten 215.30, Wiener Wechselkurs 84.90, 4prozentige neue russische Anleihe —., ungarische Investitionsanleihe —., italienische Rente —., Diskont-Rommandit 168.40, allg. Elektriz. Edison 187.60, Dynamit-Trust 152.60, Gelsenkirchener 191.—, Harpener 194.20, Laurahütte 217.70, Alpine Montan —., Tabakaktien —., unifizirte Türken 95.—. — Besser.

Berlin, 19. Juli. (Nachbörse.) Oester. Kreditaktien 203.70, Südbahn 28.60, österreichisch-ungarische Staatsbahn 140.10. — Besser.

Franfurt, 19. Juli. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 203.70, österr.-ung. Staatsbahn 140.40, Südbahn 28.65, Deutsche Bank 223.60, Diskont 168.70, Dresdener Bank 137.75, Berliner Handelsgesellschaft 151.60, Gelsenkirchener 190.45, Harpener 194.50, Sibiria —., Laurahütte —., italienische Rente 103.30, ungarische Goldrente —., ungarische Kronenrente —.—. — Fest.

Hamburg, 19. Juli. (Schluß.) 4 1/2prozentia, Silberrente 98.—, österreichische Kreditaktien 203.75, 1860er Lohe 151.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 140.—, Südbahn 28.50, italienische Rente 103.—, vierprozentige österreichische Goldrente 97.50, vierprozentige ungarische Goldrente 93.50. — Ruhig.

Paris, 19. Juli. (Schluß.) Dreiprozentige französische Rente 95.12, österreichische Goldrente 97.80, ungar. Goldrente 93.—, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 —., vierprozentige italienische Rente 101.90, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 314.—, fünfprozentige Marokkaner 515.—, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe —., vierprozentige konj. amort. Rumänen 89.50, vierprozentige amort. Rumänen 1905 90.25, fünfprozentige Russen 1906 87.40, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 491.—, vierperz. Serben 1907 445.—, vierprozentige spanische Exterieur 92.55, vierprozentige unifizirte Türken 166.—, türkische Tabakaktien 442.—, österreichische Bodenkreditanstalt 1075, österreichische Länderbank 465.—, ungarische Hypothekentaktien —., Banque de Paris 1460.—, Banque Ottomane 684.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn —., Südbahn 150.—, Meridionalbahn 677.—, Orientbahnen —., Waggon Lits —., Hartmann Maschinen 627.—, Rio Tinto 20.51, Sucrerie d'Egypte 33.—, Tula 413.—, Thomson Houston —., Urtank Kohlen —., Chartered 33.25, De Beers 563.—, East Rand 98.25, Jagersfontein 160.—, Transvaal Consols 52.—, Transvaal Land Company —., Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.56, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 122.93, Wechsel auf Wien (kurz) 104.37, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/16, italienischer Goldwechsel (kurz) Paris, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/16, Check auf London 251.60, Privatdiskont 3 1/16. — Schwankend.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 19. Juli. Effektiver Weizen verkehrte heute bei mäßigem Angebot und nicht allgemeiner Kauflust in flauer Tendenz. Es wurden circa 30,000 Meterzentner zu 10 bis 15 Heller höheren Preisen aus dem Markte genommen. — Tageszufuhr in Weizen 28,476. Roggen ist unverändert ruhig. Per prompt ist 8 K. 35 H. bis 8 K. 45 H. per Kasse, Parität hier machbar. Neuroggen notirt Parität Budapest per Juli-August 8 K. 40 H. bis 8 K. 45 H. per Kasse. — Futtergerste war ohne Verkehr. Wir notiren per prompt 6 K. 90 H. bis 7 K. 15 H. per Kasse, Parität hier. — Hafer tendirt preisbehaltend. Als hier ist 8 K. bis 8 K. 20 H. per Kasse erzielbar. — Mais zog 5 Heller an. Per prompt notiren wir Parität Budapest 6 K. 5 H. bis 6 K. 15 H. per Kasse.

Auf dem Terminmarkt gab es heute mehrfache Variationen. Man setzte wohl einige Heller über den gestrigen Schlusskurs ein, da der erschienene Regierungsbericht zu einigen Käufen Anlaß bot, doch war Abgabematerial genügend am Markt und die Preislage wurde bald wieder weichend, umso mehr, als auch das Effektivgeschäft flauer war. Im späteren Verlaufe des Geschäfts wurde die Stimmung wieder freundlicher, es kamen neuerlich Meinungskäufe ins Uebergewicht und pro Saldo konnte sich Weizen um 4 Heller, Roggen um 5 Heller über die gestrige Schlussnotiz stellen. Mai-Mais war im ganzen Tageslaufe gut gefragt. Angesichts des hohen Weizenkurses zeigt sich auch für diesen Artikel trotz des angebauten größeren Areal und des guten Standes der Pflanze Kaufsbegehrt und zog derselbe successive circa 11 Heller an. Hafer fluktuirte öfter, blieb aber schließlich ziemlich unverändert. Der Verkehr blieb dabei im Allgemeinen mäßig.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen, Weiß: 100 Mztr. 80 Kg. zu K. 11.85, 350 Mztr. 80 Kg. zu K. 11.75, 100 Mztr. 79 Kg. und 100 Mztr. 80 Kg. zu K. 11.75, 100 Mztr. 78.5 Kg. und 100 Mztr. 79 Kg. zu K. 11.80, 100 Mztr. 79 Kg. zu K. 11.75, 1180 Mztr. 78.5 Kg. zu K. 11.60, 300 Mztr. 76.5 Kg. zu K. 11.20, Alles per drei Monate. — Rostocker Weizen: 2000 Mztr. 77.5 Kg. zu K. 11.30, per drei Monate. — Török Weizen: 2600 Mztr. 6.5 Kg. zu K. 11.32 1/2, per drei Monate. — Bács

Jaer: 3200 Mtr. 75.7 Kg. zu K. 11 (spisbrandig), 1500 Mtr. 74 Kg. zu K. 11.07 1/2, Beides per drei Monate. — Hajer: 640 Mtr. 75.5 Kg. zu K. 10.95 (spisbrandig), per drei Monate. — Veszteker: 6000 Mtr. 76 Kg. zu K. 11.35, per drei Monate. — Veszteker: 6000 Mtr. 76 Kg. zu K. 11.35, per drei Monate. — Veszteker: 6000 Mtr. 76 Kg. zu K. 11.35, per drei Monate.

Roggen: 800 Mtr. zu K. 8.47 1/2, per Kasse ab Wagen, 900 Mtr. zu K. 8.30, per Kasse ab Schiff. Hajer: 300 Mtr. zu K. 8.15, 200 Mtr. zu K. 8.10, 100 Mtr. zu K. 8.07 1/2, Alles per Kasse. Roggen (neu): 100 Mtr. zu K. 8.50, per Kasse, ab Wagen, 100 Mtr. zu K. 8.47 1/2, 300 Mtr. zu K. 8.47 1/2 und 300 Mtr. zu K. 8.45, Alles per Kasse, Parität.

Auf dem Terminmarkte wurden Vormittags gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per Oktober zu K. 11.40, K. 11.44, K. 11.35, K. 11.38, K. 11.34 und K. 11.38, Roggen per Oktober zu K. 8.86 bis K. 8.83, Mais per Juli zu K. 6.06 bis K. 6.09, Mais per August zu K. 6.17, K. 6.20 und K. 6.16, Mais per Mai 1908 zu K. 6.24, K. 6.39, K. 6.29, K. 6.33 und K. 6.30, Hajer per Oktober zu K. 8.10, K. 8.06, K. 8.11, K. 8.03 und K. 8.05. — Mittags wurden gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per Oktober zu K. 11.38 Geld, K. 11.39 Waare, Roggen per Oktober zu K. 8.85 Geld, K. 8.86, Mais per August zu K. 6.17 Geld, K. 6.18 Waare, Mais per Mai zu K. 6.31 Geld, K. 6.32 Waare, Hajer per Oktober zu K. 8.05 Geld, K. 8.08 Waare, Rohreps per August zu K. 17.50 G., K. 17.60 W. — Abends schliesen: Weizen per Oktober zu K. 11.41 Geld, K. 11.42 Waare, Roggen per Oktober zu K. 8.86 Geld, K. 8.87 Waare, Mais per August zu K. 6.18 Geld, K. 6.19 Waare, Mais per Mai 1908 zu K. 6.34 Geld, K. 6.35 Waare, Hajer per Oktober zu K. 8 Geld, K. 8.01 Waare, Rohreps per August zu K. 17.50 Geld, K. 17.60 Waare.

Gefündigt wurden: 9000 Mtr. Mais. Heute wurde folgender Liquidationskurs festgesetzt:

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Mais per Juli (K. 6.10), Weizenburger (K. 22.05-22.45), and other grain prices.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Veszteker (K. 21.70-22.20) and other grain prices.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Roggen, Ia (K. 17.-17.10), Gerste, Ia (K. 13.80-14.40), and other grain prices.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Weizen per Oktober (K. 22.76-22.78), Roggen per Oktober (K. 17.70-17.72), and other grain prices.

Schiffsracht auf Grund der vom 8. Juli bis 13. Juli vorgefallenen Schiffe. Die Frachttarife verstehen sich per 100 Kilogramm inklusive Transportsteuer und Versicherung. Nach Győr ist der Frachttariff 24 H. höher. Nach Budapest von Pancsova 56-60, Ujvidék 50-54, Veszén 40-44, Kaloosa 34-38, Dunasoldvár 30-32, Szentes 60-66, Szeged 56-60, Jenta 54-58, Titel 52-56, Mitrovicza —, Temesvár —, Nagybacskefere 56-60.

Wiener Fruchtbörse vom 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Aus Ungarn liegen heute neuerdings Klagen vor, daß die Entwicklung der Maispflanze wegen ungenügenden Regens zurückbleibe; in Folge dieser Meldungen ist der Artikel heute 5 bis 10 H. höher. Im Uebrigen ist die Stimmung ruhig, und Preise allgemein unverändert.

Brest, 19. Juli. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per Juli —, per September 183.—, Hajer per Juli 190.50, per September 162.50, Mais per Juli 140.—, per September 141.—, Rüböl per Oktober 73.40, per Dezember 71.30, Spiritus — Am. loco Konsumsteuer —. Weizen und Roggen matt, Hajer und Mais ruhig, Rüböl matt. — Wetter: kühl.

Breslau, 19. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter 21.90, neuer —, gelber Weizen loco, alter 21.80, neuer —, Roggen loco 19.90, Hajer loco 18.20, neuer —, Repe loco —, Winter-Mais 16.—, per 100 Kilo.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis

über die vom 17. Juli, Abends 6 Uhr, bis 18. Juli, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verfertigten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Ankommen, Verkauft, Eisenbahn, Schiffe, Total. Lists grain types like Weizen, Roggen, Gerste, Hajer, Mais, Repe, Mehl, Kleie.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Produkte blieb ohne Verkehr. Antlich notierten (per 100 Kilogramm): Schweinefett, Stadtwaare zu K. 146.— Geld, K. 147.— Waare. Speck, Budapest Stadtwaare, vierstücker K. 130.— Geld, K. 131.— Waare, Budapest Stadtwaare, dreistücker K. 140.— Geld K. 141.— Waare. — Pflanzenmehl, slavonisches 1906er K. 55.— Geld, K. 56.— Waare, serbisches 1906er K. 35.— Geld, K. 36.— Waare.

Budapest, 19. Juli. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco K. 55.— G., K. 56.— W.

Wien, 19. Juli. (Spiritus.) Die Preise blieben heute behauptet. Prompter Kontingentspiritus notierte 57 K. Geld, 57 K. 80 H. Brief.

Prag, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörsen.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Lufig zur sofortigen Lieferung 22 K. — H. bis 22 K. 10 H., per Oktober-Dezember 21 K. 60 H. bis 21 K. 70 H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörsen.] Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 19 M. 50 Pf. bis 19 M. 70 Pf., per August 19 M. 60 Pf. bis 19 M. 70 Pf., per Oktober-Dezember 19 M. — Pf. bis 19 M. 10 Pf., per Januar-März 19 M. 20 Pf. bis 19 M. 30 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Rüböl loco Am. 78.

Viehmärkte.

Köbánya, 19. Juli. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteviehändlerhalle in Köbánya.) Vorrath am 17. Juli 39,257 Stück. Am 18. Juli wurden aufgetrieben 26 Stück, abgetrieben wurden 392 Stück, demnach verblieb am 19. Juli ein Stand von 38,881 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., junge schwere von 1 K. 34 H. bis 1 K. 35 H., mittlere von 1 K. 37 H. bis 1 K. 38 H., leichte von 1 K. 38 H. bis 1 K. 39 H. — Ungarische Bauernwaare: schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von — K. — H. bis — K. — H. — Serbische: schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — bis K. — H. — Das Geschäft war angenehm.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geseit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Der heutige Wochenmarkt war schwach besetzt, die Preise befestigten sich.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landwaare), vorderes von 80 H. bis 85 H., hinteres von 1 K. 15 H. bis 1 K. 20 H. Alles per Kilogramm en gros. Kalber, in der Haut, lang gewogen, ohne Gewichtsschlag, von 1 K. 10 H. bis 1 K. 15 H., Prima von 1 K. 20 H. bis 1 K. 25 H. per Kilogramm en gros.

Lämmer, in der Haut, von 70 H. bis 90 H. per Kilogramm en gros. Schaffleisch 70 H. bis 80 H. per Kilogramm. Fleischschweine 1 K. 25 H. bis 1 K. 30 H. per Kilogramm en gros. Speckschweine 1 K. 10 H. bis 1 K. 20 H. per Kilogramm en gros.

Eier. Frische ungarische zu 64 K. bis 68 K., mindere Sorten zu 60 K. bis 64 K. per Kiste zu 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Theobutter von 1 K. 90 H. bis 2 K., Kochbutter von 1 K. bis 1 K. 10 H., Topfen von 10 H. bis 12 H., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel. Bratgänse 6 K. bis 10 K., Bachhendel 1 K. 20 H. bis 1 K. 40 H., Brathendel 2 K. bis 2 K. 40 H., Suppenhühner 2 K. 50 H. bis 3 K. Alles per Paar en gros.

Wild. Rehe 1 K. 70 H. bis 1 K. 80 H. per Kilogramm, Wildschweine 80 H. bis 1 K. per Kilogramm en gros. Neue Kartoffel 7 K. bis 8 K. per 100 Kilogramm.

Budapester Todtenliste.

Vom 19. Juli. Frau Michael Szolnoky-Sipkovic, 43 J., III., Miklósgasse 5. Johann Karolyi, 18 J., VIII., Renngasse 26. Franz Goldstein, 80 J., VII., Untere Waldzeile 7. Frau Michael Handzel-Patlati, 40 J., IX., Sónvaygasse 16. Gabriel Krizian,

45 J., IX., Franzensgasse 6. Stephan Szamoslányi, 55 J., III., Kleinczellgasse 39. Alexander Tillingier, 33 J., VI., ispr. Spital. Michael Sürü, 52 J., zugereift. Katharine Reich, 25 J., VII. Bezirkshauptmannschaft. Frau Ladislaus Cseccs-Horváth, 43 J., VIII., Maria Theresiaplatz. Adam Krizich, 51 J., VIII., Loujengasse 3. Joseph Ivan, 53 J., VII., Untere Waldzeile 28. Frau Michael Pestó-Drekovfky, 30 J., VI., Derefenring 4. Samuel Szabó, 50 J., zugereift. Frau Anton Kovács-Balla, 52 J., VII., Kefeletsgasse 49. Frau Andreas Tur-Mikujti, 79 J., IX., Sorosfárgasse Nr. 8. Béla Horváth, 44 J., zugereift. Frau Gustav Engel-Stengl, 52 J., VI., ispr. Spital. Frau Adolf Kevyest, 53 J., VII., Hernád-gasse 28. Moriz Schulmann, 67 J., VII., Hernád-gasse 25. Frau Emanuel Herzfelder-Schwarz, 59 J., VI., Göttösgasse 7.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt

vom 19. Juli 1907, 7 Uhr Morgens.

Die Depression bedeckt das mittlere Rußland, das Maximum hingegen bedeckt England. In Europa hält das veränderliche, kühle Wetter an. Regen wird sporadisch gemeldet, im Osten war die Menge derselben beträchtlich. — In Ungarn gab es auch gestern an vielen Orten mehr-minder beträchtlichen Regen, die und da mit Gewitter. Fast im ganzen Lande herrscht lebhafter Wind. Die Temperatur hat sich nur unwesentlich geändert und befindet sich unter dem Normale. Das Maximum mit 29 Gr. war in Csáktornya und Eszegg, das Minimum mit 7 Gr. C. in Tatajfüred und Arva-váralja. — Prognose: Es ist abwechselnd bewölktes Wetter, unwesentliche Temperaturänderung und stellenweise Regen oder Gewitter zu erwarten.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in %. Lists various stations like Ungvár, Kismárk, Ó-Gyalla, Budapest, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 25°, das Minimum hingegen 13° Celsius.

Wasserstand.

Table with columns: Ort, Centimeter, Datum. Lists water levels for various locations like Danub, Donau, Rijn, etc.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswässer; ? unbestimmt.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-gesellschaft

Budapester Börsenkurse. 19. Juli.

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' listing various financial instruments like '1a. Ung. Staatsanl.', '1b. Def. Staatsanl.', and 'II. Andere Anlehen'.

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' listing various financial instruments like 'Ung. Lokalbahn', 'Ung. Hypothekbank', and 'IV. Banken'.

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' listing various financial instruments like 'VI. Verf.-Gesellsch.', 'VII. Mühlen', and 'VIII. Bergw. u. Ziegelei'.

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' listing various financial instruments like 'IX. Eisen- u. Maschinen-Fabriken', 'X. Dampf.-Aktien', and 'XI. Diverse Untern'.

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' listing various financial instruments like 'XII. Verkehrs-Unt.', 'XIII. Lofe', and 'XIV. Saluten'.

Die Kurse der unter I-IV. notierten Effekten beziehen sich für je 100 Kronen, wenn sie auf Kronen 6, 23. oder Silber lauten: je auf 50 Gulden, wenn sie auf Gulden oder Kronen-Münze lauten.

Gegen Brechdurchfall und Darmkatarrh schützt man die Säuglinge am besten, wenn man sie mit Ruseke's Kindermehl und Milch ernährt.

Advertisement for 'Phönix' automobiles, featuring an image of a car and text: 'Budapesti malomépítészeti és gépjárműgyártó PÁDVINECZ és HEISLER'.

Advertisement for 'DUDÁS FERENCZ' real estate, located at 'Rákospalota határában gyári czélokra alkalmas terület'.

Advertisement for 'Steierm. Kuranstalt Tobelbad bei Graz', describing the location and facilities.

Advertisement for 'GELD' (money) services, including 'Vorschüsse auf Lose, Werthpapiere' and 'BANKHAUS BEIFELD'.

Advertisement for 'Möbel' (furniture) and 'Steinkohle' (coal), mentioning 'Fuchs Bódog' and 'Angyal Ignác'.

Advertisement for 'Dr. PAALEN'S KURANSTALT' and 'Wichtig für Bruchleidende!' (important for those with hernia), featuring an image of a man and 'Molnar Vilmos'.

Advertisement for 'Der billigste und bequemste Ausflug von Budapest nach Vác und Nagymaros', including a detailed schedule of departures and arrivals.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einzeilung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Unterricht

Luft und Liebe zum Erlernen des Klavierspiels erweckt nur eine anregende, leicht zum raschen Ziele führende Unterrichtsmethode. (Damen u. Herren bestens empfohlen.) Honorar mäßig. Anträge unt. „Musikfachmann 648“ an die Exp. erbeten. 81988

Parlamentärer Gyorserik által vezetett magyar-német gyorsíró iskola. Díjtalan gépirás oktatás. Magyar-német fogalmazás. Kereskedelmi akadémián tanárok által oktatott szaktantárgyak. Az Orsz. Magy. Gyorsíró Egyesület hivatalos tanfolyama. (Alapította Markovits Iván 1863.) Biztosítási oktatás. Havonta új tanfolyamok. Nyitva szept. 1. - július 1-ig. Tájékoztatót küld a Gabelberger szakiskola (kizárólag Liszt Ferenc-tér 10, előbb Gyár-u. 4.) Csimre vigyázzunk! A szakiskola irógépeinek és más utánczolt nevé tanfolyamoktól független. Telefon 64-68. 80842

Gyorsírás, gépirás v. könyvvitelt senki se tanuljon, mielőtt a Nótisztviselő Országos Egyesületében (VI., Andrassy-ut 83), tájékozást nem szerzett a gyorsírás gépirói pályára vonatkozólag. Az egyesület titkársága készsággal válaszol díjtalanul minden a pályára vonatkozó kérdésre. 26803

Vertis Sprachenschule, Weltinstitut, Erzsébet-körút 15. Auf den Weltausstellungen zu Paris, St. Louis, Lüttich höchste Auszeichnungen. Unterricht für Erwachsene, Damen und Herren, sowie größere Kinder im Französischen, Englischen, Deutschen, Italienischen, Ungarischen etc., von Lehrern der betreffenden Nationalität. Kleinerer Verbindung mit anderen Lehrern oder Instituten. Die Vertis-Methode ist die einzige Methode, die wirklich zu einem praktischen Resultate führt, da der Schüler von der ersten Stunde an nur die zu erlernende Sprache spricht u. hört, wodurch der Aufenthalt im Auslande erspart wird. Prospekte gratis u. franko. Uebungshefte gratis. 81004

Erzieherinnen mit Sprachen und Musik, Französinen, Engländerinnen, ungarische und deutsche Damen empfehlen Celestine Salmi, Gyár-utca 18. Telefon. 15496

Deutsches Fräulein wird zu Kindern mit langjährigem Zeugnissen gesucht. Luthergasse 1b. I. 1. 15493

Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen jeder Nationalität, Bonnen und prima Stundenlehrerinnen empfiehlt und placiert gewissenhaft Faragó Francziska, vorm. S. Schlejinger, IV., Sütö-u. 6. 26399

Keresztény tanítónőket, francia, német-francia nevelőnőket ajánl, izr. tanítókat sürgősen keres Sugár Jolán, Kossuth Lajos-utca 1. 27011

Ein Fräulein, der deutschen u. ungarischen Sprache mächtig, in Hand u. Schneidern tüchtig, wird zu 3 Kindern der 1. u. 2. Elementarklasse aufgenommen. Zeugniskopien u. Gehaltsansprüche sind an Herrn Weinreb József, Kis-Sándor (Trencsén-m.), zu richten. 26863

Dipl. isr. Lehrerin, die in deutscher Sprache perfekt ist, wird gegen 100 Kronen Lohn dringend gesucht; allerlei Lehrkräfte empfiehlt und placiert Regina Kalmár, Rákóczi-ut 6. 27011

Ältere ungarische Erzieherin, perfekt im Deutschen, Französischen, sehr tüchtig in der Musik und englischen Sprache, sucht Stelle unter bescheidenen Ansprüchen bis 1. September oder Oktober zu jüngeren Mädchen in feiner, nur christlicher Familie. Gültige Zeugnisse werden erbeten bis 5. August unter „Lotus“ poste restante Orsova. 81920

Gesucht wird eine diplomirte ungarische Bürgergutslehrerin (Isr.) per 1. September zum Unterrichte zweier Mädchen der 4. und 3. Bürgergutsklasse u. eines Bubens der dritten Volksgutsklasse. Klavier und Unterricht im Französischen sowie in Handarbeit Bedingung. Geboten wird freie Station nebst Kr. 700 jährlicher Bezahlung. Darauf Reflektirende wollen Zeugnisse nebst Photographie senden an Benedikt Dujichny, Szlancza, Arvaer Komitat. 26988

Suche dipl. Lehrerin, Isr., für das Schuljahr 1907/8, der deutsch-ungarischen Sprache mächtig, die auch Hebräisch und Handarbeit unterrichten kann, zu 4-5 Kindern der I-IV. Elementarklasse, zugleich die Pflege der Kinder bejorgt. Gehalt Kronen 500. Ferner Reisepesen und freier Station. Nebeneinkommen durch Privatunterricht von Kr. 100 möglich. Offerte samt Zeugnissen und Photographie erbeten an Kalmán Landófi, Jablonka (Kom. Arva), Ungarn. Post- u. Telegraphstat. 26989

Német-magyar bonne Balaton mellett nyaraló családnak felvétetik. Jelenkezés Budapest, Eszkü-ut 8, IV. 1, reggel 8-9 és délután 3-4 óra között. 82025

Deutsches Fräulein mit guten Zeugnissen wird gesucht. Nevyagasse Nr. 16, II. St. 82023

Deutsches Fräulein suche für meine 15jährige Tochter für Nachmittag zur Konversation. Vorzusprechen Arénat-ut 17. 15491

Deutsche Erzieherin, perfekt Französisch, Klavierpiel. Pariserin, Ungarinen empfiehlt Centralbureau Flepner, Liszt Ferenc-tér 14. 15498

Englische nurse governess, kath., mit sehr guten Zeugnissen, desgleichen Pariserin, Institutrice, suchen für sofort Stelle durch Anna Gerjon-Nietzsch, Budapest, Gifaberting 52. 26995

Nur deutsch sprechendes Fräulein wird zu einem 7jährigen Mädchen per 15. August engagiert. Bejprechung von 3-5 Uhr. Budapest, Üllői-ut 52b, II. Stod, Néder. 82005

English Lady sought by a family for conversations lessons during dimertime in exchange of daily dinner. Adress Podmaniczkygasse 61, III. 26, between 11-3 hours. 15494

Möbel

Herrschaftsmöbel. Kauf u. verkaufe Magagoni: Schlaf- und Speisezimmer, Serrenzimmer, Salon- u. Messingmöbel, Klaviere, Berjer und Smyrna-Teppiche, Vorhänge, Gas-, elektrische u. Petroleumlampen etc. Nagys és lakberendezés kiállítása, Semmelweis-(Ujvilág)-utca 21. Telefon 17-77. 26425

Butor alkalmi vétele és eladása. Ebedlő és hálószobák, valamint egyes butordarabok minden elfogadható árban kaphatók Gyár-utca 4, Egri. 26587

Möbel jeder Art werden zu billigsten und vortheilhaftesten Katenzahlungen und gegen Kaßja verkauft. Möbellager, Jabritngasse 13 und Hungaróplaz 3, im Hofe. Telefon 99-62. 26989

Magyar vas-és rez-butorgyár, VII., Peterdi-utca 4. Telefon 76-02 Főraktár Böcsi-utca 5. Telefon 89-80. Roth Nándor. Remek szép, modern, szolid, jó munka. Olesó árak. Aczélsodronyok 7k. gyermekágy 25k. öszzezsukható vaságy matraczal 20k. rézgyermekágy sodronybetétel 70 k. modern rézgy sodronybetétel 90 k. 26411

Sessel, Gartenjessel, Holzjessel, Speisjessel, echte Lederjessel, Klavierjessel, Schaufeljessel, Janteljessel, Kinderjessel, Klotets etc. kauft man gut u. billig bei Langraf Mór, Sesselfabrik's Niederlage, Budapest, IV., Gerlóczy-utca 2 (Rostély-utca). 81946

Möbel kaufe und verkaufe alt und neu, Schlaf-, Speiszimmer, Salon-, Messing- und verschiedene Möbelstücke, englische Ledergarnitur. Grosz Sándor és Társa, Liszt Ferenc-tér 11 (früher Gyár-utca 2.) Telefon 14-09. 81948

Régi butorszalon, Budapest, Ferenczi-utca 3, főemelet. Kauf, Verkauf von Herrschafts- und bürgerlichen Möbeln, orientalischen Teppichen, Luster, Spiegel und Antiquemöbeln. 30% Erparnisi. Telefon 82-13. 81945

Englische Ledergarnitur, echt fl. 150, komplettes modernes Schlafzimmer fl. 160 Szűcs, Tapaszter, József-körút 14. 81950

Herrschaftsmöbel, Teppiche, Luster kaufe, verkaufe und verleihe, taufche die feinsten und bestausgestatteten Wohnungseinrichtungen; verkaufe sehr billig Patijander Speiszimmer, Magagoni Schlafzimmer. Schöne, große Teppiche sehr billig. Meislingbetten 38 fl. Nagy Zsigmond, legnagyobb alkalmi lakásberendezési áruház, Lázár-utca 3. Telefon 18-22. 81952

Vizitációs-möbel, Teppiche, Lusterverkauf in großen Mengen. Dabei ein Klavier, prachtvoller Antik-Schreibtisch, Büchereisen, antike Bronze- und Porzellannippes. Sehr schöne Delgemälde, billig. Kaufe und taufche ein alle Gattungen Möbel und Wohnungseinrichtungen. Nagy Endre, Ede Doh- u. Holló-utca. 81954

Amerikai rolló íróasztalok oledlő és hálószobák, valamint egyes alkalmi lakásberendezési kiállítás, Lázár-utca 3. 81981

Arverésekről uraságoktól veszek és eladok egyszerűbb és finomabb mindenféle butorokat. Levelezőlapra azonnal jövek. Barth, Szövetség-u. 28/a. 81967

Möbel. Schlaf-, Speiszimmer und Saloneinrichtungen, Herrschaftszimmer, Bureaueinrichtungen, Messing- u. Magagonimöbel, Teppiche, Vorhänge kauft und verkaufe Frau Karl Wechsler, Király-utca 23, I. St. Ede Kazinczy-utca. 81944

Möbelfredit neuen Systems. Möbel bester Ausführung, gegen baar oder auf Bankinstitut zahlbaren Noten, im Möbellager Valásy u. Co., Budapest, Révay-u. 3. Der Werth der gekauften Möbel wird vom Bankinstitut bezahlt, der Käufer schuldet der Bank u. können in Folge dessen Baarpreise berechnen. Dieser Bankfredit verpfändet weder zur Antikeinrichtung noch zu sonstigen Ausgabem. 81947

Möbel, den modernen Anforderungen entsprechend, in reicher Auswahl, streng solide Arbeit für komplette Bürger- und Herrschafts-Einrichtungen zu sehr coulanten Preisen bei J. Sárkány, Möbelhandwerker, VII., Erzsébet-körút 26 (Zion-Palais), Lager und Werkstätte. 27000

Möbel, nur guter Qualität in jedem Stil, zu tiefen, jarten Preisen zu verkaufen beim Möbelhandwerker Steinberger Manó, Teréz-körút 40. sz. 26423

Geld

Verfähscheine, Brillant reine, Juwelen kauft Kertész, Juwelier, Königs-gasse 85. Telefon 95-48. 26579

Verfähszettel, Brillanten, Gold, Silber, Perlen kaufe zu höchsten Preisen. Singer Jakab, Juwelier, Budapest, Király-utca 91 (Ede Jabellagasse). 81474

Pénzkölcsönt három havi lejáratall aznap, ugyancsak törlesztésre, továbbá Pestkörnyéki házakra, telkekre kapható. Rosenberg, Thököly-ut 20. Telefon 57-03. 26880

Gyors pénzkölcsönt váltóra aznap kieszközöl Pless A., VII., Rákóczi-ut 64, III. 31. 81788

Állami tisztviselőknek több havi fizetéseiket azonnal kifizeteti Faragó, Teréz-körút 30. 15461

Házber nem gond! kifizeti azt Heller és Márkus bankháza, Nagymező-utca 21. Felönnyös visszafizetési feltételek. 15463

Állami és városi tisztviselőknek, tanároknak és tanítóknak augusztusi illetményeit kezés nélkül azonnal folyósittatja Pless A., Rákóczi-ut 64, III. 31. 81789

Pénzt hitelképes egyéneknek gyorsan szerez Hitelforgalmi és váltóleaszámítási iroda. Rákóczi-ut 19, I. 17. 15445

Verpfändete Juwelen, Brillanten, Gold, Silber, Platina, Perlen kaufe zum vollen Werth, für Brillanten zahle mehr als sie neu gekostet haben. Schiller Izidor, Sip-u. 8, ajtó 2. 82032

Ginlagrungen in eigene reine Magazine übernehmen unter Garantie, Ueberfiedlungen mittels neuester Patent-Möbelwagen Loko, Provinz, Ausland, Wien bis in Wohnung gestellt Ringwald, Expediture, Teréz-körút 1, Begründet 1892. Telefon 388. 82033

Darlehen jeder Art vermittelt billigst, prompt Luszóg, Budapest II., Fő-utca 19. 15490

Billigste Darlehen verschafft rasch und diskret Polonia bankképviselői iroda, Nagymező-utca 49, III. 19. 82619

Pénzlelőzgel vagy anélkül beraktározzok butorokat és egyéb mindennemű ingókat legelőnyösebb feltételekkel. Weinberger, butoraktár, Hunyadi-tér 3, az udvarban. Telefon 93-62. 27601

Verpflegung

Sonig. Sichten Majazhenonig in 5 Kilo-Dosen zu Kr. 6.30 liefert Mikolajus Banjár, Bienezüchter, Érsekújvár 80213

Kajszinbarack, alma, körte, ringló legnemesebb fajokból kor. 2.40, mindennemű fözeléket szállit postakosaranként Wellisz, Csongrád. 81411

Bad- u. Brathühner, lebend, 1 Paar Kr. 1.20-1.80, größerer Quantum zum Engrospreis. Zöllner Gyula, Hidas-nómeti. 81617

Studenten in Pension nimmt Soproner (Odenburg) isr. Volksschullehrer, dessen Gemahlin ebenf. dipl. Lehrerin ist. Vorzügl. Verpflegung, sorgfältige und fachmäßige Erziehung, hinreichende Hilfe im Studium sämtl. Gegenstände, der deutschen, französischen u. lateinischen Sprache, wie auch in Musik. Auf Wunsch gründl. Unterricht der hebr. Sprache. Sämtliche Mittelschulen zur Verfügung. Nehme euent. nur Mädchen in Pension. Jakob Samos, Lehrer der isr. Volksschule u. Relig.-Lehrer der Staatsbürgerchule. 81472

Pfirische, große Exemplare 6.-, kleinere Pfirische 4.-, Grüne Feigen 5.-, Marillen, wunderliche große Exemplare 2.80, Weichseln, Ananasforte 3.80, Weichseln, kleinere 2.40, Kirichen, großbeirige, schwarz oder lichte 3.50, Ribisi 3.20, Strudeläpfel 2.80, Zuderbirnen 3.20, Ringló, große 2.80, Paradies 3.-, Kufuruz 2.50, Gurken, Butterjöhlen 2.-, Hauptelkraut 3.- Kronen per fünfjöhlo-Postford sendet mit Postnachnahme Mária Föl in Budafok, Pester Komitat. 81797

Orthodox WD prima Gänsefette liefert in fünfjöhlo-Dosen zu 14 Kr. Hermann Baum, Geflügel- und Sechswaarengeschäft, Budapest, Komabagasse 12. 26430

Strudel- u. Dessertäpfel, Birne, Ringlotten, Zwetschen, Paradies, grüne Paprika zum Füllen, Milchfuturuz, Gurken, Haupteljalat, Butterbohnen; Postford fl. 1.20, liefert Szabó III., Obfiepporteur, Csongrád. 82009

Radfahrer! 5000 blutrothe fussere und innere Pneumatik „THE FOXALL“ in unverwüsthlicher Qualität gegen 12monatliche Garantie zu haben nur bei Beifeld Gábor & Co. Beste u. größte Fahrrad u. Bestandtheil-Export-Firma Ostr.-Ung Budapest, VIII., József-körút 21. Generalvertreter der Aida, Germania, Kayser u. Meteor Fahrradfabriken. Bestandtheile für alle existirenden Fahrräder zu den billigsten Preisen u. auch gegen günstige Ratenzahlungen. Reparaturen, Emailirungen, Vernickelungen, sowie Dreharbeiten werden in unseren eigenen Werkstätten fachgemäß und prompt angefertigt. Ferner sind in grosser Auswahl Swoatler, Kappen, Sandalen, Foot- und Tennis-Ballen, sowie ektrotechnische Artikel zu haben.

Alle Sorten SÄCKE, wasserd. u. rohe Plachen zu Fabrikpreisen erhältlich bei J. FISCHER, Ede u. Dedentabul, Budapest, Nador-u. 31/33. Solideste, pünktl. Bedienung. Decken-Verkaufsl. Offerte, Muster gratis u. franko.

Zu jedem Preis verkaufe baar und auf Kredit einige hochfeine, prachtvoll schön, so auch einfache Speise-, Schlaf-, Salon- und andere Möbel. Grosses Preisersparniss. Bei Szabó Ferencz és Tsa, Tischler, Budapest, Rákóczi-ut 12. Versichert Provinz-Versandt Möbel-Album auf Verlangen 1 Kr.

A szegedi zsidó hitközség felügyelete alatt álló „Tanulók Otthona“ Szeged, Igazgatóság: Dugonics-utca 12, elvesz mindennemű iskolába járó tanulókat teljes ellátásra és nevelésre, havi díj 50 korona, beiratás 40 korona. Folyamodhatni lehet f. é. július hó 31-éig. Prospektussal készsággal szolgál az igazgatóság. Wanzenvertilgung! Ein unübertreffliches, patentirtes Wanzenvertilgungsmittel, welches das Ungeziefer gänzlich ausrottet, ist bei mir zu haben in Flaschen zu 70 und 40 Hell. Das des billigen Preises erhalten Wiedervertäufler den höchsten Waarenwert. Um sich von der sicheren Wirkung dieses Mittels zu überzeugen, schide ich gegen Vorbenennung von 80 Heller ein Probe fläschchen franko. A. GROSZMAN, Miskolcz, Buza-tér 11.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgeliefert. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Offene Stellen.

Komptoirist, versierte Kraft, Komptoiristin u. ein Praktikant werden für eine Kőbányaer Fabrik gesucht. Deutsch ungarisch Bedingung. Offerte unter „Kőbánya 986“ an die Exp. 26986

Gyakornokot keresek, ki jó német és gyorsírni tud. Hoffmann Tivadar, Szeged. 82018

A Magyar Francia nagyszombati főgynök-ségéhez irnok kerestetik, ki a magyar és tót nyelvet szóban és írásban bírja, a biztosításban jár-tas és a könyveléshez is ért. Kezdőfizetés 60-70 korona. Az állás azonnal, esetleg aug. 1-jén foglalandó el. 26987

Levelező, könyvelő főzmalomba kerestetik. Föltételek olvashatók az Országos Pályázati Köz-lönyben. Ára 50 fillér. Bpest, Nap-u. 13. 26996

Új állások. Ingyen-küld az összes betöltendő állásokról mutatóvány-számot az Országos Pályá-zati Közlöny. Budapest, Nap-utca 13. 26997

Egy fiatal segéd férfi ruha üzletembe felvétetik, ki a magyar, német és tót nyelvet alaposan bírja. Ajánlatok fizetési igénynyel, esetleg fény-képpel csatolva intézen-dők Rózsa L. József, Besz-terezbánya, Zólyom-m. 26990

In meinem Manufaktur-waaren-Engros-u. Detailge-schäfte werden mehrere junge, tüchtige Kommiss, die der deutschen, ungarischen und rumänischen Sprache mächtig sind, sofort aufgenommen. Salomon Eijenstein, Brańńo, Kronstadt. 27604

Ein Kommiss, der Mode-, Manufakturwaarenbranche ver-sirt, welcher die deutsche, kroatische und ungarische Sprache vollkommen beherrscht, wird per 1., eventuell 15. August acceptirt. Offerte nebst Gehaltsanprüche sind zu rich-ten an Heinrich Brud, Djafovo (Slavonien). 27605

Deutsche Adressensreiber sollen ihre Dofferte u. „Deutsch-land 867“ 3 Kronen per Mill“ an die Exp. abgeben. 82014

Rőfős és divatárú se-géd perfekt képzettség-gel, a magyar és német nyelvet beszéli, aug. 15-ére felvétetik. Ajánlatok bizo-nyítványmásokkal be-kielendők. Breuer Miksa, Paks. 27008

Tüchtiger Komptoirist, der kroatischen und der deut-schen Sprache mächtig, findet Engagement bei Franz Breuer, Kolonialgroßhandlung in Barscs I. 27602

Ügynökök, utazók mel-lékesen sokat kereshet-nek szabadalmazott ujdonság eladásával. Neuwol-ner, Almásy-tér 8, I. 9., délután 1-4. 15422

Szabászt, kiváló erőt, csak akinek a fővárosban hosszabb gyakorlata van, keres elsősorú szabó-czég. Írásbeli ajánlkozás-sok a családi állapot és fizetési igények megjelölésével „Tartós 68204“ alatt **Schwarz József** hirdetőjébe, Andrassy-ut 7, kiüldendők. 27015

Fiatal gyakornok 80-40 korona fizetéssel felvétetik. Magyar aceti-lén, Teréz-körút 5, I. 15503

Azonnali belépésre keresek olyan gépészt, ki a keretfűrészt és egyéb famunka-gépek kezelését érti. Czím Czako Lajos, építész, Kolozsvár. 15489

Stellenfuchende jeden Be-rufes erzielen besten Erfolg durch J. Groß, Temesvár, Sojeffstadt, I. Begez. 18. 82006

Ein Pariser mit sehr schö-ner Ausprache sucht Stelle, eventuell für Nachmittage als **Gesellschafter**, würde auch Posten als **Sekretär, Korrespondent** u. annehmen. Gesell. Zuschriften unter „Pa-riker 027“ an die Exp. 82027

Fiatal komptoiristát felvesz nagykeres-kező irodája. Írás-beli ajánlatok czim-zendők „Allandó 68203“ **Schwarz Jó-zsef** hirdetőjébe, An-drassy-ut 7. 27013

Nőtisztviselők ügyel-mébe. Allandóan sok állás van előjegyezve kezdő és gyakorlott tiszt-viselőknök számára a Nőtisztviselők Országos Egyesületében, Andrassy-ut 83. Tagok és czégek részére díjtalan állás-közvetítés. Gyorsírás és gépirási tanfolyamok. 26804

Buchhalter, deutsch-ungari-scher Korrespondent, sämt-liche Bureauarbeiten ver-sirt, der Galanteriebranche bevor-zugt, acceptirt. Briefliche Of-ferte Bruck Miksa, Vörös-marty-u. 36, I. 15482

Urak, urinók ha-vonta 400 koronát ke-reshetnek közhasznu tanácsadással. Országos Földhittel, Budapest, Er-zsébet-körút 2. 15479

Gesucht zu sofortigem Ein-tritt **Lokomotivführer** für Industriebahn in Slavonien. Gehalt Kr. 150, Wohnung, Holz. Offerten unter „Sage 966“ befördert die Exp. 26966

Praktikant (kroatisch spre-chende) wird mit einem An-fangsgelalte von Kr. 60 bei Julius Lusch und Komp., Bjelovar, aufgenommen. 26964

Keresek üzletembe azonnali belépésre két olyan fűszerkereskedő-se-gédet, akik magyar né-met és románul beszél-nek. Akik némileg a köny-veléshez is értenek, előny-ben részesülnek. Czím: Hermann Izidor, Vulkán. 81926

Idősebb vaskereske-dő segéd, izr. vall. ki a szakmát kivá-lóan érti, a detail el-adást teljesen önál-lóan vezeti, alkalma-zást nyer **Mitzky Mór** fia czégnél, Pé-csett. Ajánlatok ed-digi szolgálat és fiz-igények megjelölésé-vel kéretnek. 26932

Junger Kommiss der Ma-nufakturbranche, der deut-schen und hauptsächlich der rumänischen Sprache mächtig, wird per 15. August aufgenom-men. Zeugnisfokien, Ge-haltsanprüche an Adolf Grün-feld, Bégaszentgyörgy. 26885

Maschinenschreiberin, in der deutschen Sprache voll-kommen bewandert, gesucht. Anträge an die Exp. unter „Tüchtig 986“. 81986

Komptoiristin mit kaufmänni-ger Vorbildung, perfekt ungarische und deutsche Ma-schinenschreiberin, pr. 1. August gesucht. Laurin, Klément & Fiat, Automobil-Niederlage, Semmelweisgasse 9. 82028

Tüchtiger Magaziner mit Waarenkenntnis findet sofortige Aufnahme bei der **Getreidefirma Heinrich Frank & Sohn in Bog-lár am Plattensee**. Es werden nur solche Offerte be-rücksichtigt, welche ihre Tüch-tigkeit in dem Getreidefache nachweisen können. 26930

Handelsmatrant, der auch Novatich spricht, wird mit 50 Kronen Anfangsge-halt nebst Quartier per so-fort bei Philipp Benno, Käse-fabrik, Liptó-Szt.-Miklós, acceptirt. Jede 3 Monate laut Verdienst Gehaltserhö-hung. 26906

In meinem Liptó-Szt.-Miklós-er Expeditionen, Holz- und Kohlengeschäfte wird ein strebamer junger Mann auf-genommen. Vom Expeditions-fache bevorzugt. Probezeit 14 Tage ohne Kündigung. Be-zahlung nach Uebereinkommen. Reisekosten nur dem Acceptirt-ten vergütet. Offerte an Ul-mann Ignác, Liptó-Szt.-Miklós. 26970

Nagyobb vidéki város-ban főrnökfektő üzletben egy ügyes ön-álló elárusító felvétetik. Ki a magyar, német és román nyelvet bírja, igényei jelölésével, fénykép mel-lékkelt küldje ajánlatát „H. V. 951“ jelige alatt a kiadóba. 26951

Kommiss der Manufaktur-branche, im Komptoir ver-sirt, mit schöner Handschrift, der ungar. und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird acceptirt. Aus-führliche Offerte unter „Ver-sirt 954“ an die Exp. 26954

Oberungarische Brannt-weinbrennerei und Liqueur-fabrik sucht in Ober- und Westungarn bestens einge-führte junge Meistkraft. Ein-tritt längstens 1. Septemb., event. früher. Offerte mit Angabe der bisherigen Tüch-tigkeit und Gehaltsanprüche unter „Z. B. 958“ an die Exp. 26958

Praktikant, absolvirter Han-delschüler, für Produkten-Exp-ort-Haus per sofort gesucht. Kenntniß der deutschen und ungarischen Sprache erwünscht. Anfangsgelalt. Offerte unter „Export 484“ an die Exp. 15484

Kommiss der Spejerei- und Mehlbranche, der drei Lan-desprachen mächtig, tüchtiger Verkäufer und guter Aufsträ-mer, wird per sofort mit einem Monatsgelalte von 40 Kronen nebst ganzer Verpfle-gung aufgenommen. Solche, die Eijenwaaren verstehen oder schon in einem Eijenge-schäfte jerrirt haben, werden bevorzugt. Samuel Grünbaf, Rőzsahegy. 26965

Fraulein, Christin, welche schon Paris besitzt, findet pr. 1. Aug. Engagement in einem fl. Komiss-Waaren-Geschäft als **Strazsifin**. Gefordert wird deutsch-ungarische Sprache, gute Schrift und gut Rechnen. Offerte unter „H. 835“ an die Exp. 81835

Rőfős-segéd, ki az uri és női divatszakkmban jár-tas, ügyes kiszolgáló, augusztus 1-én, vagy 15-én belépésre küldje ajánlatát fizetési igény és eddigi működésével Schiffer Vil-mos, Pásztó, Heves-megye. 26900

Gyakornok, jó házból, 14-15 éves, ki a magyar és német nyelvet bírja, egy helybeli termény ki-viteli üzletbe felvétetik. Ajánlatok „E. A. 964“ jelige alatt a kiadóba. 81964

Intelligente Herren kön-nen als Provisionsreisende mit dem Verkauf architekto-nischer und gewerblicher Ver-lagenwerke bis 1200 Kronen per Monat verdienen. Für die Musterkollektion muß ein Depot von Kr. 50 gestellt werden. Näheres Technische Verlagsanstalt, Budapest, VI., Vörösmarty-u. 57. 81822

Biztos jövedelem Huszonöt-harminczhárom százelek. Utazóknak: Al-lattáppor-állatgyógyászati gyógyyszer különlegessé-gekre megrendelések gyújtéséből. Feltételeit felszerelt ajánlatokrameg-küldeni „Oroszlán gyógy-szerár“, Székelyudvar-helyen. 81618

Kommiss, tüchtige Kraft, in der Spejerei- u. Kurzwaaren-branche vollkommen versirt, der ung., deutschen u. slavi-schen Sprache mächtig, accep-tirt sich zum sofortigen Ein-tritte, eventuell 1. August. Offerte nebst Angabe der Ge-haltsanprüche, bisheriger Sandition sind zu richten an Reisz Miksa, Liptó-Szt.-Miklós. Auch 2 **Sehringe** aus gutem Hauje finden so-fortige Aufnahme. 26864

Allandó fix alkalma-zással ügyes, feltétlenül megbízható intelligens üzletszerzőket keres kerü-letenkénti beosztással egy az összes ágazatokkal fog-lalkozó előkelő, nagy biz-tosító intézet. Nem szak-mabeliek kiképezetnek és már a kiképzés ideje alatt is díjaztatnak. Ajánlatok „Nyugdíjképes 425“ jel-ige alatt a kiadóba kéret-nek. 15425

Agenten zum Verfaufe von Lojen nach neuester Methode engagirt eventuell mit firm Gehalt für Loko u. Provinz-Banfhäus: **Gebrüder Pa-vas**, Börjennitglieder, Buda-pest, V., Lipót-körút 17. 26416

Egy 4 polgárit vég-zett fü gyakornoknak fizetéssel felvétetik. Aján-latok „Spediteur 983“ jel-ige alatt a kiadóba kü-lendők. 81983

Praktikant wird für Ex-peditionsgeschäft aufgenommen. Schriftliche Offerte zu rich-ten an Ignác Heißler, V., Nagy-korona-utca 15. 81982

Zufassant der Manufaktur-waarenbranche wird acceptirt. Offerte unter Chiffre „B. B. 978“ an die Exp. 81978

Praktikant mit schöner Handschrift wird mit Anfangs-gelalt aufgenommen. Adr. Druder, Sanditenfabrik, Szondygasse 42c. 81977

Tüchtiger Kommiss und **Verkäufer**, isr. Konfession, im Alter von 22-24 Jahren, der ungarischen, deutschen und slavischen Sprache mächtig, findet sofortiges Engagement in meiner Schnitt- u. Mode-waarenhandlung. Ausführliche Offerte nebst Photographie, Zeugnisse und Angabe der Ansprache zu richten an Schwarz Gyula, Nagy-Tapolcsány. 26872

Komptoirist oder Komptoir-istin, geleiteteren Alters, chriftl. Religion, deutsch-unga-risch, stenographiekundig, zu-verlässig im Rechnen, für eine Fabrik nächst Budapest per sofort gesucht. Ausführliche Offerte mit Gehaltsanpruch unter „Perfekt 475“ an die Exp. 1575

Ein tüchtiger Kommiss der Spejerei- u. Mehlbranche wird pr. 1. August d. J. aufgenommen bei Janz Wittmann, Roprad. 26961

Eijenhandlungs-Kommiss Christ, vertrauenswürdig, gu-ter Detaillist, der ungar. u. deutschen Sprache mächtig, auch für Engros-Reije gut verwendbar, findet dauernden Posten bei Uray Nándor's Nachfolger in Szombathely, wohin auch Offerte mit Ge-haltsanprüche zu richten sind. 26962

Praktikant mit schöner Handschrift, der deutschen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, wird pr. sofort accep-tirt. **Providentia** allge-meine Versicherungs-gesellschaft, V., Hold-utca 6, I. 81928

Levelező vagy leve-lező, perfekt magyar-német gyorsíró és Yost gépiró, felvétetik. Ajánla-tok „B 987“ jeligére a kiadóba. 81987

Fiatal gyakornokok, jó írással, kik középiskola négy osztályát, esetleg egy kereskedelmi is vé-geztek, nagy irodában alkalmazást nyernek. Ajánlatok „Jövő 973“ jel-igére a kiadóba küldendők. 81973

Komptoirist mit guter Vor-bildung und Paris wird ge-sucht. Kenntniß der deutschen Sprache unerlässlich. Offerte unter Chiffre „Zukunft 985“ an die Exp. 81985

Großen Nebenverdienst durch hohe Provision bieten wir solchen Personen und Provinzagenten, die sich mit dem Verfaufe von Lojen auf Ratingahlungen befassen wol-len. **Altalanos Bank-részv.-társ., Buda-pest, VII., Erzsébet-körút 39.** 26991

Gyakornok kezdőfize-téssel felvétetik. Aczél B. és Kertész, V., Akadémia-utca 6. 82010

Gyakornokot keres el-sősorú fővárosirészvény-társaság. Föltételek ke-reskedelmi érettségi, szép írás és jó magyar-német levelezés. Ajánlatok a ki-adóba küldendők „D. T. 916“ jelige alatt. 81916

Für mein Herrenkonfektions- und Schuhgeschäft suche einen tüchtigen Kommiss pr. sofor-tigen Eintritt, oder längstens 15. August. Selber muß der deutschen u. ungarischen Sprache mächtig sein, 25-28 Jahre alt, selbstständiger Ver-fäufer. Offerte nebst Gehalts-anprüche sind einzulenden an Grünfeld Márk, Nagyka-nizsa. 81961

Buchhalter, womöglich von der Kolonialwaaren-Branche, wird von Josef Weiß u. Sohn, Szered, aufzunehmen gesucht. 26925

Irodatisztet és **gya-kornokot** felvesz **li-kőrgyár**. Bemutkozás délután 4 óra után. Czím a kiadóban. 15497

Suche tüchtigen jungen Mann, Jsr., in mein Spe-jerei- und Fruchtgeschäft. Kenntniß dreier Landespra-chen erwünscht. Michael Me-jfinger, Szempoz, Pozsony-megyp. 81780

Kommiss, tüchtiger, selbst-ständigiger Verkäufer, Portai-arrangeur, der ungarischen, deutschen u. slavischen Sprache mächtig, wird sofort oder per August acceptirt. Offerte mit Gehaltsanprüchen nebst Angabe der bisherigen Tüch-tigkeit an meine Adresse: Kannengieszer Zsigmond, Kassa. 81858

Kommiss der Herrenmode- oder Kurzwaaren-Branche, nicht unter 20 Jahre alt, findet Aufnahme. Offerte nebst Photographie an Ker-tesz Mór, Ujvidék. 26985

Könyvelő, magyar és német levelezésben tö-kéletes, felvétetik. Aján-la-tokat mindkét nyelven „Megbízható 959“ jel-igével a kiadóba. 81959

Kommiss für ein Export-Geschäft mit schöner Hand-schrift, der deutschen und sla-vischen Sprache mächtig, wird per 1. August d. J. aufgenom-men. Offerte mit Ge-haltsanprüche sind an Adolf Hegner, Liptószentmiklós, zu senden. Diefelbst wird auch ein **Praktikant**, der die dies-jährige Handelsschule abfol-virt hat, aufgenommen. 82008

Kommiss der Mode-, Manu-fakturbranche, tüchtiger Ver-fäufer, Auslagearrangeur, der 3 Landesprachen mächtig, der auch mit der Bauern-funde gut umgehen kann, wird per sofort, eventuell per 15. August bei Armin Neu-mann, Liptószentmiklós, acceptirt. Gehalt nach Ueber-einkommen. Nur erte Kräfte, nicht unter 20 Jahre, mögen ihre Offerte einjenden. 26984

Kézimunka üzletbe egy oly nő kereste-tik, ki ilyen üzletben már alkalmazva volt, a kézimunka szak-mát tökéletesen érti és a himző előnyem-tásban teljesen jártas. **Lőwenstein J. és fia, Pápa.** 26957

Rőfős és divatárú üzle-tében egy segéd alkalmazást nyer, ki a magyar, német és tót nyelvet bírja, a kirakattrendezéshez ok-vetlen értenie kell. Fize-tés havonta 40 korona, teljes ellátás, mosás nél-kül. Ugyisintén egy jó házból való fiu tanulónak felvétetik. Porges Márk, Zólyom. 26983

Nagyobb osztálysors-játék üzlet részére hi-vatalnok kerestetik. Aján-latok a fizetési igény meghatározásával és a szakmában való jártasság igazolásával „Magyar kol-lektura“ ezimen a ki-adóba küldendők. 81989

Sofort acceptirt einen jungen, fünfen Kommiss, Jsracit, vom Spejerei-fache, der der slavischen, ungarischen u. deutschen Sprache mächtig ist. **Schwarz Mór, Zó-lyom.** 81999

Tüchtiger Kommiss der Spejereibranche, der deutsch, ungarisch und slavisch spricht, wird per 1. August gesucht. Anprüche und Offerte sind an H. E. Reij u. Sohn, Zólyom, zu richten. 82000

Diverse

Jagdverpachtung. In Pest-Lasomj sind Jagdpar-ten, Jagdrecht zu haben bei Johann Wagner, Jägermeis-ter. Mündliche Auskünfte jeden Donnerstag u. Sonntag. 15440

Gasthaus zur Schönen Helen ist ein Standplatz für Fiaker nach Budapest. 81828

5 italienische Geigen, 1 italienische Bratide, alte Meiterstücke, zu verkaufen beim Hauseigentümer Bécsi-ut 267, vis-avis der elektr. Endstation Vörösvári-ut. 81669

Piszkos tapéták tisztítást és javítást ólesón vállal Netter, Dob-u. 91. 15466

Stallung für 14 Paar Pferde Nähe des Weibahn-hofes gesucht. Anträge an Caro & Jellinek, Arany Já-nos-utca. 82011

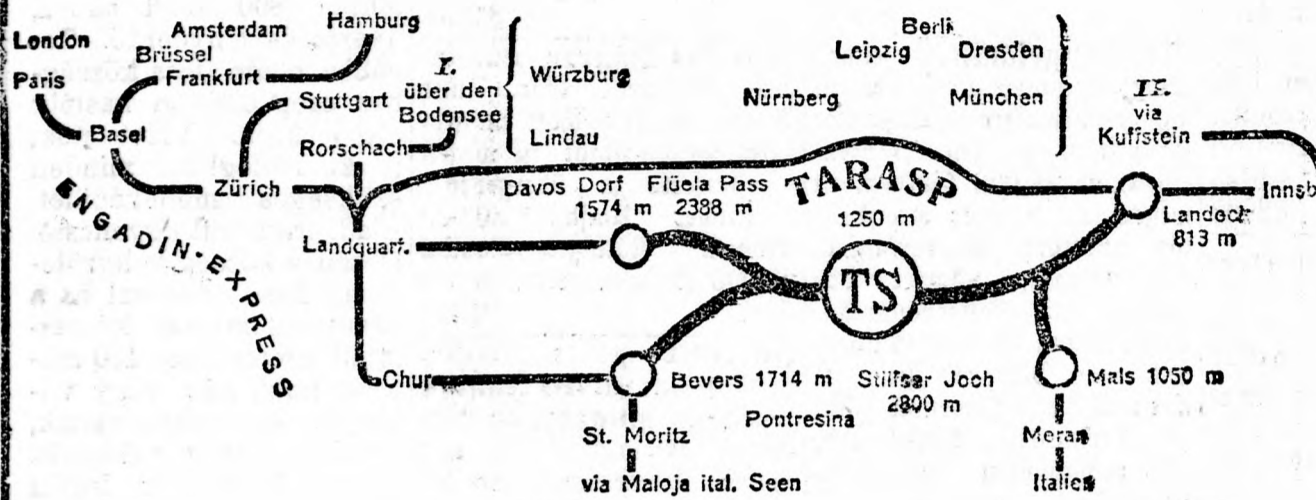
Tarasp - Engadin - Schweiz

Saison: Mitte Mai bis Ende Septbr.

(Bad Tarasp-Schuls) = 1250 m ü. M.

Das Bad **Tarasp-Schuls** 1250 m ü. d. M., im Herzen der Hochalpen, in dem wegen seiner **Naturschönheiten** und seines einzig dastehenden **Alpen-Klimas** weltbekanntes **Engadin** gelegen, ist ein **Unikum**.

Es gibt kein einziges Bad, wo so viele und unübertroffene Heilfaktoren vereinigt sind, wie in **Tarasp**: Kräftigendes **Alpenklima**, **Glaubersalzquellen**: **Lucius** und **Emerita**, analog aber reichhaltiger als Karlsbad, Kissingen, Marienbad, Vichy; verschiedenartigste **Eisensäuerlinge**, **Stahl-** und **Salzbäder**, die besten ihrer Art durch ihren unübertroffenen Gehalt an natürlicher Kohlensäure.



Die sich hier gleichzeitig bietenden **unübertroffenen Heilfaktoren** gestatten deshalb **ganzen Familien**, die für einzelne Familienglieder erforderlichen klimatischen oder balneotherapeutischen Kuren in Tarasp durchzuführen ohne die sonst nötige **Trennung**.

Von den 4 Endstationen für Tarasp:

1. Davos Dorf—Tarasp 6 Std. Postf.	= interessanteste u. kürzeste Route
2. Bivers —Tarasp 5 . . .	
3. Landeck —Tarasp 8 . . .	
4. Mals —Tarasp 6 . . .	

In Tarasp-Bad: Kurhaus Tarasp, mit Villa u. Dependancen, 320 Fremdenbetten, natürliche Stahl- u. Salzbäder im Hause, die Trinkhalle in unmittelbarer Nähe.
In Schuls: Hotels Belvedere, Post und Park, 260, Hotel Engadinerhof, 80, Hotel Viktoria, 70, — Hotel Quellenhof, 50, — Hotel Hohenfels, allgemeine Badehalle: 45, — Hotel Könz, 30, — Hotel Krone, 30, — Hotel Central, 30, — Hotel Helvetia, 30 Fremdenbetten.
 natürliche Stahlbäder. **Privatlogis:** Villa Hartenfels, Villa Lorenz, Villa Monreal, Villa Stöckenius, Villa Töndury.
 Tramverbindung mit der Trinkhalle. Weitere Auskünfte erteilen bereitwilligst die einzelnen Hotels und die Tarasper Badeverwaltung im Kurhaus Tarasp.

Die **Luciusquelle**, kräftigste **Glaubersalzquelle Europas**, ist erhältlich in Kisten á 50, 30, 30, und in Postkollis á 24, 12, 12. Flaschen durch die Exportverwaltung Kurhaus Tarasp, Engadin, Schweiz und in den Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

50 Luster,
 ältere Modelle, sind unter dem Herstellungspreis zu verkaufen. Auch in **modernen Luster** grosse Auswahl bei **HEINRICH STERN,**
 Ö-uteza 19, Ecke Hajósgasse.
 Poliren von Lustern sowie Uebersiedlungen billigst.
 Niederlage von Gaskocher.

GRATIS und franko versende ich die gesetzlich erlaubten **BAROS'sche Wein**
Verstärkung (Durch Zugabe zu 1 St. 1/2 - 1 kg. pr. Kilo 1 R.)
Entsäuerungsmittel (zu einem St. 1/4 Rg. per Kilo 2.40 R.)
Klärungspulver (zu 1 St. 1 - 2 Dtz. per St. 18 Hell.)
Geruchvertilgungsmittel (zu 1 St. 1/4 - 1/2 Rg. per Kilo 4 R.)
Sind die besten!
Baros Gábor,
 Bpest, VII. Dohány-u. 1. Depot: 3. Fabrik Városmajor-uteza 42 (Eig. Haus)
 Preisconrant u. Rezepte gratis u. franko.

GUMMI
 Original französische und amerikanische **Präservativ-Spezialitäten** herzlich empfohlen! Garant. verlässlich!
Gummi u. Fischblasen in Original-Packung! Preise per Duzend Kr. 2, 4, 6, 8, 10, 12, **Frauen-Schutzmittel!!**
 „Pessarium oclusivum“ Kronen 3-5.
 Neu! Neu! Neu!
 „Auto Vaginal Spray“ Kronen 15.
 Irrigatore, Sides, sowie sämtliche Artikel zur Frauen- u. Herren-Hygiene zu Fabrikspreisen.
 Verlangen Sie gratis und franko meine neueste Preisliste.
J. Keleti, BUDAPEST, IV.,
 Koronaherzog-u. 17.

Dr. Füredi
 g. Spitals-Chirurg, Militär-, Komitats- und Bez.-Kassen-Chirurg, Ritter des Weisheits-Ordens etc., vorzüglichster bekannter Spezialist für **GEHEIME KRANKHEITEN**
 Impotenz, alle Geschlechts- und Frauenkrankheiten. Ordinirt von 9 bis 4 und Abends von 7-8 Uhr.
Budapest, Kerepesi-ut 60.
 Bei chemischer und mikroskopischer Untersuchung, auch brieflich sicherer Heilerfolg. Für Beamte und Offiziere erwidertes Honorar.

„Sirius“ Motor-Dreschgarnituren
 derzeit die besten u. verlässlichsten zu haben bei **Timár & Co**
BUDAPEST,
 neben dem Vízszínház, **Lipót-körnt 12.**
 Volle Garantie für tadellose Funktion. Bequeme Abzahlungsmodalitäten. Inbetriebsetzung und Abrihtung unentgeltlich. Preisliste gratis u. franko.

Apotheker Vértés' Franzbranntwein
 Soll in jedem Haus vorrätzig sein.

Liebig's Fleisch-Extract

Altbewährtes, unentbehrliches Hilfsmittel für die Küche.
 Verbessert sofort jede schwache Suppe.
 Erhöht und kräftigt den Wohlgeschmack
 von Saucen, Gemüsen und Fleischsaften.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 20. Juli 1907.

Beilage des „Neues Pester Journal.“

Seite 17

Városligeti Nyári Színház.

A bus özvegy.
Paredisztikus bohózat 3 felvonásban. Irtó: Föld Mátyás. Zenéjét szerzte: Barnalizo.
Szépegyi Róza Láng
Dorozsák Daniló Ferenczy
Vig Mici Turcsányi
Lejár Ferencz Virágh
Fisztoly Balambér Bibari
Pinka Dani Szabó
Vaselin báró Magyar
Vannak Mór Kellér
Gesehübler Emil Marton
Tisztelegés nő Dobsa M.
Ezép Tóni Vándori
Kezdete fél 8 órakor.

Fővárosi nyári színház.

Gül-Baba.
Énekes színjáték 3 felvonásban. Irtó: Martos Ferencz. Zenéjét szerzte: Huszka J.
Gül-Baba Tábori
Leila, leánya Bárdos
Kucsuk Ali Falussy
Gábor, diák Albert
Mujko Ujváry
Zulejka Mihályi
Fatime K. Maar
Zülükár Izzó
Budai báró Kövesy
Müezzim Kövesdy
Főzarándok Herold
Kezdete fél 8 órakor.

Nationaltheater, Kön. ungarische Oper, Lustspieltheater, Königstheater und Ungarisches Theater halten Ferien

Repertoire des handtheatralischen Sommertheaters. Sonntag, 21. Juli, Nachm. „Rip van Winkle“ (Bénes „Gül Baba“).

Cirkus BEKETOW

Állatkert Városliget.
Heute, Samstag, am 20. Juli Abends 8/8 Uhr
VII. grosser High-Life-Abend.
Das grösste Wunder der Welt.

Mr. RENARD, der Verächter des Todes. Das Ueberfahren eines lebenden Menschen. Nur noch kurze Zeit die 8 heil. **Chungusen.**

!!! GYÖNYÖRŰ LÁTVÁNYOSSÁG !!!
az
„AMOR“ NAGY KÁVÉHÁZ
(ezelőtt Beliczay), VI., Nagymező-utca 7.
NAPONTA
KISS PARÁDINÁCZI teljes zenekarral működik.
Tulajdonos: **KANZLER GYULA.**

Kaffeehauseröffnung.
Ich beehre mich dem v. i. Publikum, meinen sehr geehrten Bekannten und Freunden die höf. Mittheilung zu machen, daß ich mein **Kaffeehaus**
Népszínház-utca 29. szám
heute, Samstag, Mittag eröffne, und nachdem ich für den heften Komfort und für nur ausgezeichnete Kaffeehaus-Getränke, sowie auch für Vorhandensein der geschäftesten in- und ausländischen Blätter gesorgt, bitte ich um gütigen Zuspruch und zehne hochachtungsvoll
Mark Glauber, Cafetier.
Täglich ausgezeichnete Zigeunermusik.
Beste Karambolische! Beste Karambolische!

Wegen vorgerückter Saison
werden farbige und gestickte Battiste, Spitzen und Seidentoffe, ferner Gürtel, Bänder und alle Modeartikel zu herabgesetzten Preisen verkauft bei
Bernauer Arnold,
Budapest, Kigyó-utca 2. szám.

KLAVIERE, ♦ PIANINO, HARMONIUM, CYMBAL, VIOLINEN, GRAMOPHONE,
überhaupt jedes Musikinstrument liefert gegen
KATENZAHUNG ZU KASSAPREISEN
REMÉNYI M.,
Budapest, Király-utca 58. sz.
Prospekte und Preisliste gratis

Nehmet **Maggis** Würstchen
zum **Verbessern** einer Suppen
JULIUS MAGGI & Co., WIEN IV.1.

ŐS BUDAVÁRA.

Direktor: ADOLF FRIEDMANN.
Heute, Samstag, den 20. Juli, das wegen ungünstiger Witterung verschobene **Grosse französische Fest.**
Das alte und das neue Paris am am Tage der Proklamirung der Republik. Im großen Festzug der Hof Ludwig's XIV. und Napoleon des Großen. Madame Pompadour mit grande suite u.
Auf der großen Variété-Bühne Festvorstellung
Johnson u. Dean
und sämtliche sensationelle Attraktionen.
Parisiana Henri Lavedaus Sensa- tions-Stück: „Das Bett“
Pariser Hippodrom, Moulin rouge, neues Monte-Carlo, Fontaine lumineuse, Souvenir etc. Grosses Brillant-Feuerwerk. Diamanten-, Gold- und Silberregen auf den Champs d'Élysées.
Entrée 1 Krone. Ermäßigte Karten in allen Dräften.

Café **HAUPTSTÄDTISCHER PAVILLON** Restaurant
Heute
erster grosser italienischer **OPERN-ABEND**
unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters d. 52. Infr.-Regmts.

PROGRAMM:
ROSSINI: „Wilhelm Tell“ Ouverture.
DONIZETTI: „Lucia di Lammermoor“.
a) PUCCINI: „La Bohème“, Große Phantastie.
b) MASCAgni: Intermezzo Sinfonico a. d. Sp. „Cavalleria Rusticana“.
BELLINI: „Norma“.
a) LEONCAVALLO: Fragmente a. d. Sp. „Pagliacci“.
b) VERDI: „Traviata“ a. d. Sp. „La Traviata“.
VERDI: „Un ballo in maschera“ Potpourri.

Folyó évi szeptember hóban Budapesten (VII. Lövő-de-ter 2. szám), egészséges helyen a Városligeti-fasor elején megnyitják a konzervatív zsidó ritusú internátussal egybekötött állami felügyelet alatt álló **ZSIDÓ KÖZÉPISKOLAI MAGÁN-NEVELŐINTÉZET.**
Modern paedagógiai elvek szerint berendezve. Gynnasium I. és II. osztály részére külön tanfolyam. Szigorú szakzerű zsidó nevelés és oktatás. Mérés-kelt ár. Az érdeklődőknek felvilágosítással és prospek-tussal szolgálnak a tulajdonosok.
Bokor Armin és Dr. Singer Leó, tanárok.
(Budapest, VII., Sip-utca 19. szám.)

Echte Leinwände,
feinste Damast-Fischzeuge und Herrschafts-Tafeltücher aus feinstem Doppel-Damast
aus dem königl. 50^o / 0 unter dem Schätzungspreis über-Verkauf mit 50^o / 0 nommene Waare, wird nur noch kurze Zeit zu jedem annehmbaren Preise verkauft.
Fischer B. Jenő Szerecsen-utca 15 (Ecke Laudon-utca).
Seltene Gelegenheit.

Sehen Sie gut?
Wenn nicht, wenden Sie sich vertrauensvoll an
Hatschek Optiker, nur Károly-körut 6, wo Sie auch Augen-gläser u. Operngucker am billigsten erhalten.
Gratis Preiscurant portofrei.

Konzentrierte Zitronen-Essenz
Marke: **MAX ELB.**
Hergestellt aus den Rein-Bestandtheilen der Zitrone und von hisher unerreichter Lieblichkeit und Frische des Geschmackes, sowie Ausgiebigkeit.
1/1 Flasche K 1.-
1/2 „ „ „ „ „ „ „ 1.50
Zu haben in allen besseren einschlägigen Geschäften.
Generalvertreter: **Ferd. Hoffmann,**
Wien, I., Wollzeile 15.

Zwei Chemiker-Gutachten!

I. Zeugnis.
Ich bestätige hiemit, daß ich den vom Budapester Apotheker Herrn Béla Erényi in Verkehr gebrachten **„Diana-Franzbranntwein“** unterjucht und konstatirt habe, daß derselbe keine der Gesundheit schädlichen Bestandtheile enthält.
Infolge seiner chemischen Zusammenetzung erkläre ich denselben, mit Wasser verdünnt innerlich und in unveränderter Form äußerlich verwendet, als den bestwirksamen Heil-Franzbranntwein.
Budapest, am 12. März 1907.
Öffentliche chemische Versuchstation:
Dr. Johann Telbisz m. p.
beideter Gerichtschemiker.

II. Zeugnis.
Endgefertigter bestätige hiemit, daß ich den vom Budapester Einwohner Herrn Apotheker Béla Erényi in Originalflaschen vorgelegten **„Diana-Franzbranntwein“** unterjucht und denselben als eine angenehm riechende, unschädliche, mit ätherischen Körpern gemengte, weingeisthaltige Salzlösung gefunden habe, die in kleinen Quantitäten (Tropfen) oder mit Wasser verdünnt innerlich, ferner in unveränderter Form äußerlich verwendet, schädliche oder giftige Substanzen nicht enthält und daher einen ebenso innerlich wie äußerlich verwendbaren Franzbranntwein bildet, gegen dessen Inverfälschung als Hausmittel keine Einwendung erhoben werden kann.
Budapest, 5. März 1907.
Öffentliche chemische Versuchstation:
Dr. Sigmund Neumann m. p.
beideter Gerichtschemiker.

Warum benützt man **Abends** mit solcher Vorliebe den **DIANA-Franzbranntwein?**

Wer den ganzen Tag arbeitet, kommt-geht, ermüdet, körperlich und geistig angestrengt ist, der hat es unbedingt notwendig, daß er sich vor dem Niederlegen gut einmassire mit dem **DIANA-Franzbranntwein**
Weil er stärkt und stählt den Körper.
Weil er stärkt und stählt die Beine.
Weil er stärkt und stählt die Sehnen.
Weil er stärkt und stählt die Adern.
Weil durch Einreibung die Blutgefäße in Circulation kommen, wodurch der ganze Organismus erfrischt wird.
Weil er auf die gedrückte Gemüthsstimmung sehr angenehm wirkt.
Weil er die allgemeine Schwächlichkeit sofort beseitigt.
Weil durch die Bauchmassage der Stuhlgang vollkommen in Ordnung kommt.
Weil die Mattigkeit durch Einreibung der Stirne sofort verschwindet.
Die den ganzen Tag beim Tisch sitzen, gebückt arbeiten, lesen, schreiben, bekommen gewöhnlich Rücken-schmerzen, für die ist unbezahlbar eine Einreibung mit

DIANA-Franzbranntwein
der den Schmerz schon beim Einreiben beseitigt.
Ausschliesslicher Erzeuger:
BÉLA ERÉNYI,
Apotheker,
Budapest, Károly-körut 5.
Mit Postnachnahme werden mindestens 6 Flaschen gesendet.
Jede Flasche muss plombirt sein.

Eine Flasche Diana-Franzbranntwein	Eine grosse Flasche Diana-Franzbranntwein	Eine grösste Flasche Diana-Franzbranntwein
40	1.-	2.-
Heller	Krone	Kronen

Achten wir darauf, daß auf jeder Flasche auffallend gedruckt zu sehen sind die zwei Worte: **Diana-Franzbranntwein.**

Beim Kaiser von Korea.

Von Yi hong, dem gegenwärtigen Kaiser von Korea, dem sein eigener Premierminister nach einer gestern eingetroffenen Depesche das Consilium abeundi erteilte, hat vor einiger Zeit ein französischer Diplomat, der als Konsul in Seoul ein paar Jahre lebte, recht interessante Dinge erzählt. Der kaiserliche Palast in Seoul ist die größte Sehenswürdigkeit der koreanischen Hauptstadt. Groß, nach chinesischer Art gebaut, sehr malerisch mit seinen spitz zulaufenden Dächern, von welchen Glöckchen herabhängen, die bei dem geringsten Windhauch ein ganzes Glockenspiel bilden und eine seltene Symphonie hören lassen. Drei Thore führen zu dem kaiserlichen Hause: das mittlere Thor, das östliche und westliche; das erste ist allein für den Kaiser und für die gekrönten Häupter reserviert, das zweite für die Würdenträger von hohem Rang, das westliche endlich für die Beamten. Früher mußten Würdenträger und Beamte vor dem Thore aus ihren Säntzen steigen und den kaiserlichen Palast bei Regen und Wind, bei Sonnengluth und Schnee zu Fuß erreichen. Der Weg gewährt übrigens einen überaus reizvollen Anblick: überall vornehme Lusthäuschen, die mit bunten Stoffen besetzt sind und sehr hübsche Marmorbrücken, die an zahlreichen Gräben von einem Ufer zum anderen führen. Jetzt steigen die Würdenträger, die sich zu den Empfängen begeben, erst am Eingang des Palastes aus den Säntzen. Die Empfänge finden nach einer strengen Etikette und in sehr feierlicher Weise um 3 Uhr Morgens statt. Ein koreanisches Sprichwort sagt: „Die besten Geschäfte macht man im Schweißen der Nacht.“

Bei feierlichen Empfängen steht der Kaiser im Hintergrunde des Thronsaales hinter einem reich inkrustierten Tische und vor einem großen wunderbaren Wandschirm mit Goldstickereien und in kunstvoller Weise eingestickten riesigen Drachen. Rechts und links vom Tische stehen zwei Koreaner, wahre Riesen, die den Kaiser mit großen gezückten Säbeln bewachen; hinter ihnen die Beamten aller Rangsstufen, genau nach dem Range angeordnet. Der Gesandte oder der Konsul, dem zu Ehren der Empfang stattfindet, wird hineingeführt; ihm folgt in einem Abstande von ungefähr 20 Centimetern sein Kanzler; er macht drei Schritte und grüßt, wieder drei Schritte und neuer Gruß; noch drei Schritte, dann bleibt er unbeweglich stehen und wartet, bis der Kaiser ihn anredet. Es entspinnt sich ein ziemlich lebhaftes Gespräch, das übrigens immer denselben Verlauf nimmt. Der Kaiser: „Haben Sie von Ihrer Regierung ein Telegramm erhalten? Wie geht es dem Kaiser?“ — Der Konsul: „Sehr gut, Majestät!“ — Der Kaiser: „Wie geht es der Kaiserin?“ — Der Konsul: „Ausgezeichnet, Majestät!“ — Der Kaiser: „Bitte, telegraphieren Sie ihnen, daß ich mich nach ihrer Gesundheit erkundigt habe und daß ich ein großes Interesse für sie hege.“ Dann schreitet man mit demselben Ceremoniel wie bei der Ankunft zur Thür und von dort, nachdem der Kaiser sich entfernt hat, in den Speisesaal. Merkwürdig ist es, daß das Festmahl stets von dem Koch des diplomatischen Agenten, dem zu Ehren der Empfang stattgefunden hat, vorbereitet wird; es wird auch von seinen Dienern aufgetragen. Der Kaiser bezahlt aber Alles und sorgt dafür, daß nur die besten Gerichte auf die Tafel kommen und die besten Weine servirt werden. Nach dem Essen läßt der Kaiser dem Koch 50 Piafter auszahlen. Wenn die Herren nach dem reichlichen Genuß von Speise und Trank etwas warm werden, kann man ein seltsames Schauspiel erleben: die hohen Würdenträger legen ihre Kleidungsstücke ab, eines nach dem andern; da sie als

hohe Würdenträger oft acht bis zehn Kleider übereinander tragen, kann es passieren, daß der Koreaner, neben dem man sitzt und der bei Beginn des Mahles ein umfangreicher Herr war, beim Nachtisch ein sehr magerer Koreaner geworden ist. Nach dem Essen beginnen die Vergnügungen: die Tänzerinnen kommen, und ihre Tänze sind ganz reizend. Wenn der Tanz zu Ende ist, nehmen die Damen auf den Knien der Gäste Platz und spielen mit dem Haupt- und Barthaar der Herren, was als ein Zeichen großer Verehrung gilt.

Der Kaiser trägt immer wunderbar bestickte, lange Kleider aus durchsichtiger Seide; sie werden von einem schweren, aber sehr locker sitzenden goldenen Gürtel zusammengehalten, und am Gürtel trägt der Kaiser seine Pfeife, seinen Tabakbeutel und seinen sein eisernen Nagel. Er trägt ein Kopfband aus Koffhaaar, das die Haare zusammenhält, die er sehr lang trägt und die eine Art Nackenzopf bilden; darüber sitzt ein Koffhaaarhut mit Njour-Stickereien. Die Form des Hutes kann nicht beschrieben werden; es gibt in Korea etwa 4000 Hutarten mit den verschiedensten Formen, aber alle sind gleichförmig aus geflochtenem Koffhaaar gemacht. Der Kaiser trägt Schuhe von schwarzem Satin mit Sohlen, die fast zwei-einhalb Zoll dick sind; die Schuhe werden fast vollständig von dem breiten seidnen Beinkleid bedeckt. Im gewöhnlichen Leben ist der Kaiser der liebenswürdigste und freundlichste Mensch von der Welt. Die Palastgarde besteht aus 500 Elitekrieger, die alle der Familie der Wang angehören; jetzt sind sie nach europäischer Art bewaffnet, vor einigen Jahren hatten sie aber noch Bogen und Pfeile. Zweimal im Jahre, im Frühling und zu Beginn des Winters, macht der Kaiser Geschenke: die ausländischen und die koreanischen Beamten erhalten im Frühling irdene Krüge mit Honigwasser, reich eiselierte Kräder, Hüher, Enten; im Winter gibt es Stoffe, Fleisch, Wurst usw. Zweimal im Jahre verläßt der Kaiser Seoul, um sich zum „Ahnengrabe“ zu begeben, das etwa drei Tagesreisen entfernt ist. Voran ziehen zahlreiche Reiter und Fußsoldaten; dann kommen die Ochsen, die die mit prächtigen bunten Stoffen geschmückte Sänfte des Kaisers tragen, und den Schluß bildet die Leibgarde des Kaisers. Die Ochsen tragen Strohschuhe an den Füßen, um auf sehr steilen Pfaden nicht auszugleiten. Da diese Schuhe aber sich sehr schnell abnutzen, muß jeder Ochsentreiber im Gehen neue flechten. Auf dem ganzen Wege sind die Häuser geschlossen, da es den Koreanern verboten ist, den Kaiser anzusehen; sie müssen sich niederknien und mit der Stirn den Boden berühren.

Allerlei.

(Eine Massen-Damenvisitation.) Die Direktion des größten Frankfurter Waarenhauses, Grand Bazar, das von dem Großkaufmann Hermann Schmoeller vor einigen Jahren an eine Brüßler Gesellschaft übergegangen ist, erhielt von einem anonymen Briefschreiber die Nachricht, daß eine Verkäuferin fortgesetzt Gegenstände aus dem Waarenlager entwendet. Der erste Direktor der Gesellschaft, ein ehemaliger belgischer Oberst, ordnete darauf eine Visitation des gesammten weiblichen Personals an. In einem Abend mußten sich die etwa 300 Verkäuferinnen dieser Prozedur unterziehen. Drei Aufseherinnen der Firma postirten sich in der Portierloge, die beim Verlassen des Geschäftes passiert werden muß, und durchsuchten jedes Mädchen. Für den Fall, daß sich eine der Damen weigern sollte, der Untersuchung stattzugeben, hatte man den Portier beauftragt, dem amüsanten Akt aus allernächster Nähe beizuwohnen. Man kann sich leicht denken, daß die Visitation nicht

ohne Widerspruch hingenommen wurde. Die Inquisitionen nahmen es mit ihrer Pflicht sehr genau. Sie durchstöberten nicht allein das Ledertäschchen, das heute jedes Fräulein zur Unterbringung von Schnupftuch, Hauschlüssel und Riechfläschchen mit einer gewissen Grazie am Arm trägt. Das wäre am Ende noch angegangen. Nein. Auch die Strümpfe, die Röcke und Unterhosen wurden nach verdächtigen Gegenständen gewissenhaft durchsucht. Und damit die Chefsuchen für alle Zukunft wüßten, wie fest ihre Geschlechtsgeoffenen geschnürt seien, wurde da oder dort auch das Nieder gelockert. Die Sache hat natürlich einen gewaltigen Entloerungsturm hervorgerufen. Die Eltern führten Beschwerde und die zahlreichen Bräutigame forderten energisch Genugthuung für die verlebte Ehre ihrer Bräute. In einem kleinen Saale hatten sich mindestens tausend junger Leute, Damen und Herren, zum Protest eingefunden. Der Protest hat gewirkt. Heute erklärt die Firma, daß sich Derartiges nie wiederholen solle. Und als besondere Genugthuung erläßt das Geschäft auf Antrag der Beleidigten die erste Aufseherin, die angeblich den ganzen blamablen Untersuchungsummel, der, außer einem Stückchen Chocolate, das gefunden wurde, ergebnislos verlief, veranlaßt hatte.

(Die betrogene Ehefrau als Detektive.) In Paris hat unlängst die Frau eines Kaufmannes, die erfuhr, daß ihr Mann auf verbotenen Wegen wandelte, seinen Ehebruch auf eine Weise festgestellt, die einem erfahrenen Detektive alle Ehre gemacht hätte. Der Kaufmann Maurice Fenier vom Boulevard Rochechouart zeigte in diesem Drama ganz plötzlich eine große Passion für das Angeln. Des Morgens in aller Frühe verließ er sein Heim, kehrte erst Abends spät nachhause zurück und brachte jedesmal eine große Portion Fische mit. Der Ehefrau kam aber diese Passion ihres Mannes, von der sie früher nie etwas gemerkt hatte, sehr merkwürdig vor, sie forschte nach und erfuhr, daß er nicht zum Angeln ging, sondern sich Tag für Tag bei einer Chanionette aufhielt, und daß er die Fische in der Marthalle fauete. Frau Fenier stellte ferner fest, daß die Geliebte ihres Mannes am Boulevard Barbès wohnte; aber Alles das genügte nicht, da sie Thatsachen vorbringen mußte, um die Ehescheidung durchzusetzen. Eines Tages verfolgte sie den Ungetreuen unauffällig, als er sich angeblich wieder zum Angeln begab. In der Rue Jean-Francois Lesjume trat sie an einen Schusmann heran und forderte ihn auf, den Kaufmann zu verhaften, weil er sie bestohlen habe. Fenier protestirte natürlich auf das lebhafteste und erklärte, daß die Dame ja seine eigene Frau sei. Allein Alles half nichts, der Ueberrumpelte mußte mit auf die Wache. Hier verlangte die betrogene Ehefrau, daß die Portierfrau des Hauses geholt werde, in dem die Chanionette wohnt, die Zeugnis könne das Nähere bekunden. Die Hüterin des Hauses erschien denn auch und erklärte, daß sie von einem Diebstahl nichts wisse. Sie kenne auch den Namen des Verhafteten nicht, sehe ihn aber täglich in ihr Haus kommen, da er der Geliebte der dort wohnenden Sängerin Malin wäre. Triumphierend rief die Ehefrau Fenier's nun aus, daß sie den Diebstahl und die Verhaftung nur als Vorwand ergriffen habe. Sie sei jetzt zufrieden gestellt, da durch die Aussage der Portierfrau in Gegenwart von Beamten der Ehebruch ihres Mannes festgestellt worden wäre.

(Ein Kind auf der Kanzel.) In Giston, einem kleinen Städtchen zwischen Middlesbrough und Redcar, konnte man am letzten Sonntag eine seltsame Szene erleben. Eine gewaltige Menschenmenge drängte sich um eine Art von Podium, eine Rednerbühne, auf der hinter einem mackeligen Tischchen die Gestalt eines kleinen 12jährigen Mädchens in kurzem hellen Rod stand. Aus

Die Ehre des Hauses.

Roman von Valbain Grollier.

Benige Tage später sah er sie wieder. In seiner Arbeit der Gutmachung des Schadens war Victor Maris auch auf den Fall Schmalchen gerathen. Es war der Schrecklichste einer. Er hatte sich die nötigsten Auszüge herausgeschrieben, das Kästchen mit der Sammlung an sich genommen und sich aufgemacht, um mit dem Professor abzurechnen. Er hatte erst auf der Akademie nachgefragt und nach der dort erhaltenen Auskunft die Wohnung des Kranken aufgesucht. Das Dienstmädchen, das auf sein Läuten öffnete, gab ihm den Bescheid, daß der Herr Professor nicht zu sprechen sei, und schon wollte er sich wieder entfernen, als eine Zimmerthür sich aufthat und Lisi's Kopf sichtbar wurde. Victor war so betroffen, daß es ihm die Rede verschlug, und er folgte schweigend, als sie ihn einlud, näherzutreten.

— Ja, wie kommen denn Sie daher?! fragte er, nachdem die Thüre sich hinter ihm geschlossen und er sich halbwegs gefast hatte. — Das ist nicht so verwunderlich — ich bin hier zuhause, erwiderte Lisi. — Wohnt denn nicht Professor Schmalchen hier? Lisi klärte ihn kurz über die Verhältnisse auf und that dar, daß der Professor ihre „Familie“ sei. — Das auch noch! rief Victor verzweifelt. — Nicht so laut! bat Lisi flüsternd. Er liegt im Nebenzimmer und schläft gerade. Dann gingen sie auf den Zehenspitzen in ein

anderes Zimmer, dasselbe kleine Gemach, das sich Lisi zum Atelier eingerichtet hat.

Victor sah sich um und fühlte sich förmlich betäubt. Der ganze Raum strömte den feinen seelischen Duft der Persönlichkeit Lisi's aus. Und wie sie selbst nur wieder ausah! Das dunkle Haar nur lose gesteckt, die jugendlich schlankte Gestalt, ungeknürrt, in eine weiße, reichfaltige Gewandung aus weicher japanischer Seide von goldigem Schimmer gehüllt, Nacken und Unterarme frei, Alles bequem zur Arbeit an der Staffelei, und dabei sie selbst ein Vorwurf, werth der Staffelei des größten Künstlers.

In diesem Atelier gab es keine geniale Unordnung; es lagen keine verstaubten Stützen und Studien herum und keine misfarbigen Gypsabgüsse hingen an den Wänden; überall blitzblanke Sauberkeit und jene anheimelnde Nettigkeit, welche nur von einer weiblichen Hand zustande gebracht wird. Dabei machte sich aber doch in Allem und Jedem der malerische Sinn der Herrin des Raumes geltend, und ein künstlerischer Zug ging durch die ganze Einrichtung und Anordnung.

Von den beiden Fenstern war das eine verhängt und auch das andere, durch welches das Licht hereinstrohmte, war von unten herauf durch eine leicht zu handhabende Vorrichtung zu einem Drittel verhängt. So war bei der nicht ganz günstigen Lage des Zimmers für Atelierzwecke wenigstens gegen die störenden Reflexe von der gegenüberliegenden Häuserzeile Abhilfe geschaffen. Statt des ruhigen und beständigen Nordlichts war es nämlich ein recht unzuverlässiges Licht aus dem Westen, das in den Raum drang, und Lisi hatte sich unter der Arbeit oft mit der Zugvorrichtung am Fenster zu befassen, um nicht unversehens und zum Schaden ihrer Arbeit durch ein geändertes, also falsches Licht überrascht zu werden. Immerhin war es ihr gelungen, ein nicht allzu helles,

aber warmes, goldiges Licht zu schaffen, wie es etwa in den reizvollen Interieurs der niederländischen Kleinmeister funkelt. Vom Freilicht war es allerdings sehr entfernt, aber es gab doch gute Stimmungen und köstliche Helldunkelwirkungen. Dazu half nun auch die mit seinem koloristischen Verstandniß gewählte Einrichtung mit, die diskrete Farbenpracht der edlen persischen Teppiche, die den Boden deckten und die verhaltene Gluth der orientalischen Stoffe an den Wänden.

Zwei zierliche Staffeleien mit angefangenen Bildern standen in der Mitte des Zimmers, und in einer Ecke war über einem niedrigen Bokkharadivan ein Zeltdach aus fein abgetonten Sumaks und kurdischen Decken aufgebaut. In dieses Zelt geleitete Lisi ihren Gast und dort ließen sie sich nieder.

— Ich brauche wohl nicht zu sagen, begann Victor, daß ich auch an unserem heutigen Zusammentreffen unschuldig bin, Fräulein Brand.

— Ich weiß, daß es ein Zufall ist. Sie werden wohl vergessen haben, daß ich mit dem Professor zusammenwohne.

— Ich zweifle, daß ich es jemals überhaupt gemerkt habe.

— Erzählt habe ich es Ihnen, Herr Maris.

— Gewiß haben Sie es, da Sie es sagen, Fräulein, aber ich erinnere mich nicht daran und vielleicht bin ich zu entschuldigend, wenn ich — damals nicht das gleiche Interesse aufbrachte für alte Professoren, wie — Sie sehen, ganz unwillkürlich taucht immer wieder die vergangene Zeit auf!

— Lassen wir das Vergangene vergangen sein, Herr Maris.

— Ich wollte mich nur entschuldigen. Ich hatte Sie damals nur im Künstlerhause und in

dem ruhigen, kindlich anmuthigen Gesicht gleiten die Blide manchmal hinunter auf eine Postkarte, die sie in den Händen halt und auf der mit einer steifen, ungelenteten Kinderhandchrift einige Notizen vermerkt zu sein scheinen. Es ist die kleine Frances Bradley Storr, die Tochter eines Arbeiters, die hier ihren Horen eine Sonntagspredigt halt. Alle Manner und Frauen mit ihren Kindern drangen sich um die jugendliche Predigerin; dazwischen sieht man die eleganten Straßentrotteliten von Damen aus den benachbarten groÙeren Stãdten, Neugierige und Andãchtige, eine dicke Schaar. Kein Platz in der weiten Halle ist frei, denn schon hat sich der Ruf von dem predigenden Mãdchen von Eston ausgebreitet und lockt aus der Umgegend Hunderte herbei. Ich bin nur ein kleines Mãdchen, genau wie das Sklavenskind von Naaman, aber es hat Gott gefallen, wie ehemals durch sie, so heute durch mich die Botschaft zu verkunden, die ich bringe." Und dann beginnt das Kind zu predigen. Ihre Blide gehen ruhig und klar von Gesicht zu Gesicht, und ohne Verwirrung beginnt sie das Thema ihrer Predigt, das dem 2. Buch der Kõnige, 5, 8, entnommen ist: "Die sprach zu ihrer Frau: Ach, das mein Herr wãre bei den Propheten zu Samaria! Der wãre ihn von seinem Auszuge losmachen." Mit einer aufrichtigen Eindringlichkeit spricht die kleine Frances, die tiefen Eindruck machen muÙ; man kann sich dem Zauber nicht entziehen. Neben ihr steht eine Schaar gleichaltriger Gefãhrtinnen. Hinter ihr stehen einige Geistliche; der Kontrast der Jahre wird doppelt fãhrlar. Ihre Predigt birgt an sich nichts AuÙerordentliches; es ist eine Predigt, wie man sie schon oft gehõrt haben mag, und selbst die typischen Redewendungen der Geistlichen tauchen auf und wiederholen sich in wohlabgemogener Wirkung. Aber im Munde dieses Kindes scheinen all diese abgegriffenen Wendungen ein neues Leben zu gewinnen.

(Kriegsgefangene seit 1877.) Wenn Allah in seinem groÙen Buche fãr jeden Menschen schon die Lebensschicksale verzeichnet hat, so muÙ er sehr uÙel gemeint gewesen sein, als die Reihe an die braven Tãrken Tscholaf Hãffien, Mulla Mehmed und Fatub Achmed, alle drei aus dem nahen Hinterland von Smyrna gebãrtig, gekommen war. Mit tausenden anderer Diener des Babichahs zogen sie, wie die "Kõln. Ztg." meldet, in den letzten Krieg gegen den Moskow, es sind gerade dreißig Jahre her. Viele blieben auf dem Felde der Ehre, viele kamen als Krãppel zurãck und starben dann schnell, andere kamen gesund und wuÙten von dem Kriege zu erzãhlen. Unsere drei Tãrken kamen nicht zurãck, man wuÙte nichts von ihnen; man hõrte uÙberhaupt niemals mehr von ihnen. Aber sie lebten, zuerst verwundet im Hospital von Kofstow, wohin sie als Gefangene der Russen gebracht worden waren. Die Ungeduld, ihre Heimath wiederzusehen, spielte ihnen einen argen Streich. Sie flohen aus Kofstow, sobald ihre Wunden freiere Bewegung gestatteten. Nun irrten sie wie wilde Thiere in dem fremden Lande umher, bis sie eingefangen und zu fãnf Jahren Sibirien verurtheilt wurden. Auf dem Transport entflohen sie abermals, mit zwei Genossen, fãnf an der Zahl. Zwei starben in Folge Genusses des Fleisches eines gefallenen Pferdes, die andern drei, unsere oben genannten Tãrken, fielen wieder einer Patrouille in die Hãnde. UÙbermals Kriegsgericht und Verurtheilung, diesmal zu fãnfundzwanzig Jahren Zwangsarbeit und Anfechtung auf der Insel Sachalin. Fãnfzehn Jahre saÙen unsere Tãrken in den Bergwerken Sachalins, endlich begnadigte sie ein Ukas des Czaren fãr den Rest der Zeit. Die drei Tãrken siedelten sich dann im Dorfe Koffunai an unter einem Volk, das sie, wie die tãrkische Zeitung "Sidmet" erzãhlt, als weder chineesisch noch japanisch bezeichnen, das mit Vorliebe in hohen Bãumen wohnt, mit Hundeschiffen fãhrt und sich in Hundeselle kleidet. Hier lebten sie acht Jahre, bis eines Tages japanische Soldaten einrãckten, von dem Kriege gegen RuÙland erzãhlt und die drei Fremd-

linge nach Japan abfãhrten. In Japan gab es gute Tage fãr die drei, die man als Bundesgenossen der Japaner feierte. Kamentlich erfreute sich Fatub Achmed wegen seiner riesenhaften Gestalt der Bewunderung der kleinen Japaner und Japanerinnen. Man fãhrte die Tãrken in Tokio umher, lieÙ sie einen Tag lang in allen Magazinen aussuchen, was sie brauchten, und gab ihnen endlich Geld, um in die Heimath zurãckzulehren. So landeten sie eines Tages in Smyrna. Die Behõrden berichteten uÙber den Fall, und der Sultan lieÙ ihnen ein Hãuschen aussuchen und schenkte es ihnen. Dort sollen sie sorgenlos hausen, dazu hat jeder von ihnen hundert Pfãster monatlich Ruhegeld.

(Eine Tournee amerikanischer Schõnheiten.) Im vorigen Jahre kamen "die 31 Schõnheiten" von Illinois auf Kosten eines Blattes in Chicago nach Europa. Ihre Reise dehnte sich uÙber die groÙen nord-europãischen Hauptstãdte bis nach Wien aus. Die "Beautes" von Illinois fanden viel des Sehens- und Bewunderungswãrdigen in Europa, kehrten aber ziemlich verdrõssen und getrãnkt in ihre Heimath zurãck. Man hatte sie nãmlich in einzelnen Stãdten dieses alten, prãchtigen Europa wegen des Titels "Beautes", unter welchem sie reisten, verhõhnt und ausgelacht. In Paris zumal, wo man die weiblichen Schõnheiten gerne nãher besieht, muÙten sich die nichts weniger denn "bildschõnen" einunddreißig Yankeeinãdeln die ungalantesten Zurufe uÙber ihre - Fãhlichkeit gefallen lassen; ein vielgelesenes Pariser Blatt hatte sich zum Dolmetsch der Pariser Schõnheiten gemacht und die 31 Amerikanerinnen mit beiÙendem Spott uÙbergossen, und das Resultat war, daÙ diese Frãuleins aus dem Dollarlande ihren Aufenthalt in dem Seinebabel abkãrzten und ihm "empõrt" den Rãcken kehrten. Das Erlebnis der "Beautes" von Illinois in Europa hat trotzdem auf ihre Landsmãnner nicht abschreckend gewirkt. Auch Ohio beschloÙ, seine "Schõnheiten" nach Europa zu schãcken. Ein Blatt in Columbus, "The Dispatch", das reichste Organ der Stadt, schrieb unter seinem Leitern ein Plebiszit aus fãr die Wahl von einundzwanzig Jungfrauen des Staates Ohio, die auf Kosten des Staates eine fãr die Dauer eines Monats berechnete Reise durch Europa machen sollten. Es wurden in der That einundzwanzig der schõnsten und wãrdigsten Ohioerinnen gewãhlt. Das Plebiszit soll, nach echt amerikanischer Sitte, nicht ohne die ungeheuerlichsten Wahlbestechungen sich abgespielt haben. So wenigstens weiÙ ein indiscretes Londoner Blatt zu berichten. Die Wahl wurde trotzdem ratifiziert und die einundzwanzig jungen Mãdchen traten ihre Reise nach Europa an. Sie sind bereits seit einer Woche auf englischem Boden, haben Schottland im Fluge besichtigt und auch Shakespeares Geburtsstadt und Grav in Stratford am Avon besucht.

(Eine Gesundbeterin.) Eine "kluge Frau" und Gesundbeterin arbeitet, wie man berichtet, in Gnesen mit groÙer Praxis. Es ist eine Frau Domanski, die nach ihrer Angabe im Auftrage von zwei Aerzten und zwei Geistlichen Mãnnlein, Weiblein und Kindlein durch Gebete von Krankheiten und Gebrechen heilen soll. Dem dortigen Polizeikommissãr fiel der groÙe Besuch, den die Frau tãglich empfing, auf, und in Civilkleidern gelang es ihm, unbekannt in Begleitung einer Frau und ihres Kindes zu der Gesundbeterin zu gelangen. Bescheiden wartete der Kommissãr, damit das kranke Kind in erster Linie in Behandlung genommen wãrde, und verfolgte die arztliche Prozedur der Frau mit groÙem Interesse. Auf einem im Zimmer angebrachten Altar fanden sich verschiedene heiligenbilder, brennende Kerzen und Blumen. Nachdem die Gesundbeterin vor dem Altar niederkniet war, betete sie und celebrierte die Messe in lateinischer Sprache. Hierauf setzte sie sich auf einen Stuhl und verset in Zudungen, stõhnte schmerzlich unter Keuchen u. s. w. Hierauf gab sie der Frau einige Rezepte. Die ganze Prozedur der Gesundbeterin war grauenhaft. Freiwillige Spenden nahm

die Gesundbeterin von ihren Klienten gern entgegen. Ihr Geschãft muÙ einen guten Nutzen abgeworfen haben, das zeigte die Einrichtung eines Sprechzimmers. Jedenfalls dãrfte der Gesundbeterin und Heilkãnflerin das Handwerk grãndlich gelegt werden, da sie mit ihrem Unfug groÙen Schaden an der Gesundheit ihrer Klienten angerichtet haben soll.

(Mũnchener Bolapãt.) Ein hũbscher Beitrag zur Volksetymologie ist einem Dorfschũler aus dem Landbezirk Heidelberg zu danken. Dort nahm der Lehrer in der IV. Klasse UÙlands Gedicht "Die Rache" vor. Bei der Stelle: "Mit Armen und Weinen er rubert und ringt, Der schwere Panzer ihn niederzwingt", unterbricht der Lehrer plõtzlich mit der Frage: "WiÙt Ihr uÙberhaupt, was ein Panzer ist?" Ein sonst schwachbegabter Schũler war der Erste, dessen Zeigefinger in die Hõhe fuhr. "Pan?" fragte der Lehrer erstaunt. "Ein Panzer ist Bierfas!" kam es wie aus der Pistole geschossen von den Lippen des kleinen Pfãlzers zurãck. Eine tiefinnige Auslegung des Ruderns und Ringens mit einem Panzer, das muÙ man sagen. In Mũnchen, wo man die Bierfãsser Panzen nennt, wird man erfreut sein uÙber die sprachliche UÙbereinstimmung zwischen Altbaiern und dem altkurpfãlzler Landstrich zwischen Neckar und Elsenz. Der Ausdruck Panzer fãr Bierfas oder ein ahnlicher, wie der Mũnchener Panzen, ist wohl auÙer in Baiern sonst ungebãuchlich. Die Gelehrten mõgen also daruÙber nachdenken, wenn nicht der Junge durch Ahnung oder Verwandtschaft eine Ahnung vom althehrwãrdigen Bolapãt an der Nar erlangt hat.

(Bizarrerien der Mode.) In den vornehmen internationalen Modebãdern und uÙberall dort, wo schõne und reiche Frauen zu finden sind, besonders in den vornehmen Vierteln von Paris und Newyork, kann man, wie die "Moderne Kunst" (Verlag Richard Bong, Berlin) berichtet, in allerneuester Zeit auf zierlichen und wohlgepflegten Frauenhãnden einen eigenartigen Schmuck bemerken. Es ist das Neueste auf dem Gebiete der Goldschmiedekunst und die neueste Modelaune: goldene Handschuhe in Kettenpanzermanier, reich mit Edelsteinen, zumeist vielfarbigen besetzt. Gewõhnlich trãgt man nur einen Handschuh dieser Art, und zwar auf der linken Hand. Aber auch dieser "einseitige" Luxus vermag schon ein recht gefülltes Portemonnaie zu leeren; kostet doch ein solcher Handschuh, je nach der Gũte des Goldes und der Zahl der aufgesetzten Edelsteine 5000 bis 10.000 Mark. - UÙberigens hat Frau Mode auch fãr Herren eine ahnliche, wenn auch weniger kostspielige Neuheit aufgebracht; es ist eine Kravatte aus Silberfãden, die Erfindung eines Wiesbadener Juweliers, von der ein Exemplar immerhin gegen 150 Mark kostet.

(Eine Gutzgeschichte Karl's II.) William Penn, der Kolonijator Pennsylvaniens, war bekanntlich ein Duffter und als solcher gehalten, zu Jedermann "Du" zu sagen und vor Niemand den Hut abzunehmen. Eines Tages wurde er von Karl II. empfangen und befehlt natãrlich den Hut auf. Der Kõnig nahm hierauf seinen Hut vor Penn ab. "Ich bitte Dich, Freund Karl", sagte Penn, "bedecke Dich doch mit Deinem Hut!" - "Nein, Freund Penn", antwortete Karl, "in den Gemãchern des Kõnigs darf nach dem Brauche des Hofes nur Einer den Hut auf dem Kopf behalten, und dieser Eine magst du sein."

(Eine Fabrik falscher Maturitãtszeugnisse.) Durch einen Zufall wurde in der Rektoratskanzlei der Bukarester Universitãt die Entdeckung gemacht, daÙ die Maturitãtszeugnisse zweier immatriculierter Studenten gefãlscht sind. Als man der Sache nachsorgte, stellte es sich heraus, daÙ nahezu 400 Universitãtsstudenten auf Grund falscher Maturitãtszeugnisse die Immatrikulation erlangt haben und daÙ sie Alle aus Jãssy stammen, wo einige Gymnasialprofessoren eine fõrmliche Fabrik falscher Maturitãtszeugnisse etablirt haben. Die Angelegenheit wurde, der "D. Tagesztg." zufolge, der Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht.

Ihrem Atelier - in dem anderen - gesehen und uÙber alles Andere machte ich mir keine Gedanken. Ich war sehr, sehr jung - damals.

- Darf ich fragen, was Sie zu dem Professor fãhrt, Herr Maris? Er ist sehr krank, und es wird nun wohl wieder einige Tage dauern, bis er Besuch empfangen kann. Soll ich ihm inzwischen etwas bestellen?

- Ich wãdte sehr gerne persõnlich mit ihm verhandeln. Es handelt sich um Geschãfte.

- Geschãfte wãdte ich ihm jetzt doch fern halten, Herr Maris; ich muÙ uÙber ihn wachen. Er ist krãnker, als Sie vielleicht annehmen.

- Es ist aber sehr dringend, Frãulein Brand.

- Und wichtig?

- AuÙerordentlich wichtig.

- Das sind dann nur Grãnde mehr, ihm jetzt nicht damit zu kommen. Eher ginge es noch, wenn es sich um eine Kleinigkeit handelte. Wichtige Angelegenheiten wãrdten ihm jetzt vielleicht mehr beschãftigen und tiefer erregen als ihm gut wãre. Ich muÙ darauf bedacht sein, ihm jede Aufregung fern zu halten.

- Was thun wir aber nun, Frãulein Brand, da es ja doch sein muÙ!

- Ich denke, wir vertagen die Sache, bis er wieder wohler ist.

- Wenn ich aber keine ruhige Stunde habe, bis ich ihn gesprochen! rief Victor mit dem Ausdruck ehlicher Verzweiflung.

Lisi lehnte sich auf ihrem Sitz zurãck, verschrãnkte die Arme vor die Brust und sah ihm geradeaus ins Auge. Er hielt ein wenig verwundert den Blick aus und fragte dann:

- Warum sehen Sie mich so an, Frãulein Lisi?

- Ich habe nur nachgedacht, wie ich Sie beruhigen kõnnte.

- Wollte Gott, Sie kõnnten es!

- Herr Maris, Sie kõnnen mir ruhig sagen, was Sie hergefãhrt hat. Was es auch sei, es wird durch mich erledigt werden mũssen. Seit zehn Monaten schon muÙ ich Alles fãr ihn erledigen und allein fãr Alles sorgen.

- Ich kann es Ihnen nicht sagen, Frãulein!

- Sie sagten, daÙ Sie ihn in Geschãften sprechen wõlten?

Victor nickte zustimmend.

- Es handelt sich um Geld? fuhr Lisi fort zu fragen.

- Allerdings um Geld. Sie sehen, Frãulein, daÙ sich das nicht mit einer jungen Dame besprechen lãsst!

- Um wie viel?

- Um sehr viel!

- Ich fãrchte sehr, Herr Maris, daÙ ich augenblicklich wirklich nichts beitragen kann, Ihnen ruhige Stunden zu bereiten.

- Wie habe ich das zu verstehen? fragte er unsicher.

- Die Einnahmen des Professors haben sich, seitdem er krank darniederliegt und arbeitsunfãhig ist, stark verringert. Ich weiÙ, daÙ er mit seiner Zahlung an Sie oder Ihren Anwalt schon um ein Vierteljahr im Rãckstande ist. Nicht Leichtfertigkeit oder bõser Wille sind daran schuld. Ich weiÙ es am besten, wie ihn das Verjãumnis peinigt. Denn ich kann es beobachten bei Tag und in schlaflosen Stunden bei Nacht, wie ihn diese Sorge martert. Wenn nun auch Sie besorgt sind um Ihr Geld, Herr Maris, ich kann es jetzt nicht ändern, so gern ich es wãdte, und auch er kann es nicht, und daÙ er es nicht kann - er stirbt fõrmlich daran.

Victor Maris hatte schweigend zugehõrt und er verharrte im Schweigen noch lange, nachdem sie geendigt hatte. Den Ellbogen hatte er aufs Knie ge-

stũtzt und die Stirne in die Handflãche. Er wollte die Augen beschãtten; denn in diese war es heiÙ und weh aufgeschossen, als er ihre Worte vernahm. Er biÙ die Zãhne zusammen, um seine Bewegung nicht Herr uÙber sich werden zu lassen, und dachte nach.

Mit dem Professor hãtte er sich leicht gesprochen. Eine klare geschãftliche Sache hãtte in aller Trodenheit glatt erledigt werden kõnnen, aber mit ihr, das ging ihm gar sehr wider den Strich. Sie hatte ihn tief verlegt; vielleicht war auch Absicht dabei gewesen, aber Grund hatte sie ja dazu gehabt und scheinbar alle Berechtigung. Freilich, er konnte sie nun aufklãren, es war sogar seine Pflicht, aber darauf war er gar nicht vorbereitet. Es widersetzte seiner Natur, sich nun vor ihr mit Edelmuth zu drapieren und die groÙe Pose des Idealisten anzunehmen, und um Alles in der Welt hãtte er da nicht mit ihr ein rãhrseliges Melodrama aufführen mõgen. Er zwang sich zur Ruhe und uÙberlegte, wie er am einfachsten uÙber die schwierige und unerfreuliche Situation hinwegkommen kõnnte. Die Krankheit des Professors bot den AnlaÙ zu einer Vertagung der Angelegenheit, aber dieses Auskunftsmitel, so bequem es war, befriedigte ihn nicht. Es brannte ihm auf der Seele, mit dieser Geschichte fertig zu werden, und wenn die Krankheit ein AnlaÙ zur Vertagung war, so war sie es vielleicht noch mehr zur Beschleunigung der Erledigung. Er wuÙte nun, daÙ der Kranke litt unter der drũckenden Vorstellung seiner nicht erfãllten Verpflichtung, und wenn sein Leiden, wie es den Anschein hatte, ernster und gefãhrlicher Natur war, da war es nur umso mehr geboten, nicht zu zõgern. Er nahm sich also zusammen und sagte den Entschluss, sich mõglichst ruhig mit Lisi uÙber die Sache auseinanderzusetzen.

(Fortsetzung folgt.)

